

MÄRZ 2019

46. JAHRGANG · NR. 162

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

**Klimafitter
Wald**

**Gesamtstatistik
2017/2018**

**Der Wolf ist zurück
in Oberösterreich!**

Österreichische Post AG, MZ 02Z030514 M
Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

MAUSER 18



BRANDMARK © 2019 - Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.



Der Repetierer für
Jedermann zu jeder Zeit
nur 933,-EUR

www.mauser.com

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com



DAS ORIGINAL

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Ein Leben für das Weidwerk

Geschätzte Jägerinnen und Jäger,
sehr geehrte Freunde der Jagd!

Nach 12 Jahren an der Spitze der oberösterreichischen Jägerschaft und drei Jahrzehnten Tätigkeit als Vertreter und Mitarbeiter unserer Jägerinnen und Jäger erlauben Sie mir nunmehr, nach dem Spruch „Übergeben und Miterleben“ von diesen Ämtern Abschied zu nehmen und mich in meinen Familienkreis zurückzuziehen.

Die Arbeit für unsere geliebte Jagd hat mir immer viel bedeutet und ich habe stets mein Herzblut in diese Tätigkeiten hineingelegt. Dieses hohe Gut der Naturliebe für uns und unsere Nachkommen zu hegen und zu pflegen, bedeutete für mich die entscheidendste Aufgabe in meinem Leben. Sollte ich in meinen Bestrebungen jemanden aus der Jägerschaft oder Funktionäre in der Vergangenheit verärgert oder enttäuscht haben, bitte ich um Entschuldigung. Wie gesagt, es ging mir stets und ausnahmslos um die oberösterreichische Jagd und deren Erhaltung für jedermann, der einen guten Willen zur Zusammenarbeit aufbringen konnte. Den jungen oder neuen Jägerinnen und Jägern wünsche ich für die Zukunft alles erdenklich Gute, und dass die Freude an der Jagd niemals vergehen möge.

Dank eines aktiven und gleichgesinnten Landesjagdausschusses und -vorstandes, ist uns in der Vergangenheit viel



zum Wohl der Jagd gelungen und wir können mit Fug und Recht behaupten, dass sie im gesellschaftlichen Leben unseres Landes sehr positiv verankert ist.

Zum Abschluss ein Weidmannsdank an alle, die diesen Weg mitgegangen sind und die ihre Liebe zur Natur und zu unserem Wild vor Eigennutz und egoistisches Denken sowie Handeln gestellt haben. Ich denke hier ganz besonders an meine wertvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verbandsgeschäftsstelle und in den Ausschüssen, an meine Gesprächs- und Verhandlungspartner in der Landesregierung, der Landwirtschaftskammer, in den Versicherungen, in den Medien und nicht zuletzt an alle meine Jagdleiterkollegen und Jagdfunktionäre in den Gemeinden und bei den Waldbesitzern.

Erlauben Sie mir noch einige persönliche Wünsche: Vergessen Sie bitte auch in Zukunft nicht auf unsere braven Berufsjägerinnen und Berufsjäger, auf unsere Försterinnen und Förster. Vergesst nie auf unsere lang gedienten und alten Jägerinnen und Jäger sowie auf jene, die nicht so begütert sind und nicht das große Geld haben. Sie alle bilden das stabile Fundament unserer oberösterreichischen Jagd.

Die Übergabe meines Amtes wird derzeit vorbereitet und soll Garant für eine gute Zukunft sein. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen beste Gesundheit, ein kräftiges Weidmannsheil und viel Freude an der Jagd in unserem wunderschönen Jagdland Oberösterreich

Ihr

Sepp Brandmayr



maniga
unique values

www.maniga.at



„Es ist nicht die stärkste Spezies die überlebt, auch nicht die intelligenteste, es ist diejenige, die sich am ehesten dem Wandel anpassen kann.“

Dieses Zitat des englischen Naturforschers Charles Darwin trifft auch gesellschaftlich zu und ist in heutiger Zeit des schnellen Wandels für uns Jäger von großer Relevanz.

Denn nicht nur in der Natur treten Veränderungen, wie bei den Waldbildern und somit der Bejagungsstrategie oder dem vermehrten Auftreten des Wolfes und anderer Wildarten, auf. Auch das Erscheinungsbild des Jägers, beispielsweise Camouflage in bestimmten jagdlichen Situationen oder der Schalldämpfer, wird für so manche gewöhnungsbedürftig.

Die Wahlen der Jagdvertretung in den Bezirken fanden bzw. finden heuer statt und auch an vorderster Spitze wird es demnächst Neuerungen geben. An dieser Stelle sei LJM ÖR Sepp Brandmayr ein kräftiger Weidmannsdank für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit der letzten zwölf Jahre in der Geschäftsstelle gesagt!!! Danke auch an jene Landesjagdausschuss-Mitglieder, die in der neuen Periode nicht mehr dabei sind!

Die Aufgaben der Oö. Jägerschaft werden nicht weniger, was die Vielfalt der Artikel und Beiträge in dieser Ausgabe des Oö JÄGERS widerspiegelt.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck

Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Die opportunistischen Vogelarten Rabenkrähe und Elster sollten Niederwildjäger jetzt wieder stärker ins Visier nehmen.

Foto: R. Sturm



Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Klimafitter Wald	6
Zwischen Tradition und Funktion – über Sichtbarkeiten und Ansichten in der Jagd	10
Demente Hasenmütter?	16
Gesamtstatistik Oberösterreich 2017 – 2018	18
Jagd- und Waffenrecht: Waffengesetznovelle, BGBl. I Nr. 97/2018 – Die wichtigsten Punkte für Jägerinnen und Jäger	26
Der Wolf ist zurück in Oberösterreich! Informationen zum Wolfsmanagement	28
Die Falken Oberösterreichs	32
Die Sauen werden schlauer	39
wild auf Wild: Gerollter Hasenlauf im Natursaftl	42
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 44
JBIZ-Seminare	48
IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.	ab 53
Dachverband „Jagd Österreich“ – Neuer Vorsitzender Landesjägermeister Norbert Walter	53



16



26



56



82



Besuchen Sie uns und empfehlen Sie es weiter!

Ab Karsamstag, 20. April ist das OÖ. Jagdmuseum wieder geöffnet!

LEBENSRAUMGESTALTUNG.	ab 56
Kitzsuche	56
Kleine Naturkunde: Der Grasfrosch	60
Wertvolle Sträucher: Gemeiner Sandorn	62
SCHULE & JAGD.	63
HUNDEWESEN.	ab 64
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 70
Über den Bruch am Jägerhut	70
SCHIESSWESEN.	ab 79
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 81
Bezirksjägertage Perg, Kirchdorf und Ried im Innkreis	ab 82
NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	ab 93
NEUE BÜCHER.	ab 94
Kleinanzeigen	97
Impressum, Sonne und Mond	98



KURSE & SEMINARE

siehe Seite 48

Freitag, 22. März 2019

Jagdhundeführer – Seminar mit Stefan Fuß

Freitag, 12. April 2019

Natur- und Wildtier- Fotografie mit dem Profi

Samstag, 13. April 2019

Unscheinbaren Frühjahrsboten auf der Spur ...

Samstag, 13. April 2019

Wildbeschaukurs – Ausbildung zur kundigen Person

Samstag, 4. Mai 2019

Die Faustfeuerwaffe in der Jagdpraxis

Samstag, 15. Juni 2019

Die Grüne Praxis im Revier



KLIMAFITTER WALD

TEXT Dr. Hubert Zeiler FOTOS N. Mayr, Ch. Böck

Februar 2014 in einem Jagdrevier in Slowenien. Krachend knicken Baumkronen und Äste unter der Last von Eis- und Schnee. Es ist gefährlich im Wald, das berstende Holz knallt so laut, dass man dabei unwillkürlich an Schüsse denkt. Der Grund für diese Katastrophe ist dagegen wenig spektakulär: Es regnet bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. So baut sich Zentimeter um Zentimeter eine Eisschicht auf, die schließlich so schwer wird, dass nicht nur Bäume, sondern sogar Stromgittermasten knicken und zusammenbrechen. Im Jahr darauf kam der Borkenkäfer, das Ausmaß der

Käferkalamität war extrem, ein Großteil der Fichten fiel aus. Im Wald heulten die Motorsägen, Traktoren, Harvester und Forwarder waren im Dauereinsatz. Das Bild, welches mancher Bestand danach bot, erinnerte an Kriegsschauplätze. Über blieben Kahlfelder mit einzelnen Laubhölzern und Tannen sowie stark aufgelichtete Bestände. Danach kam der Wind und warf die nunmehr einzelnstehenden Tannen. Derzeit sterben die Eschen.

Damit hier keine Weltuntergangsstimmung entsteht: Es gibt dort immer noch Wald! Nur sieht der völlig anders aus

als vor vier Jahren. Viel Nadelholz ging verloren, Laubholz weist oft nur noch Brennholzqualität auf. Dazwischen sind große Freiflächen und oft parkartig aufgelichtete Laubholzbestände. Es ist kein Wald mehr, wie in sich Förster und Waldbesitzer wünschen. Zumindest ein bis zwei Generationen werden hier nur wenige Erträge erhalten. Ehemals wurden hier naturnahe Wälder ohne Kahlschlag bewirtschaftet. Gearbeitet wurde mit Naturverjüngung und Zielstärkennutzung, vorherrschend war Starkholz mit Tanne, Buche und Fichte. Beigemischt waren Bergahorn, Linde, Esche, viel Hasel und

vereinzelt Eiben. Hier jagen Wolf, Bär und auch die Wildkatze. Rehe werden nicht gefüttert, diese Wildart ist in dem großen geschlossenen Waldgebiet selten. Die Fütterung spielt auch beim Rotwild keine Rolle. Es wird Heu vorgelegt, das auf den wenigen Wiesen, die am Rande des Reviers noch gemäht werden, gewonnen wird. Meist bleibt dieses Heu jedoch über und wird kaum vom Wild angenommen.

Was war hier nun die erste Maßnahme, nach Aufarbeitung von Eisbruch, Käferkalamität, Windwurf und Eschentriebsterben? – Es wurden die Abschussvorgaben erhöht.

Was ist naturnahe Waldwirtschaft?

Das Beispiel soll weder die naturnahe Waldwirtschaft ad absurdum führen, noch soll es polarisieren. Ohne die Maßnahme zu bewerten zeigt es zunächst einfach nur, dass auch in einem sehr naturnahen bewirtschafteten Waldökosystem der Nutzungsanspruch durch den Menschen immer im Vordergrund steht. Auch mit Bär und Wolf, mit Tannen-Buchen-Fichtenwäldern, geringen Rehwilddichten ohne Fütterung und Naturverjüngung – letztendlich geht es um eine Form der Landnutzung. Wir sind im Wirtschaftswald. Schlagworte wie „Der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt!“ beziehen sich auf Wirtschaftswälder und wirt-

schaftliche oder landeskulturelle Interessen. Oft entsteht dabei der Eindruck: Erst wenn Reh, Hirsch und Gams draußen sind, oder nur mehr in so geringen Dichten vorkommen, dass die forstlichen Zielsetzungen erreicht werden, reden wir von naturnahen Wäldern. Diese Botschaft ist schlichtweg falsch. Wer Naturnähe auf zwei, drei Baumarten reduziert, der hat von einem natürlichen Waldökosystem nicht viel verstanden.

”

Wer Naturnähe auf zwei, drei Baumarten reduziert, der hat von einem natürlichen Waldökosystem nicht viel verstanden.

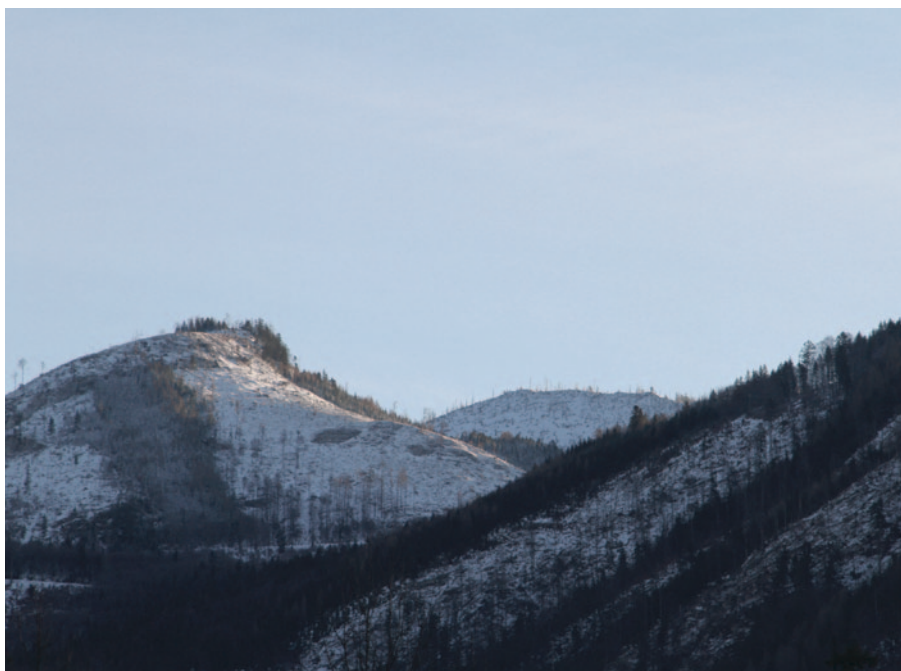
Im Zuge solcher Wald-Wild-Diskussionen kommt es auch fast immer zu Wertungen: Hier die Guten, dort die Bösen. Schon der Begriff „Naturnah“ ist heute eindeutig positiv besetzt. Vor einem Monat wurde mir dazu im Schwarzwald vor Augen geführt, wie naturnahe Waldwirtschaft auch aussehen kann: Ehemalige Bestände mit viel Fichte und Kiefer wurden erfolgreich in tannenreiche Mischbestände umgewandelt. Rotwild gibt es hier keines mehr, das Reh kommt noch in geringen Dichten vor, und die ehemals sehr guten Auerhuhnbestände sind kurz

vor dem Verschwinden, weil die flächig verjüngten Bestände keinen Lebensraum mehr für diese Waldhühner bieten. Das Haselhuhn ist dort bereits ausgestorben. Ist das „naturnahe“ Waldwirtschaft?

Um auch in Zukunft wieder Erträge und stabile „naturnahe“ Wälder zu erhalten wird heute beinahe reflexartig an einer Stellschraube gedreht: Schalenwildabschuss!

Immer öfter treffen bei den Diskussionen darüber entgegengesetzte Ideologien aufeinander. Wenn man hier einmal die Forst- und Jagdseite nicht trennt - in vielen Forstbetrieben Österreichs ist das ohnehin in einer Hand - dann geht es eigentlich um die Art der Waldbewirtschaftung. Damit heben wir die Diskussion auf eine andere Ebene und lösen auch vermeintliche Fronten auf. Was ist gemeint? Vereinfacht geht es immer wieder um Naturverjüngungsbetrieb versus Altersklassenwald. Im Naturverjüngungsbetrieb steht der Wildverbiss im Vordergrund, im Altersklassenwald sind es eher die Schältschäden. Vor allem von der „Naturverjüngungsseite“ wird gefordert, dass die Verjüngung ohne Schutz aufkommen muss, Naturverjüngung wird gleichgesetzt mit Mischbaumarten und klimafitten, stabilen Wäldern. Keine Frage, eine optimale Zukunftsvision, wer würde hier nicht zustimmen. Manchmal entsteht dabei sogar noch der Eindruck, dass im Wald geerntet werden kann ohne zu investieren - wenn nicht das Wildtier stören würde...

Rund die Hälfte der österreichischen Waldbesitzer bewirtschaftet kleine Waldflächen im Nebenerwerb. Betriebsgröße, Mechanisierung, Geländestruktur, Erschließung oder Standort schränken waldbauliche Möglichkeiten dabei oft ein. In vielen Fällen fehlt auch einfach das waldbauliche Können und Wissen. Das trifft nebenbei nicht nur für viele Kleinwaldbesitzer, sondern durchaus auch für einige Forstleute zu. Waldbau mit Naturverjüngung erfordert intensive Auseinandersetzung rund um das Spiel mit dem Licht in Abhängigkeit von den Bodenverhältnissen, von Mikroklima, Exposition, Bodenvegetation, Schneelage, Feinaufschlüsselung und vielem mehr. Wild ist dabei nur ein Einflussfaktor von vielen; auch wenn Verbisskontrollsysteme zu be-



stätigen scheinen, dass Pflanzenfressern hier die zentrale Rolle zukommt, so werden dabei oft eine Vielzahl anderer Einflüsse ausgeblendet. Nebenbei sollte man den Begriff „Wild“ nicht nur auf zwei, drei Arten begrenzen – wie das Beispiel aus dem Schwarzwald zeigt.

Wenn also Waldbau mit Naturverjüngung nicht jedermanns Sache ist und sein kann, warum geht man dann nicht ehrlich her und investiert in Aufforstung, Verbiss- oder Fegeschutz, Aussicheln, Jungwuchspflege und kurzzeitige Schwerpunktbejagung? Und das nicht nur im Wirtschaftswald, sondern, wo notwendig, auch im Schutzwald. In der Praxis wird es ohnehin oft eine Mischform aus beiden Verjngungssystemen sein. Durch Aufforstung in Gruppen, Verwendung

standortsangepasster Mischbaumarten, Stammzahlreduktion, gezielte Förderung und Pflege von Mischbaumarten – besonders nach der Dickungsphase – durch Kronenpflege und Durchforstung können ebenfalls gut strukturierte, stabile und wenn man so will „klimafitte“ Waldbestände aufgebaut werden. Vor Eis- und Schneebruch oder Orkan ist kein Wald sicher, wo die Fichte unter Trockenstress leidet, wird der Borkenkäfer jedenfalls zum Problem. Das sind Störereignisse, die im Urwald Struktur und Vielfalt erzeugen, die aber in jedem Wirtschaftswald Schadereignisse darstellen.

Auch wenn diese Ausführungen für den ein oder anderen modernen Forstmann den Eindruck von „retro“ erwecken, für viele Waldbesitzer ist das ein einfacher,

solider und gangbarer Weg, der sicher weit eher zum Ziel führt, als manch falsch aufgelichteter, vergraster Bestand, wo man nach Jahren immer noch auf die Tanne wartet und jedes Reh dran glauben muss ...



Zum Autor:

Dr. Hubert Zeiler, freischaffender Wildbiologe, Autor zahlreicher Bücher, Illustrator und Maler wurde 1963 geboren und wuchs in einem Forsthaus in Oberkärnten auf. Nach Absolvierung der Forstschule in Bruck an der Mur studierte er an der BOKU Wien Wildbiologie, wo er einige Jahre als Assistent am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft arbeitete.

PROJEKT „KLIMAFITTE WÄLDER“ IN OBERÖSTERREICH

TEXT Mag. Christopher Bck, Dipl.-Forsting. Wolf-Dietrich Schlemper, DDI Gottfried Diwold

Stellt man sich die Frage wie der ideale Wald beschaffen sein und welche Funktionen er dabei erfüllen soll, so liegt es am Blickwinkel des Betrachters, welche Waldbilder dabei gesehen werden.

Aufschluss über die Waldaufgaben oder -funktionen gibt neben dem Forstgesetz der Waldentwicklungsplan. Letzterer zeigt, dass in Oberösterreich auf 365.000 ha oder 73% der Waldfläche die Leitfunktion die Nutzfunktion ist – also der klassische Wirtschaftswald. Aber es geht weit über den wirtschaftlichen Ertrag des Waldes, meist in Form von Holzproduktion, hinaus. Der Wald ist auch entscheidend für die Wasserspeicherung und damit für die Hochwasserverhinderung und der Produktion von hochwertigem Trinkwasser. Nicht selten soll dieselbe Waldfläche aber auch Raum für Erholungssu-

chende bieten, Lebensraum für Wildtiere und Pflanzen sein. Gebietsweise ist auch der Schutz vor Lawinen und Steinschlag wichtig.

Zunehmende Bedeutung hat der Wald auch in der Klimadiskussion, da der Wald große Mengen CO₂ aufnehmen kann und so einen dämpfenden Effekt beim Klimawandel ausüben kann. Apropos Klimawandel: Der klimafitte Wald wird in den meisten Fällen anders aufgebaut sein müssen als bisher. Der Begriff klimafitt ist aber nicht mit dem Begriff „naturnah“ gleichzusetzen, sondern meint vielmehr eine Baumartenkomposition, die aufgrund ihrer Mannigfaltigkeit gewisse klimatische Ereignisse besser abpuffern und dadurch die Funktionserfüllung sichern kann. Wir leben nun mal in einer Kulturlandschaft und um diese zu erhal-

ten, ist es notwendig Wildtiere zu bewirtschaften. Dass die Bewirtschaftung dazu beitragen kann, Wildtierarten, aber auch Pflanzenarten zu begünstigen und anderen den Lebensraum zu nehmen, ist ein ewiger und bekannter Prozess.

Dass es nur gemeinsam geht, nämlich Wald und Wild oder besser gesagt Jäger mit Wald/Grundbesitzer, zeigt das Bundesland Oberösterreich bereits seit dem Jahr 1994 auf. Seit jeher werden nämlich im Rahmen der „Oö. Abschussplanverordnung“ nach gemeinsamen Begehungen durch Begleitung des forsttechnischen Dienstes der jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörde die Abschusspläne anhand des Wildeinflusses erstellt. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass der Mischwald einschließlich der Tanne aufkommen kann.

Immer wieder wurde bei der Verordnung nachjustiert und objektiviert, denn die Praxis hat oft gezeigt, wo nachgebessert werden muss. Diese ebenfalls gemeinsamen Evaluierungen wurden von der Politik begleitet und die Umsetzung folgte dankenswerter Weise meist kurz danach.

Jetzt haben uns im Wald wieder einige Schadereignisse ereilt und wieder heißt es, an einem Strang zu ziehen und keinen Schuldigen schon im Vorfeld festzumachen. Denn wie Hubert Zeiler zuvor bereits geschrieben hat, „erfordert Waldbau mit Naturverjüngung intensive Auseinandersetzung rund um das Spiel mit dem Licht in Abhängigkeit von den Bodenverhältnissen, von Mikroklima, Exposition, Bodenvegetation, Schneelage, Feinaufschließung und vielem mehr. Wild ist dabei nur ein Einflussfaktor von vielen; auch wenn Verbisskontrollsysteme zu bestätigen scheinen, dass Pflanzenfressern hier die zentrale Rolle zukommt, so werden dabei oft eine Vielzahl anderer Einflüsse ausgeblendet.“

Selbstverständlich bedarf es das Spielen mit dem Licht und vieles mehr – wie Zeiler oben schreibt – wenn man verschiedene Baumarten haben möchte.



Die Broschüre kann beim OÖ Landesjagdverband sowie bei der Landwirtschaftskammer für OÖ bezogen werden oder unter <https://www.oeljv.at/rund-um-die-jagd/wild-und-natur/forst-jagd-dialog/vermeidung-von-wildschaeden-im-wald-durch-schalenwild/> heruntergeladen werden.

Ob es aber jedermanns Sache ist, mit Naturverjüngung zu arbeiten, ist allzu oft eine Frage der Jagdwirtschaft sowie der Disposition und nicht eine Frage des forstlichen Könnens und Wollens. Wild-einfluss ist ein bedeutender Faktor, der daher auch nicht wegdiskutiert werden sollte, und beim Faktor Wild ist der Jäger gefordert, wenngleich die meisten oberösterreichischen Jäger gezeigt haben, dass sie mithelfen können – und wollen! Weiterbildung und Anpassen der jagdlichen Methoden und Strategien an die unterschiedlichen Situationen sind gefragt; aber auch die Mitarbeit bzw. Unterstützung der „eigentlichen“ Profiteure der

Waldbesitzer, ist wesentlich. Gespräche zwischen den Partnern sind das Um und Auf, und auch Verständnis für die jeweilige andere Seite gefragt.

Das zeitnahe Aufkommen der standortsgerechten Mischbaumarten, wie im Oö. Jagdgesetz gefordert, sollte dabei in aller Interesse sein. Den Jägern darf und soll die Freude an der Jagd jedoch nicht verloren gehen, denn wenn etwas gerne (gleichzeitig mit Fachwissen) gemacht wird, so ist dies beinahe nicht mit Geld zu bezahlen.

Unter Federführung der Landwirtschaftskammer für OÖ gemeinsam mit dem OÖ Landesjagdverband wurde das Projekt „Klimafitte Wälder“ ins Leben gerufen, wo demnächst bei einer festgelegten Anzahl an Jagdgebieten externe Experten für Waldbau und Jagd vor Ort Möglichkeiten aufzeigen, welche Maßnahmen gesetzt werden sollten, um Waldbilder für die Zukunft zu schaffen. Waldbilder, die nicht nur Holz produzieren, sondern auch Lebensraum für zahlreiche Wildtier- und Pflanzenarten bieten. Es ist oft einfacher als man glaubt. Etwas Mut am Anfang und Durchhaltewillen genügen. Das Projekt kann ein richtungweisender Meilenstein in der Forst- und Jagdpolitik sein.



Vom Borkenkäfer befallene Fichte und Tanne in der Verjüngung. Foto: C. Jasser



ZWISCHEN TRADITION UND FUNKTION

– über Sichtbarkeiten
und Ansichten in der Jagd

TEXT Isabel Lainer, Dr. Roman Auer

FOTOS BRG Schloss Wagrain, X Jagd

Der klassische Hubertusmantel - traditionelles Kleidungsstück des österreichischen Jägers, wasserabweisend, winddicht und wärmend – wird seit Generationen im namensgebenden Lodengrün gefertigt und getragen. Ebenso der Hut, Kopfbedeckung und Signum des Jägers. Loden liegt in moderner Ausführung nach wie vor im Trend, dazu kommen innovative Funktionsfasern, die sich neu am Markt etablieren.

Was bleibt, ist das traditionelle Grün – es dominiert weiterhin das Farbspektrum auf Gesellschaftsjagden, Brauchtumsveranstaltungen, Stammtischrunden und Gruppenfotos von Hundepfahrungen – siehe entsprechende Seiten im OÖ JÄGER.

Ganz anders in den Ländern des Nordens. Trifft man sich zur Elchjagd in Skandinavien, überstrahlt das grelle Orange der Warnwesten und -kappen schon von weitem die Szene. Unter der selbstverständlichen und per Gesetz vorgeschriebenen Warnkleidung tragen die Jäger nahezu ausschließlich funktionelle Camouflage-Kleidung in ausgeklügelten Varianten: Von sehr realistischen Blätterdarstellungen bis zu perfektionierten synthetischen Mustervarianten, die wahlweise für den speziellen Hintergrund bzw. für die jahreszeitlich bedingten Farbkombinationen komponiert sind, ja regelrecht einer Dramaturgie unterliegen. Flächig grüne Jagdkleidung sucht man in den Ländern Skandinaviens jedenfalls vergeblich.

Als aufmerksamer und interessierter Beobachter beider Szenarien fragt man sich natürlich, woran diese Unterschiede liegen? Faktum ist, dass hierzulande die meisten den mit topmodernen Demorphing Systems ausgestatteten oder eine orange Baseballkappe tragenden Jäger am Sammelplatz kritisch, argwöhnisch oder vielleicht sogar verachtend beäugen. Aber warum eigentlich?

Betrachtet man die Thematik aus dem Blickwinkel der Beute, und diese steht wohl bei der Jagd im Zentrum des Interesses, so relativieren sich so manche Farben und Formen und vielleicht auch so manche Ansichten!

Wie Farben und Strukturen von vorwiegend jagdbarem Schalenwild wahrgenommen wird, ist Gegenstand einer aktuellen, durchaus ungewöhnlichen, aber umso interessanteren vorwissenschaftlichen Studie am BRG Schloss Wagrain.

Wie funktioniert Farbsehen?

Die Fähigkeit Kontraste, Farben und Formen wahrzunehmen, hängt in erster Linie von der Zusammensetzung der Photorezeptoren in der Netzhaut ab, die den hinteren Bereich des Auges auskleidet. Im Wesentlichen besteht die Retina aus zwei Typen von Lichtsinneszellen, den Stäbchen und den Zapfen. Erstere dürften sich in der frühen Evolution der Säugetiere entwickelt haben und sind vor allem für die Hell-Dunkel-Wahrnehmung zuständig. Um den damals auf der Erde vorherrschenden Reptilien zu entgehen, haben die Säuger ihre Aktivitätsphasen in die Nacht verlegt und brauchten dafür die Fähigkeit, auch mit wenig Licht noch ausreichend zu sehen. Eine dichte Anordnung von Stäbchen förderte diese Nachtsicht.

Zapfen sind für die Farbsicht zuständig. Menschen besitzen davon drei Typen, die unterschiedliche spektrale Empfindlichkeiten aufweisen. Sie reagieren jeweils auf blaues, grünes und rotes Licht (trichromatisches Farbsehvermögen). Um angeregt zu werden und Nervenimpulse ins Sehzentrum des Gehirns zu senden,

brauchen sie allerdings wesentlich mehr Licht als die Stäbchen, sie funktionieren deshalb nur am Tag.

”

Viele Wildtiere, darunter Schalenwild und Hasen, vermögen Farben wesentlich schlechter zu unterscheiden als wir Menschen.

Sie können insbesondere Rot und Grün nicht differenzieren.

Viele Wildtiere, darunter Schalenwild und Hasen, vermögen Farben wesentlich schlechter zu unterscheiden als wir Menschen. Sie können insbesondere Rot und Grün nicht differenzieren, die beiden Farben erscheinen ihnen als Graublau-Abstufungen (vgl. Baumann, 2014). Der Grund liegt darin, dass diese Tiere nur zwei Zapfentypen besitzen, Farben also nur bichromatisch – vorwiegend im blauen und ein wenig gelben Spektralbereich – wahrnehmen können (Pastyrik, 2017; Hendry, 2016). Welche Auswirkungen die anatomisch-physiologischen Rahmenbedingungen zwischen menschlichem und tierischem Sehvermögen auf deren Farb-tüchtigkeit haben, wird mit folgenden Methoden nachvollzogen.

Methodik

Für die Untersuchung wurde einer Gruppe von Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren eine von der Autorin speziell konzipierte Powerpoint-Präsentation vorgespielt. Die Datei zeigt im 10-Sekunden-Takt jeweils eine bestimmte Anzahl geometrischer Formen vor dem Hintergrund einer herbstlich gefärbten Heckenstruktur. Die Parameter Größe und Form der Symbole bleiben in allen Experiment-situationen weitgehend gleich, die Farben werden hingegen entsprechend variiert. Das Experimentdesign zielt darauf ab, die differierende Farbwahrnehmung von trichromatischem (Mensch) und bichromatischem (die meisten Säugetiere) Sehvermögen zu ermitteln. Dafür wird am Computer mithilfe diverser Grafiktools der Rot/Grün-Anteil der dargestellten Szene entfernt und so die ausgeprägte Rot-Grün-Schwäche von Hasen, Rehen und anderem Schalenwild simuliert.

Die oben beschriebenen Symbole werden in den Farben weiß, blau, orange, grün und einer professionell designten Tarn-

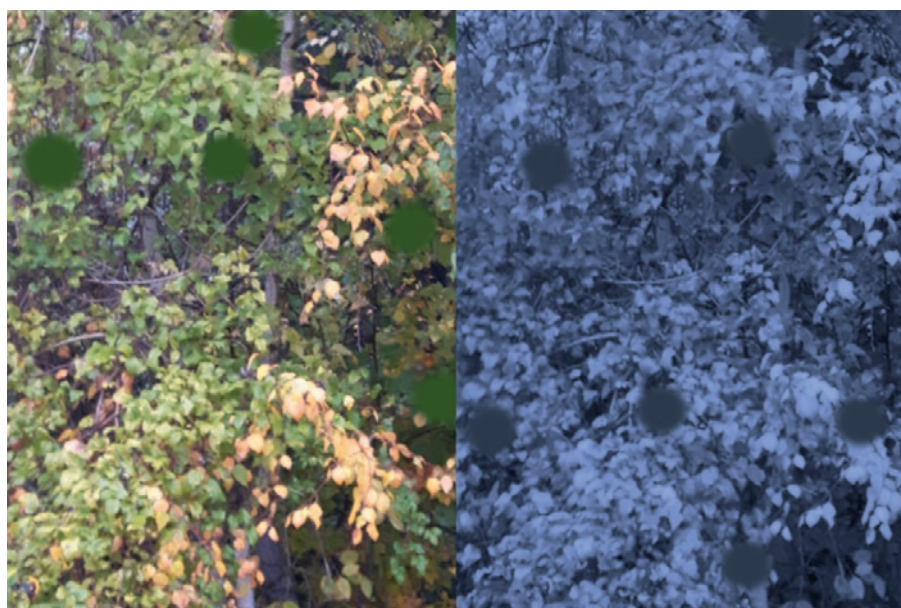


Abb. 1: Heckenlandschaft mit Punkten in traditionell flächig eingefärbtem Jagdgrün, links trichromatisch betrachtet, rechts aus der Sicht bichromatischer Tiere.

farbe (Demorphing Camouflage der Fa. X-Jagd, Design Woodland) dargestellt. Weil offensichtlich nicht nur die Farbgebung, sondern auch die Struktur, also die Zergliederung von Farbflächen in formlose Felder, die Qualität der Wahrnehmung von Objekten beeinflusst, werden die oben erwähnten Farben zum Teil auch in strukturierter Form dargestellt und hinsichtlich deren Erkennungseffekte überprüft.

Den Proband/innen werden innerhalb der genormten Zeit von 10 Sekunden abwechselnd Landschaftsszenarien im vollen Farbspektrum und in der verminderten, vor allem im blauen Spektralbereich dominierenden Farbfähigkeit der

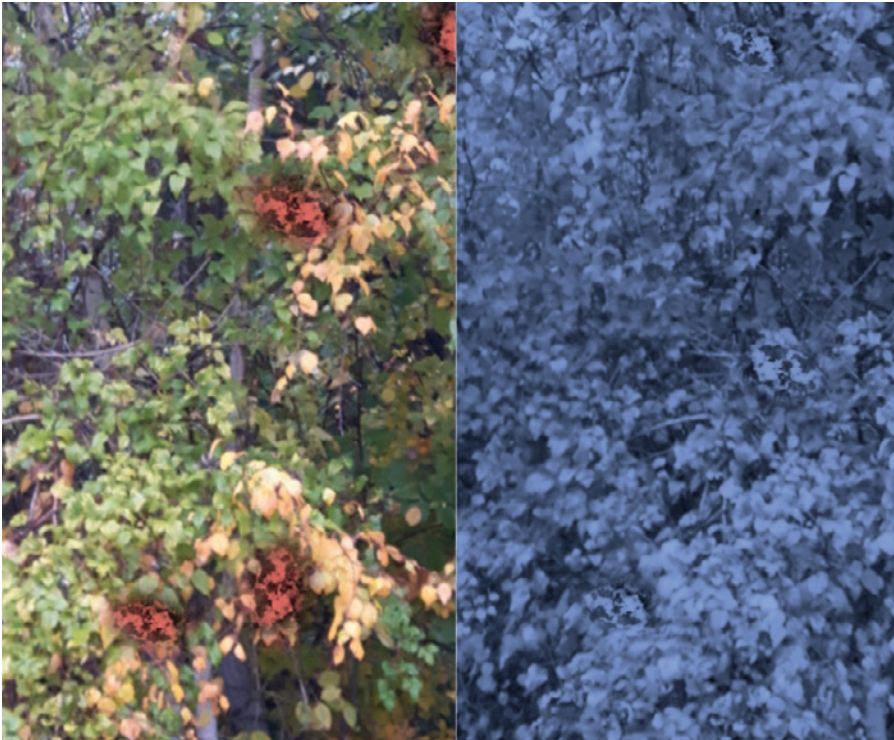


Abb. 2: Die orange Signalfarbe ist auch in strukturierter Form für das menschliche Auge intensiv wahrnehmbar (links). Nicht so für das rot-grün-schwache Schalenwild (rechts).

Tiere präsentiert. Ihre Aufgabe besteht darin, die Anzahl der erkannten Symbole auf den jeweiligen Powerpoint-Folien zu erfassen.

Abbildungen 1 bis 3 zeigen eine Auswahl der interessantesten Powerpoint-Folien. Das erste Bild stellt links die Heckenstruktur aus der Sicht eines Menschen dar. Alle Farben des für Menschen sichtbaren Spektrums in den Wellenlängen zwischen 380 und 780nm sind vertreten und bilden die vertraute Optik.

In Abbildung 1 sind die Punkte im traditionellen Jagdgrün relativ gut zu erkennen. Im rechten Bildteil werden die Rot- und Grünanteile eliminiert, dieselbe Szenerie wird aus dem Blickwinkel von Schalenwild oder Hasen betrachtet. Gleichmäßig grün gefärbte Punkte werden als graue Flächen erfasst.

In Abbildung 2 steht die orange Signalfarbe, gekoppelt mit strukturgebenden Elementen, im Zentrum der Untersuchung. Links die Bildverarbeitung durch das menschliche Auge. Rechts aus der Sicht des Wildes.

Abbildung 3 visualisiert die Wirkung professioneller Tarnmuster im Tageslicht. Aufgrund der effektiven Anpassung der Musterung an die vom Biotop vorgege-

benen Farben und Strukturen ist es bereits bei vollem Tageslicht für das grundsätzlich gut ausgestattete menschliche Auge schwierig, Umrisse aufzulösen. Die Farb- und Strukturkombination führen zur weitgehenden Somatolyse, dem Verschmelzen der Körperkonturen mit der Umwelt (Demorphing-Effekt). Farb- und schärfeneingeschränkter Tieraugen ist es demnach umso weniger möglich, Einzelheiten oder gar genauere Konturen zu erkennen.

Ergebnisse

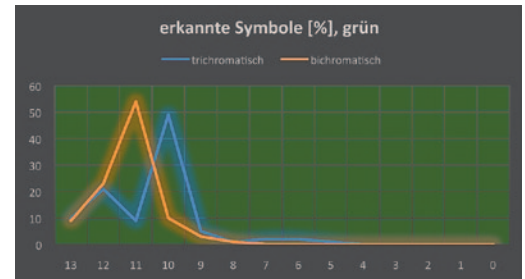


Abb. 4: Grüne Flächen sind in der bichromatischen Darstellung besser zu erkennen.

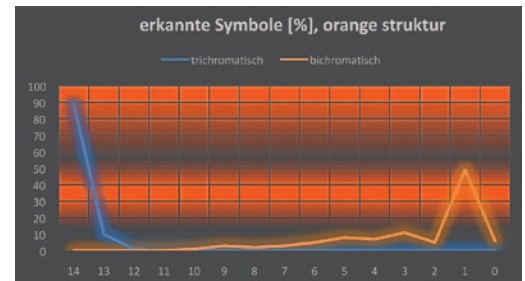


Abb. 5: Orange strukturierte Flächen können sehr gut von Menschen und sehr schlecht von Tieren wahrgenommen werden.

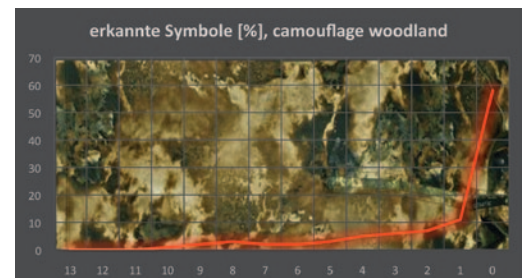


Abb. 6: Moderne technisch designte Tarnmuster erzielen den höchsten Tarnereffekt.

Diskussion

„Warum eigentlich?“ (... wird ein in Camouflage bekleideter Jäger mit signaloranger Kappe misstrauisch betrachtet) lautet die eingangs, durchaus rethorisch gestellte Frage. Die oben skizzierten Ergebnisse der Untersuchung eröffnen aber doch einige neue Horizonte und drängen dazu, die eine oder andere fundamentale Haltung zum Thema Kleidungsfarbe über Bord zu werfen oder zumindest zu relativieren.

Die Jagd von der mehr oder weniger geschlossenen Kanzel ist unbestritten die hauptsächlich praktizierte Jagdmethode in Österreich, der Hochstand vielleicht



Abb. 3: Innovatives Tarnedesign erzeugt einen maximalen Somatolyse-Effekt (Verschmelzen der Körperkonturen mit der Umwelt) und eröffnet neue Horizonte bei der Jagd. Die Untersuchungen bestätigen diese These.

sogar der Inbegriff unserer Jagdkultur. Dazu kommt, dass Lodengrün nicht nur der Tarnung, sondern in einem erheblichen Maß ebenso der Identifikation und Assoziation mit der Jagd nach innen und außen dient. Es gibt für den traditionellen vom Hochstand aus agierenden Jäger auch keinen Bedarf auf das flächig getragene Grün zu verzichten. Aus der Sicht der Beute verschmilzt es vor dem Hintergrund des dunklen Innenraums der Kanzel zu einem einheitlichen Grau. Lediglich das helle Gesicht oder die Haut der Hände heben sich aus dem Dunkel ab. Dass farbschwache Tiere die grünen Flächen offensichtlich besser sehen als der farbsichtige Mensch (vgl. Abb. 4), stört in diesem Fall keineswegs.

Doch wie verhält es sich zum Beispiel bei der Blattjagd? So mancher Jäger verzichtet in dieser Zeit bewusst auf eine erhöhte Position und schmiegt sich im Unterholz eng an einen Stamm. Die schuppig-rissige Borke ist ein Puzzle aus Feldern in zahl-



KAHLES



EINFACH
ERGONOMISCH
ZUVERLÄSSIG

NEU

HELIA Rangefinder 8x42, 10x42



Geräuschloser Lodenschutz
und Lederriemen
von Waldkauz®

Das führende HELIA RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung (1.500 m) und besticht durch einfache Bedienung und jagdlich relevante Funktionen wie Scan Modus und Winkelkorrektur.

reichen Rot-, Braun-, und Grüntönen; für den Rehbock jedenfalls ein Muster aus hellen und dunklen kontrastreichen Flächen. Befindet sich davor eine einheitlich dunkle Fläche, entspricht das sicher nicht seinem gewohnten Bild einer Waldstruktur und verunsichert ihn entsprechend. Vielleicht ist dem alten Bock sogar schon widerfahren, dass sich aus der großen Farbfläche plötzlich die Konturen eines Menschen erheben. Folglich ist die schnelle Flucht die logische Konsequenz. Anders bei einer Tarnkleidung im Strukturlook. Innovative Kombinationen aus Farben und Formen sind im Idealfall mit Lebensraum, Jagdrevier bzw. Jahreszeit abgestimmt (vgl. Abb. 3). Die menschlichen Konturen verschmelzen mit den Details des Hintergrundes und lassen das Wild vertraut näher ziehen. Dass diese moderne Version von Tarnung offensichtlich gut funktioniert, basiert nicht nur auf Erfahrungen aus den traditionellen Pirschländern wie Schweden oder Finnland, sondern vor allem auch auf den vorliegenden Ergebnissen dieser Testung (vgl. Abb. 6). Deutliche 58% der Befragten erkennen keines der Symbole, 11% bzw. 7% können eines bzw. zwei Symbole in Camo-Optik finden. Während Signalfarben auf Pirsch oder Ansitz aufgrund des fehlenden Bedarfs kaum getragen werden, ist das orange Signalband bei Gesellschaftsjagden inzwi-

schon Standard. Natürlich ist da und dort noch eine gewisse Skepsis zu erkennen, ob nicht das Hutband einen anwechselnden Hasen davon abhält, die Dichtung zu verlassen und durch die Schützenkette aufs Feld zu flüchten. Das Gros verantwortungsvoller Jäger dürfte aber aus eigener Erfahrung inzwischen überzeugt sein, dass das Warnband nicht nur den Nachbarschützen besser sichtbar macht, sondern auch mehr Sicherheit für sich selbst bringt. Dass dieser Sicherheitseffekt durch eine größere Fläche wie zum Beispiel eine Warnweste in Kombination mit einer Baseballkappe erheblich potenziert wird, wird wohl niemand abstreiten. Warum also nicht im Sinne der Sicherheit den Schritt nach vorne wagen und eine solche Ausrüstung benützen? Umso mehr, weil sie in anderen Ländern und Hochburgen der Bewegungsjagd schon längst zum Standard gehört! In der Idealkombination aus oranger Signalfarbe und kontrastreicher Struktur sollte laut der vorliegenden Untersuchung der optimale Kompromiss zwischen bestmöglicher Sichtbarkeit für den Menschen und weitreichendem Tarneffekt gegenüber Tieren mit bichromatischem Sehvermögen vorliegen. 89% der Proband/innen finden alle 14 orange-strukturierten Symbole, weitere 10% immerhin 13. Demgegenüber steht die Tatsache, dass 71% aller Befragten aus der bichromatischen Sicht

zwischen 0 und nur 3 Symbole von 14 gefunden haben (vgl. Abb. 5).

Resümee

Die grüne Farbe steht bei Jägern und Nichtjägern seit Generationen für das Weidwerk in Österreich. Sie wird assoziiert mit Tradition, Kultur und Brauchtum rund um Hege und Wild. Die meisten Menschen vermuten in Grün den perfekten Tarneffekt. Auch wenn die Zahlen dem widersprechen, man wird weiterhin problemlos grün tragen und damit die Jagd repräsentieren können. Ein Paradigmenwechsel ist nicht notwendig. Dieser Artikel hat auch keineswegs im Sinn, die Traditionen der österreichischen Jagd zu untergraben, und er will auch keine persönlichen Meinungen manipulieren. Er hat lediglich zum Ziel, ein wenig Skepsis gegenüber neuen Stilelementen und sinnvollen Innovationen abzubauen und Toleranz gegenüber Pionieren zu fördern, welche mit technischen Neuerungen die Jagd bereichern und ergänzen wollen. Signalfarben erhöhen eindeutig die Sicherheit, Camouflage-Funktionskleidung verringert die Sichtbarkeit des Jägers. Jede jagdliche Situation bringt andere Herausforderungen mit sich und die moderne Ausrüstungsforschung hat die entsprechenden Materialien dafür. Bleibt noch, sie auszuprobieren und seine eigene Meinung darüber zu bilden.

Mit besonderem Dank an die Firma X-Jagd für die Bereitstellung der Tarnausrüstung Camouflage Woodland und die Unterstützung dieser vorwissenschaftlichen Arbeit!



Quellennachweis

Baumann, M. et al. (2014): *Jagen in der Schweiz. Auf dem Weg zur Jägerprüfung*, S. 38. Ott Verlag. Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz der Schweiz JFK-CSF-CCP (Hrsg.)

Pastyrik, J. (2017): *Master of Science Biowissenschaften & Neurowissenschaften*, Goethe-Universität Frankfurt am Main (2017) Online: <https://de.quora.com/> (Zugriff: 28.01.2019)

Hendry, L. (2016): *How do other animals see the world?* Natural History Museum at South Kensington. Online: <http://www.nhm.ac.uk/discover/how-do-other-animals-see-the-world.html> (Zugriff: 28.01.2019)

IM REVIER.



WINDHAAG B. FREISTADT. Am 3. Februar fand in Windhaag bei Freistadt anlässlich der erlegten Hirsche im Jagdjahr 2018/19 eine Hirschfeier mit den Jagdhornbläsern der Jägerrunde Freistadt statt. Die beiden Jungjäger Tobias Sacher und Patrick Laßberger erlegten ihr erstes Stück Rotwild im genossenschaftlichen Jagdgebiet Windhaag, wofür sie von Jagdleiter Wolfgang König zum Hirschjäger geschlagen wurden.

KEINE SORGEN, JAGD & HEGE.

Weidmanns-
heil und
Keine Sorgen
für 2019!

Für alle Jägerinnen und Jäger des OÖ. Landesjagdverbandes
Die Jagd- und Hegeversicherung 2019!

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 14,-** pro Person/Jagdjahr

- Verdoppelung der Versicherungssummen in der Unfallversicherung
- Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- Erhöhung der Versicherungssumme in der Rechtsschutzversicherung

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at





Foto: Getty images, Eva Pumm

DEMENTE HASENMÜTTER?

TEXT Prof. Dr. Walter Arnold

Zuviel Mais in der Nahrung führt zu Vitamin B3-Mangel, auch beim Feldhasen.

Das Resultat ist ein geringerer Zuwachs, je höher der Maisanteil an der Ackerfläche ist, vermutlich weil ein Vitamin B3-Mangel bei Müttern zur Vernachlässigung des Nachwuchses und erhöhter Jungensterblichkeit führt.

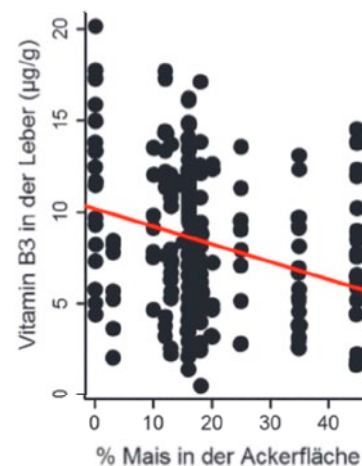
Der Rückgang des Feldhasen ist scheinbar unaufhaltbar. Die Jagdstrecken nehmen von Jahr zu Jahr ab und vielerorts kann diese einst im Überfluss vorhandene Wildart jagdlich nicht mehr genutzt werden. Die Ursachen sind vielfältig und einige wichtige Aspekte konnten wir in vielen Jahren intensiver Feldhasenforschung in freier Wildbahn und im Labor aufklären. Der wichtigste Befund ist, dass der Feldhase kein Fruchtbarkeitsproblem hat, sondern ein Problem der Jugendsterblichkeit. Wo zu wenige Junghasen bis in den Herbst überleben, nehmen die Besätze ab. Jagd und Wintersterblichkeit spielen keine Rolle, wenn der Zuwachs ausreichend ist. Für eine erfolgreiche Aufzucht des Nachwuchses, vor allem der früh im Jahr geborenen Junghasen, die für die Besatzentwicklung besonders wichtig sind, braucht die Häsin eine fettreiche Ernährung. Nur wenn sie im Herbst fett genug wird, kann sie genügend energiereiche Milch produzieren, um die Jungen so gut zu versorgen, dass sie auch widrige Witterung überleben. Fettreiche Kräuter und Gräser gibt es aber in der intensiv genutzten Agrarlandschaft kaum mehr. Es muss aber noch andere Einflussfaktoren geben, denn die Stammbesätze der Feldhasen lagen in manchen von unseren seit Jahren intensiv untersuchten Muster- und Versuchsrevieren in Niederösterreich bei nur 40, in anderen aber bei 100 Hasen pro 100 ha, obwohl sich diese Reviere klimatisch und in der Intensität der Landnutzung kaum unterscheiden.

Wir verfolgten im letzten Jahr eine neue Spur, den Maisanbau. Gelegt wurde diese Fährte durch Erkenntnisse der Humanmedizin und Studien französischer Kollegen zu den Rückgangsursachen beim Feldhamster. Die schnelle Verbreitung von Mais, den Kolumbus nach Europa brachte, als ein Grundnahrungsmittel, führte zu einer verheerenden Mangelkrankung namens „Pellagra“, deren Symptome Hautprobleme, Durchfall und Demenz sind. Die Ursache von Pellagra ist eine Unterversorgung mit Vitamin B3, das im Mais in einer für Wirbeltiere nicht verwertbaren Form vorliegt. Der Mangel an Vitamin B3 erklärt das Verschwinden des Feldhamsters aus Agrarflächen, die von Maisanbau dominiert sind. Feldhamsterweibchen sind dort zwar normal fruchtbar, sie vernachlässigen aber ihre Jungen. Im Fütterungsversuch äußerte sich die „Demenz“ bei ihnen als gestörte Brutpflege. Nach Zufütterung von Vitamin B3 verschwanden diese Symptome wieder. Hat der Feldhase ein ähnliches Problem?

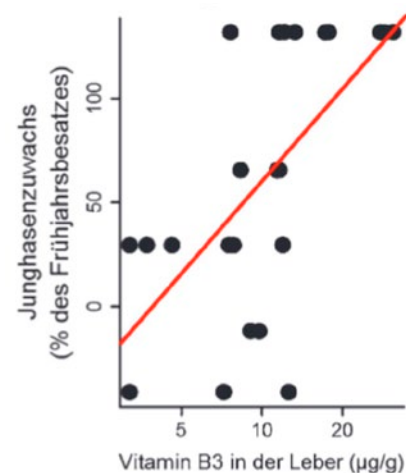
In den von uns untersuchten Revieren lag, variierte der Maisanteil an der Ackerbaufläche zwischen 0 % und 45 %. Der Vitamin B3-Gehalt in der Leber von Feldhäsinen bewegte sich zwischen 0,4 und 20,2 µg pro g Lebergewebe. Die Werte waren umso niedriger, je höher der Maisanteil an der Ackerbaufläche war, ebenso wie der Zuwachs an Junghasen bis zum Herbst. Da wir auch den direkten Zusammenhang fanden – umso weniger Vitamin B3 die dort lebenden Hasen hatten, desto weniger Junghasen zeigten wir im Herbst – deuten unsere Befunde also auf ein Pellagra-Problem hin. Je höher der Maisanteil an der Ackerfläche eines Revieres ist, desto mehr dieser Pflanze nehmen die Feldhasen offenbar auf, denn ein ernährungsbedingter Vitamin B3-Mangel kann nur über diesen Weg entstehen.

Unsere Befunde erklären vielleicht auch die erheblichen Unterschiede in den Besatzdichten des Feldhasen, die wir zwischen dem noch feldhasenreichen Osten Österreichs im Vergleich zum Westen und Süden finden. Im Gegensatz zu Niederösterreich dominiert in weiten Teilen, z.B. Oberösterreichs oder der Steiermark, der Maisanbau die Aarlandschaft.

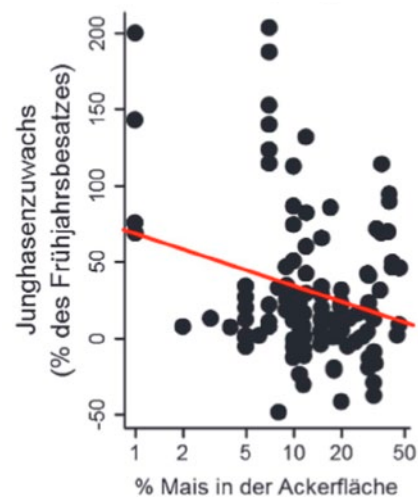
Quelle:
Jahresbericht 2017



Anteil des Maisanbaues an der Ackerfläche und Vitamin B3-Gehalt in der Leber der dort lebenden ausgewachsenen Häsinen.



Vitamin B3-Gehalt in der Leber von Feldhasen und Zuwachs im jeweiligen Revier.



Anteil des Maisanbaues an der Ackerfläche und Zuwachs beim Feldhasen.

GESAMTSTATISTIK OÖ 2017 – 2018

VON Kons. Helmut Waldhäusl FOTOS Agrarfoto.com, E. Marek, C. Neunteufel, P. Mayr, Getty Images

Alljährlich werden von der Statistik Austria die statistischen Werte des vergangenen Jagdjahres ermittelt und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

JAGDSTATISTIK OBERÖSTERREICH 2017/2018 – Abschüsse bezirkswise

Bezirke	Braunau	Eferding	Freistadt	Gmunden	Grieskirchen	Kirchdorf	Linz	Perg	Ried	Rohrbach
Wildarten										
Rotwild gesamt	15		64	1742		1261	1	4		141
Hirsche	7		33	436		355		1		47
Tiere	7		21	741		510	1	1		48
Kälber	1		10	565		396		2		46
Sikawild										12
Damwild			8					1		1
Gamswild gesamt				992		770				
Böcke				478		329				
Geißen				365		266				
Kitze				149		175				
Muffelwild			1	24		34				
Schwarzwild	352	40	258	33	14	42	51	119	67	316
Rehwild gesamt	6526	2903	6970	4620	5945	6097	3810	4807	3849	5689
Böcke	2327	913	2260	1481	1821	2044	1273	1560	1336	1750
Geißen	2309	1025	2274	1707	2064	2099	1302	1482	1197	1898
Kitze	1890	965	2436	1432	2060	1954	1235	1765	1316	2041
Hasen	3154	3929	455	294	6054	513	1426	1441	4395	970
Wildkaninchen										
Murmeltiere				1						
Dachse	151	39	196	90	73	122	84	161	116	89
Füchse	858	213	1528	591	277	563	283	740	475	908
Marder	482	218	581	119	338	156	227	449	291	378
Wiesel	207	18			122	3	11	11	52	60
Illtisse	85	38	52	18	54	19	57	74	36	61
Marderhunde							1	1		
Waschbären			1			14			1	
Auerwild				7		9				
Birkwild										
Haselwild			2	1						
Schnepfen	73	36	20	8	140	3	26	19	64	42
Fasane	1172	3677	151	58	3804	107	849	969	1059	91
Rebhühner	1				9				5	25
Wildtauben	1259	607	106	54	1284	15	442	32	224	398
Wildenten	2917	979	166	362	1533	210	1545	839	1887	607
Wildgänse	49	2				1	25	15	23	
Blässhühner	8			29					12	
Summe/Stk	17309	12699	10559	9043	19647	9939	8838	9682	12556	9788

Datenquelle: Land OÖ Abt. Land- und Forstwirtschaft, OÖ Landesjagdverband



Schärдинг	Steyr	Urfahr	Vöcklabruck	Wels	OÖ gesamt	Abschüsse Vorjahr	Veränderung in %	Zusammen- fassung	Stück	%
	918	10	100		4256	3577	plus 18,98	Schalenwild	87224	49,76
	174	6	37		1096					
	478	4	34		1845			Niederwild	49414	28,19
	266		29		1315					
					12	5	plus 140	Haarwild ges.	136638	77,95
	4	1	1		16	24	minus 33,33			
	236		100		2098	1732	plus 21,13	Federwild	38657	22,05
	95		51		953					
	106		35		772			Wild gesamt	175295	100,00
	35		14		373					
	5	1	25		90	134	minus 32,84			
60	65	179	298		1894	1000	plus 89,40			
5083	6632	5124	6567	4236	78858	75172	plus 4,90			
1459	2232	1572	2168	1388	25584					
1665	2463	1882	2267	1465	27099					
1959	1937	1670	2132	1383	26175					
4818	881	706	756	2127	31919	30389	plus 5,03			
2					2	3	minus 33,33			
					1	1				
53	203	120	177	64	1738	1528	plus 13,74			
364	577	906	934	387	9604	9332	plus 2,91			
337	293	419	339	238	4865	4887	minus 0,45			
31	40	3	18	19	595	620	minus 4,03			
38	21	72	21	25	671	694	minus 3,31			
					2	2				
1					17	8	plus 112,50			
	1				17	0				
					0	35				
					3	7	minus 57,14			
90	20	23	33	57	654	482	plus 35,68			
1121	427	163	226	1926	15800	14382	plus 9,86			
					40	59	minus 32,20			
949	130	124	274	467	6365	6157	plus 3,38			
1158	584	770	729	1312	15598	16624	minus 6,17			
2		5		9	131	237	minus 44,73			
					49	292	minus 83,22			
14107	11037	8626	10598	10867	175295	2016/17	167383	plus 1,36		
					(+) 4,72%	2015/16	165129	minus 0,68		
						2014/15	166263	plus 9,52		
						2013/14	151816			

REHWILD

Die Abschüsse beim Rehwild sind im Jagdjahr 2017/18 um 3.686 Stück angestiegen, das entspricht + 4,9% (Böcke + 5,3%, Geißen + 4,9%, Kitze + 4,5%)! Überproportional sind aber auch die Abgänge (inklusive Anrechnung Fallwild) um 5,2% gestiegen. Lediglich in den Bezirken Eferding und Wels sind Rückgänge um jeweils 0,4% zu verzeichnen; Schärding bleibt unverändert. Die restlichen Bezirke weisen teilweise kräftige

Zuwachsraten auf; teils sogar zweistellig wie Perg mit 13,2%, Rohrbach 10,9%, oder Kirchdorf 10,7%, dazu ein breites Mittelfeld 7,5% in Urfahr, 6,4% in Gmunden, 6% in Braunau und je 5,2% in Freistadt und Steyr. Offensichtlich wird mit den erhöhten Abschusszahlen – zumindest in einigen Revieren auf die angespannte Wald/Wild-Situation (Stichwort Borkenkäfer) erfreulicherweise rechtzeitig reagiert. Der Abschussanteil der Gei-

ßen beträgt, unverändert zum Vorjahr, 34,4%, Kitzabschuss 33,2% (Vj 33,3%, Bockabschuss 32,4% (Vj 32,3%). Somit werden die Zuwachsträger intensiv bejagt! Oberösterreich präsentiert sich erneut als Rehwild-Bundesland Nummer 1 Abschussanteil 27,6%, damit mehr als die Länder Kärnten, Salzburg, Vorarlberg, Tirol, Burgenland und Wien zusammen.

Bezirk	Abschüsse					Fallwild							Abgang	Abgang	Veränd.
	Böcke	Geißen	Kitze	ges.	Parität %	Böcke		Geißen		Kitze		ges.	OÖ ges.	Vj	%
						Unfall	sonst.	Unfall	sonst.	Unfall	sonst.				
Braunau	2327	2309	1890	6526	35,6 : 35,4 : 29,0	329	72	418	82	249	350	1500	8026	7574	+) 6,0
Eferding	913	1025	965	2903	31,5 : 35,3 : 33,2	58	34	74	58	49	140	413	3316	3330	-) 0,4
Freistadt	2260	2274	2436	6970	32,4 : 32,6 : 35,0	85	21	160	71	102	271	710	7680	7302	+) 5,2
Gmunden	1481	1707	1432	4620	32,1 : 36,9 : 31,0	110	55	163	90	111	181	710	5330	5009	+) 6,4
Grieskirchen	1821	2064	2060	5945	30,6 : 34,7 : 34,7	252	124	379	180	390	318	1643	7588	7307	+) 3,8
Kirchdorf	2044	2099	1954	6097	33,5 : 34,4 : 32,1	75	29	112	38	80	85	419	6516	5884	+) 10,7
Linz	1273	1302	1235	3810	33,4 : 34,2 : 32,4	290	34	310	35	194	83	946	4756	4657	+) 2,1
Perg	1560	1482	1765	4807	32,5 : 30,8 : 36,7	89	12	92	18	71	24	306	5113	4518	+) 13,2
Ried	1336	1197	1316	3849	34,7 : 31,1 : 34,2	170	39	174	52	124	128	687	4536	4444	+) 2,1
Rohrbach	1750	1898	2041	5689	30,8 : 33,3 : 35,9	85	13	176	42	88	11	415	6104	5503	+) 10,9
Schärding	1459	1665	1959	5083	28,7 : 32,8 : 38,5	112	21	185	34	106	199	657	5740	5742	/
Steyr	2232	2463	1937	6632	33,7 : 37,1 : 29,2	159	39	232	90	100	287	907	7539	7168	+) 5,2
Urfahr	1572	1882	1670	5124	30,7 : 36,7 : 32,6	83	18	150	24	81	294	650	5774	5356	+) 7,8
Vöcklabruck	2168	2267	2132	6567	33,0 : 34,5 : 32,5	136	35	209	40	109	265	794	7361	7102	+) 3,6
Wels	1388	1465	1383	4236	32,8 : 34,6 : 32,6	178	29	261	60	171	75	774	5010	5031	-) 0,4
OÖ gesamt	25584	27099	26175	78858	32,4 : 34,4 : 33,2	2211	575	3095	914	2025	2711	11531	90389	85927	+) 5,2
% Anteil am Gesamtabgang	28,3	30,0	28,9	87,2		3,1		4,5		5,2		12,8	100,0		
VJ 2016/17	24293	25842	25037	75172	32,3 : 34,4 : 33,3	2078	562	2906	935	1921	2353	10755	85927		
% Anteil	28,3	30,1	29,1	87,5		3,1		4,4		5,0		12,5	100,0		
Zunahme	5,3%	4,9%	4,5%	4,9%		5,5%		4,4%		10,8%		5,20%			

Zeitreihe Rehwild Abschüsse

	Stück
2004/2005	80993
2005/2006	83193
2006/2007	72485
2007/2008	65375
2008/2009	66970
2009/2010	68926
2010/2011	72062
2011/2012	77189
2012/2013	78403
2013/2014	79569
2014/2015	76012
2015/2016	76807
2016/2017	75172
2017/2018	78858



ROTWILD

Insgesamt kamen in zehn oberösterreichischen Bezirken Rotwild zur Strecke!

Im Berichtszeitraum wurden 4.256 Stück Rotwild erlegt, dies entspricht einer Steigerung um 19%. Das Verhältnis der Hirsch- zu den Kahlwildabschüssen beträgt aktuell 1:1,68:1,20. Auf die

Kerngebiete (Alpenbezirke inklusive Vöcklabruck) entfallen 94,5%, das Mühlviertel folgt mit 5,1% und der Rest von 0,4% wird von Braunau beigesteuert. Gmunden führt überlegen das Rotwildgeschehen mit 40,9% an, vor Kirchdorf mit 29,6% und Steyr mit 21,6%.

Bemerkenswert ist dabei, dass in Rohrbach bereits mehr Rotwild erlegt wird, als traditionell in Vöcklabruck; Rotwild kommt bereits in allen Mühlviertler Bezirken vor.

Bezirk	Abschuss				Fallwild				Abgang
	Hirsche	Tiere	Kälber	gesamt	Hirsche	Tiere	Kälber	gesamt	Summe
Gmunden	436	741	565	1742	11	11	1	23	1765
Kirchdorf	355	510	396	1261	14	14	5	33	1294
Steyr	174	478	266	918	2	2	1	5	923
Vöcklabruck	37	34	29	100	1	1		2	102
Rohrbach	47	48	46	141			1	1	142
Freistadt	33	21	10	64					64
Braunau	7	7	1	15					15
Urfahr	6	4		10					10
Perg	1	1	2	4					4
Linz		1		1					1
OÖ Summe	1096	1845	1315	4256	28	28	8	64	4320
Veränderung	+) 20,0%	+) 14,6%	+) 24,8%	+) 19,0%	21	21	7	49	3626
VJ 2016/2017	913	1610	1054	3577					
VJ 2015/2016				3682					

GAMSWILD

Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein kräftiger Anstieg der Abschüsse um 21,1% (Kirchdorf +62,1%, Gmunden +6,8%, Steyr +4,4%, Vöcklabruck praktisch

unverändert) zu verzeichnen. Zunahme beim Abgang (Abschüsse inklusive Fallwild) +25,6%. In der Regionalverteilung entfallen 47,3% der Abschüsse auf

den Bezirk Gmunden, 36,7% auf Kirchdorf, 11,2% auf Steyr und 4,8% auf den Bezirk Vöcklabruck.

Bezirk	Abschüsse				Veränderung zum Vorjahr	Fallwild			Abgang gesamt	
	Böcke	Geißen	Kitze	gesamt		Böcke	Geißen	Kitze		
Gmunden	478	365	149	992		48	46	19	1105	
Kirchdorf	329	266	175	770		13	16	4	803	
Steyr	95	106	35	236			1	2	239	
Vöcklabruck	51	35	14	100		6	6	1	113	
Summen	953	772	373	2098	+) 21,1%	67	69	26	2260	+) 25,6%
Anteil	45,4%	36,8%	17,8%	100%						
VJ: 2016/17	850	648	234	1732	+) 9,2%	25	23	20	1800	+) 6,5%
2015/16				1586	+) 1,9%				1690	+) 4,2%
2014/15				1556	+) 0,4%				1622	-) 6,4%

SCHWARZWILD

Mit Ausnahme des Bezirkes Wels (Land und Stadt) wurden in allen anderen Gebieten Sauen zur Strecke gebracht; insgesamt 1894 erlegt, vier Stück kamen im Straßenverkehr um und acht Stück waren als sonstiges Fallwild zu verzeichnen; in Summe

	Stück	%
Mühlviertel	877	46,0
Alpenbezirke	441	23,1
Innviertel	481	25,3
Zentralraum	107	5,6
Summe	1906	100,0

somit 1906 Stück. Der Zuwachs der Strecke im Vergleich zum Vorjahr mit 89,4% ist mehr als kräftig ausgefallen.

Es ist dies der zweithöchste Wert in der Historie. Spitzenwert aus 2012/13: 2251 Stück.

	Stück	%
Braunau	352	18,5
Rohrbach	317	16,6
Vöcklabruck	299	15,7
Freistadt	259	13,6
Urfahr	182	9,5
Summe	1409	73,9

	Stück
2004/2005	1521
2005/2006	907
2006/2007	530
2007/2008	1307
2008/2009	1215
2009/2010	948
2010/2011	1336
2011/2012	1005
2012/2013	2251
2013/2014	1245
2014/2015	1138
2015/2016	1409
2016/2017	1000
2017/2018	1894



Diese Zahlen verdeutlichen das gewaltige Problempotential für die nächsten Jahre; einerseits die künftigen – sicher zu erwartenden – Wildschäden und andererseits die große Herausforderung bei der Bejagung! Hier sind taktisches Feingefühl, strategische Vorgangsweisen und vor allem sehr viel Zeit für die Bejagung gefragt. Die „schwarzen Gesellen“ sind mehr als schlaun... Die Schwarzwildschäden könnten sich aber auch in den Jagdkassen zu Buche schlagen.

HAARRAUBWILD

Verteilung der Strecken (Abschüsse und Fallwild) auf die einzelnen Bezirke.

Bezirk	Dachs	Fuchs	Marder	Wiesel	Iltis
Braunau	173	902	521	225	88
Eferding	39	216	219	19	39
Freistadt	209	1575	616	2	55
Gmunden	102	622	133		19
Grieskirchen	75	286	340	124	54
Kirchdorf	138	597	164	3	19
Linz	101	299	243	14	60
Perg	168	754	452	11	75
Ried	119	479	298	57	36
Rohrbach	92	923	396	63	64
Schärding	58	376	352	32	40
Steyr	219	599	297	40	21
Urfahr	136	943	451	5	73
Vöcklabruck	207	966	362	20	21
Wels	75	402	249	23	27
Summen	1911	9939	5093	638	691
Veränderung Vj/Stk	minus 40	plus 11	minus 8	minus 6	minus 4
Veränderungen %	-2,1%	0,1%	-0,2%	-0,9%	-0,6%
2016/2017	1951	9928	5101	644	695
2015/2016	1872	9160	4725	715	746
2014/2015	1831	9788	4985	626	733
2013/2014	1766	7121	4047	932	817
2012/2013	1890	10467	4961	996	849
2011/2012	1627	8321	4161	849	873

Normalerweise zeigen die einzelnen Arten innerhalb der Bezirke und Reviere ein sehr uneinheitliches Bild mit großen Schwankungen von Jahr zu Jahr. Diese sind aber diesmal ausgeblieben. Das Jagdjahr 2017/2018 zeichnet sich daher durch eine besondere Homogenität aus. Nur bei den Füchsen ist eine marginale Zunahme um 11 Stück zu vermerken, während die restlichen Arten mit Rückgängen zu Buche stehen. Beim Dachs beträgt der Abfall 2,1%, entspricht 40 Stück; die sonstigen Arten veränderten sich im einstelligen Bereich; in Summe beträgt die Abnahme 0,3% für das Haarraubwild!

In der regionalen Verteilung ist das Mühlviertel mit 38,7% Hochburg für das Raubwild, gefolgt von den Alpenbezirken mit 24,8%, Innviertel 20,6% bzw. Zentralraum 15,9%.

NIEDERWILD

Verteilung der Strecken (nur Abschüsse) auf die einzelnen Bezirke – nur Hauptwildarten

Bezirk	HASE	Veränderung zu Vorjahr	Abnahme %	Fasan	Veränderung zu Vorjahr	Abnahme %	Wildente	Veränderung zu Vorjahr	Plus/Minus %
Braunau	3154	-155	-4,7	1172	337	40,3	2917	-337	-10,4
Eferding	3929	349	9,8	3677	122	3,4	979	-72	-6,9
Freistadt	455	28	6,6	151	29	23,8	166	-36	-17,8
Gmunden	294	92	45,5	58	-33	-36,3	362	-52	-12,6
Grieskirchen	6054	439	7,8	3804	626	19,7	1533	86	5,9
Kirchdorf	513	-88	-14,6	107	-50	-31,9	210	20	10,5
Linz	1426	68	5,0	849	84	11	1545	-389	-20,1
Perg	1441	297	26,0	969	106	12,3	839	-28	-3,2
Ried	4395	340	8,4	1059	70	7,1	1887	-9	-0,5
Rohrbach	970	-182	-15,8	91	13	16,7	607	-83	-12,0
Schärding	4818	85	1,8	1121	3	0,3	1158	-115	-9,0
Steyr	881	-3	-0,3	427	42	10,9	584	50	9,4
Urfahr	706	-82	-10,4	163	-101	-38,3	770	-79	-9,3
Vöcklabruck	756	146	23,9	226	0	0	729	12	1,7
Wels	2127	196	10,2	1926	170	9,7	1312	6	0,5
OÖ gesamt	31919	1530	+) 5,0	15800	1418	+) 9,9	15598	-1026	-) 6,2
Fallwild	6490			1892			156		
2016/2017	30389	1908	6,7%	14382	981	7,3%	16624	603	3,8%
2015/2016	28481	1631	6,1	13401	-1583	-10,6%	16021	-1862	-10,4%
2014/2015	26850	9320	53,2%	14984	7413	97,9%	17883	-1059	-5,6%
2013/2014	17530	-16783	-48,9%	7571	-20884	-73,4%	18942	-3631	-16,1%
2012/2013	34313	1019	3,1%	28455	-2755	-8,8%	22573	3185	16,4%

Im Gegensatz zum Raubwild, mit einer sehr homogenen Entwicklung in 2017/2018, sind beim Niederwild größere Schwankungsbreiten zu beobachten.

HASE: Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 1530 Stück, dies entspricht 5%. Die Unterschiede in den einzelnen Bezirken fallen aber gewaltig aus und schwanken zwischen plus 45,5% (Gmunden) und minus 15,8% (Rohrbach). Perg mit plus 26% und Vöcklabruck mit 23,9% liegen ebenfalls kräftig im Plus – insgesamt 10 Bezirke mit Steigerungsraten – während Urfahr mit 10,4% und Braunau mit 4,7% Rückgänge hinnehmen mussten.

FASAN: Die Steigerungsrate im Berichtsjahr beläuft sich auf 9,86% oder 1418

Stück. Die Amplituden fallen noch kräftiger aus und pendeln zwischen plus 40,4% (Braunau) und minus 38,3% (Urfahr)! Größere Zuwächse sind noch in Freistadt mit 23,8% und Grieskirchen 19,7% zu verzeichnen, während Kirchdorf ein sattes Minus von 31,9% registriert. Eine Korrelation mit der Entwicklung der Hasenstrecken ist a priori nicht zu sehen; extremes Beispiel Gmunden mit der höchsten Zuwachsrate beim Hasen und dem deutlichen Rückgang beim Fasan mit minus 36,3%! Rückgänge aber nur in drei Bezirken!

WILDENTE: Hier zeigt die Spirale nach unten, insgesamt zehn Bezirke mussten eine rückläufige Entwicklung hinnehmen; in Summe ein Minus von 6,17% bzw. 1026 Stück. Der Korridor der Veränderungen liegt zwischen minus 20,1% (Linz) und plus 10,5% für Kirchdorf. Weitere Steigerungen in Steyr (9,4%), Urfahr (9,3%), Grieskirchen (5,9%). Signifikante Rückgänge noch in Freistadt (-17,8%), Gmunden (-12,6%) bzw. Braunau (-10,4%).



RANGORDNUNG UND PROZENTANTEILE der Abschüsse 2017/2018

Alljährlich werden die zehn wichtigsten Wildarten unseres Bundeslandes, den gesamten Abschüssen in Österreich gegenübergestellt und der Anteil am „Bundesabschuss“ sowie die Rangordnung ermittelt.

Wie in den Vorjahren dominiert Oberösterreich beim Rehwild sowie den Wild-

tauben und nimmt Platz 1 ein! Beim Marderabschuss konnten wir Platz 2 von der Steiermark „zurückerobern“.

Fasan und Wildente haben die Plätze getauscht.

Der Dachs ist aus den „Top-ten“ gefallen und nimmt nur mehr Rang 11 ein (vorher Rang 9).

Schwarzwild scheint historisch erstmals unter den zehn wichtigsten Wildarten auf!

Mit dieser Auswertung wird aber die Bedeutung unseres Bundeslandes als sehr wichtiges „Jagdland“ erneut unterstrichen.

Rang	Wildart	Abschuss		Österreich		
		Stück	Anteil %	Stück	% -Anteil	Rang
1	Rehwild	78858	45,0	285718	27,6	1
2	Hase	31919	18,2	94245	33,9	2
3	Fasan	15800	9,0	50775	31,1	2
4	Wildente	15598	8,9	50810	30,7	2
5	Fuchs	9604	5,5	67760	14,2	3
6	Wildtaube	6365	3,6	14910	42,7	1
7	Marder	4865	2,8	22822	21,3	2
8	Rotwild	4256	2,4	61545	6,9	6
9	Gamswild	2098	1,2	21048	10,0	5
10	Schwarzwild	1894	1,1	40297	4,7	4



STATISTISCHER ABSCHUSS 2017/2018

je oberösterreichischen Jagdkarteninhaber

Jahresjagdkarten: 19.211 – davon Männer
17.574 = 91,48% – Frauen 1637 =
8,52%

Jahresjagdkarten Österreich: 130.149

Jagdastkarten: 876 – Österreich 11.101

	Abschuss/Jäger	%
Schalenwild	4,54	davon 4,10 Rehe
Federwild	2,01	0,82 Fasane
Hase	1,66	
Raubwild	0,91	0,50 Füchse
gesamt	9,12	

Datenquelle: Statistik Austria, Land OÖ Abt. Land- und Forstwirtschaft, OÖ Landesjagdverband
Bearbeitung: LJV/Stat/ Helmut Waldhäusl; Sämtliche Angaben ohne Gewähr!



Almtaler Waffenstube

Büchsenmacher Meisterbetrieb

4645 Grünau, Kefergasse 2
Tel.: 07616 / 8254



Inhaberin Marianne Altmann mit Sohn Sebastian, Ferlacher Büchsenmacher-Meister.

Handwerk vom Meister! Ihr Zentrum für die Jagd!

Jungjäger-Angebote!*



Symbolfoto

Jungjäger-Set-Angebot:
Steyr Mannlicher SM 12**

nur **€ 3.990,-**
statt € 4.990,-

**Steyr Mannlicher SM 12 (Magnum gegen Aufpreis) | ohne Visierung | inkl. Gewinde | Kal. frei wählbar
im Set inkl. Schwenkmontage mit Zielfernrohr Kahles Helia 2,4-12x56 inkl. Leuchtpunkt

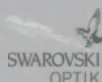


Symbolfoto

Jungjäger-Set-Angebot:
Röbler Titan 6
Sondermodell

nur **€ 2.790,-**
statt € 3.649,-

Repetierer Röbler Titan 6 Sondermodell | ohne Visierung | inkl. Gewinde | Kal. 30-06 oder .270 Win.
im Set inkl. Schwenkmontage mit Meopta Meostar R2 2,5-15x56 inkl. Leuchtpunkt



Symbolfoto

Swarovski Spektiv CTC 30x75

nur **€ 998,-**
statt € 1.240,-

Swarovski Spektiv CTC 30x75 | mit fixem Okular | 30xW | im Set mit passender Schutzhülle

Kommen Sie gleich in unser Geschäft und nutzen Sie eines der tollen Angebote:

Kefergasse 2 • 4645 Grünau i. A. • Tel. 0 76 16 / 8254 •
Mo - Fr 9 - 12 Uhr und 14:30 - 18 Uhr | Sa 9 - 12 Uhr | Mi Nachmittag geschlossen!

* Jungjäger = Erstaussstellung der Jagdkarte 2019.

Angebotspreise verstehen sich montiert und eingeschossen, inkl. MwSt. Gültig für Bestellungen bis 30. September 2019. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Verwendung eines Schalldämpfers bei der Jagd

Der Erwerb, die Einfuhr, der Besitz, das Überlassen und das Führen von Schusswaffen, die mit einem Schalldämpfer (Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles) versehen sind, ist grundsätzlich verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf den Schalldämpfer allein. Die bisherige Regelung des § 17 Abs. 3a Waffengesetz hat sich in der Praxis bewährt und konnte maßgeblich zum Gesundheitsschutz für hauptberuflich beschäftigte Arbeitnehmer, die zum Abschuss von Wild und Schädlingen verpflichtet sind (u.a. Berufsjäger), beitragen.

Um ein höchstmögliches Maß an Gesundheitsschutz für sämtliche Inhaber einer gültigen Jagdkarte bei regelmäßiger Ausübung der Jagd zu gewährleisten,

üben. Eine seltene Jagdausübung bedeutet nicht zwangsläufig, dass der Betroffene die Jagd nicht (mehr) regelmäßig ausübt.

Eine Überprüfung der Regelmäßigkeit der Jagdausübung obliegt der Behörde. Dies wird bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte eine Überprüfung vornehmen und allenfalls die unregelmäßige Jagdausübung bescheidmäßig feststellen.

Wird dem Betroffenen die Jagdkarte entzogen oder endet die Gültigkeit der Jagdkarte, hat dieser den Schalldämpfer (Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles) innerhalb von sechs Monaten einem Berechtigten (z.B. Wafenhändler oder anderer Jäger) zu überlassen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Besitz dieses Schalldämpfers weiterhin zulässig.

bandes sowie über Newsletter (anzumelden auf www.oeljv.at) weitergegeben.

Dazu setzt sich Landesrat Max Hieglsberger, der auch für die Jagd in der Landesregierung zuständig ist, für eine rasche Umsetzung ein: „In der letzten Novelle des OÖ. Jagdgesetzes haben wir bereits die Grundlagen dafür gelegt, dass die Verbesserungen durch das neue Waffengesetz auch den oberösterreichischen Jägerinnen und Jägern baldmöglichst zugutekommen. Nach der laufenden Prüfung sollten also nur mehr kleine Anpassungen notwendig sein, die wir raschestmöglich umsetzen werden.“

Führen von Faustfeuerwaffen im Jagdbetrieb

Grundsätzlich bedarf es zum Führen einer Schusswaffe der Kategorie B, das sind Faustfeuerwaffen, Repetierflinten und halbautomatische Schusswaffen, die nicht Kriegsmaterial oder verbotene Waffen sind, eines Waffenpasses.

Eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte berechtigt nun während der rechtmäßigen, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd auch zum Führen von Schuss-

Waffengesetznovelle, BGBl. I Nr. 97/2018

Die wichtigsten Punkte für Jägerinnen und Jäger

VON Dr. Werner Schiffner MBA FOTO Thinkstock

wird nunmehr in Abs. 3b, für diese Personengruppe der Besitz, Erwerb und das Führen von Vorrichtungen zur Dämpfung des Schussknalles als Ausnahme gewährt. Inhaber einer gültigen Jagdkarte sind seit 1.1. 2019 vom Verbot ausgenommen, wenn sie die Jagd regelmäßig ausüben und können daher in diesem Fall einen Schalldämpfer (Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles) legal besitzen, erwerben und führen.

Es ist davon auszugehen, dass Menschen, die über eine gültige Jagdkarte verfügen, die Jagd auch regelmäßig aus-

Schalldämpfer (Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles) sind auf die gleiche Art und Weise wie die Schusswaffe zu verwahren.

Verwendung des Schalldämpfers bei der Jagd in OÖ

Derzeit wird vom Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft geprüft, ob die Änderung des Waffengesetzes in Bezug auf den Schalldämpfer eine Änderung des Jagdgesetzes in OÖ erfordert. Sobald die Frage geklärt ist, wird die Information umgehend auf der Homepage des OÖ Landesjagdver-

waffen der Kategorie B. Um also eine Schusswaffe der Kategorie B während der rechtmäßigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd führen zu können, benötigt ein Inhaber einer gültigen Jagdkarte entweder einen Waffenpass oder eine Waffenbesitzkarte.

Die Voraussetzungen für die Ausstellung eines Waffenpasses sind relativ hoch, weil u.a. der Nachweis des Vorliegen eines Bedarfes zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B (Nachweis der besonderen Gefahrenlage bzw. Nachweis einer qualifizierten Gefahr, der am zweckmäßigsten mit Waffengewalt wirk-

sam begegnet werden kann) erforderlich ist.

Für die Ausstellung einer Waffenbesitzkarte ist (nur) eine Rechtfertigung erforderlich. Die Waffenbesitzkarte ist bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bzw. dem Magistrat zu beantragen. Das Waffengesetz regelt, dass die Ausübung der Jagd eine Rechtfertigung für die Ausstellung einer Waffenbesitzkarte darstellt. Der Jäger darf die Schusswaffen der Kategorie B in diesem Fall auch schon auf dem Weg zur oder von der Jagd führen. Nicht als Führen gilt der Transport der Schusswaffen der Kategorie B, sofern diese ungeladen in einem geschlossenen Behältnis transportiert wird. Handelt es sich um kein Transportieren, ist im Einzelfall zu beurteilen, ob dieses Führen der Schusswaffe schon oder noch der Jagdausübung zuzurechnen ist.

Führt der Jäger eine Schusswaffe der Kategorie B und zugleich auch ein Jagdgewehr, ist (laut Erläuterungen zum Gesetz) – soweit nicht gegenteilige Anhaltspunkte anderes vermuten lassen – davon auszugehen, dass sich der Jäger auf dem Hin- oder Rückweg von oder zur Jagd befindet. Ebenso soll das zeitliche und örtliche Naheverhältnis bei der Beurteilung dieser Frage ein wesentliches Kriterium darstellen. Ein weiter Weg ins Revier bedeutet wohl, dass die Waffe transportiert werden muss und nicht geführt werden darf. Für den Fall, dass der Jäger sein Jagdgewehr nicht mitführt, muss jedenfalls eine nachvollziehbare Begründung ins Treffen geführt werden können, etwa, dass das Jagdgewehr noch oder nach der Jagd wieder in der Jagdhütte verwahrt wird. Auch hiebei wird das räumliche und zeitliche Naheverhältnis eine wesentliche Rolle spielen.

Es ist daher genau darauf zu achten, wann eine Faustfeuerwaffe geführt werden darf und wann diese ungeladen und in einem geschlossenen Behältnis transportiert werden muss. Es muss außerdem noch darauf geachtet werden, dass eine Schusswaffe der Kategorie B keinesfalls im KFZ zurückgelassen werden darf. **Ein Zuwiderhandeln kann u.a. zu einem Waffenverbot führen!**

Registrierung von Flinten – ehemals Kategorie D Waffen

Die EU-Waffenrichtlinie sieht umfassende Änderungen in Bezug auf die



Kategorisierung von Schusswaffen vor. Die Waffengesetznovelle fasst daher die Kategorien C und D zu einer Kategorie C zusammen. Das bringt eine Registrierungspflicht aller bisherigen Kategorie D Waffen (Flinten) mit sich.

Die Registrierung hat, soweit noch keine Registrierung vorgenommen wurde (z.B. durch Eintragung in den Europäischen Feuerwaffenpass) bis längsten 14. Dezember 2021 zu erfolgen.

Die Registrierung hat bei einem Gewerbetreibenden oder dessen Beauftragten mit einem amtlichen Lichtbildausweis zu erfolgen. Es sind Informationen über Kategorie, Marke, Type, Kaliber und Herstellungsnummer der zu registrierenden Schusswaffe, das Datum der Überlassung sowie den Namen und die Anschrift des Vorbesitzers bekannt zu geben. Der Registrierungspflichtige hat außerdem den Staat innerhalb der Europäischen Union glaubhaft zu machen, in dem er den Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen hat, oder glaubhaft zu machen, dass dieser außerhalb der Europäischen Union liegt. Anlässlich der Registrierung hat der Registrierungspflichtige eine Begründung für den Besitz von Schusswaffen der Kategorien C anzuführen. Eine Begründung ist insbesondere als gegeben anzunehmen, wenn der Betroffene bekannt

gibt, dass er sie innerhalb von Wohn- oder Betriebsräumen oder seiner eingetragenen Liegenschaft zur Selbstverteidigung bereit halten will, sie zur Ausübung der Jagd, des Schießsports oder für eine Sammlung verwenden möchte; allein der Wille die Schusswaffe besitzen zu wollen, ist keine zulässige Begründung. Im Zuge der Registrierung hat der Gewerbetreibende im Wege des Datenfernverkehrs eine Anfrage an die Sicherheitsbehörden zu richten, ob gegen den Betroffenen ein Waffenverbot vorliegt. Über die erfolgte Registrierung ist dem Betroffenen eine Bestätigung auszufolgen, die Auskunft über die Identität des Registrierungspflichtigen, Informationen über den die Bestätigung ausstellenden Gewerbetreibenden sowie über Kategorie, Marke, Type, Kaliber und Herstellungsnummer der zu registrierenden Waffe gibt; dem Gewerbetreibenden gebührt hierfür ein angemessenes Entgelt.

Die Registrierung ist vom Gewerbetreibenden zu unterlassen, wenn

1. der Betroffene die oben geforderten Informationen nicht zur Verfügung stellt oder
2. der Betroffene keine oder keine zulässige Begründung für den Besitz der Waffen bekannt gibt oder
3. gegen den Betroffenen ein Waffenverbot besteht.

Der Gewerbetreibende hat das Unterlassen der Registrierung dem Betroffenen mitzuteilen und ihn an seine zuständige Waffenbehörde zu verweisen. Bei Bestehen eines Waffenverbots ist die zuständige Waffenbehörde zu verständigen. Stehen der Registrierung keine Hindernisse entgegen, hat der Gewerbetreibende diese im Wege des Datenfernverkehrs vorzunehmen.

Wird mit dem Erwerb nicht auch Eigentum an der Waffe erworben, besteht dennoch die Registrierungspflicht, wenn die Innehabung entweder gegen Entgelt oder länger als sechs Wochen eingeräumt wird.

Ist der Besitz an einer Schusswaffe im Ausland entstanden, so entsteht die Registrierungspflicht mit dem Verbringen oder der Einfuhr dieser Waffe ins Bundesgebiet.





DER *Wolf* IST ZURÜCK IN OBERÖSTERREICH!

Informationen zum Wolfsmanagement

TEXT HR Dr. Helmut Mülleder und DDI Gottfried Diwold, Amt der OÖ Landesregierung

FOTOS Land OÖ/Lisa Schaffner, Getty Images

Der Wolf in Österreich

Die letzten autochthonen Wolfspopulationen in Österreich sind im Lauf des 19. Jahrhunderts durch intensive Verfolgung erloschen. Im 20. Jahrhundert haben nur mehr vereinzelt Wölfe aus benachbarten Ländern das österreichische Staatsgebiet erreicht. Mit der Einführung strenger

Schutzbestimmungen in vielen europäischen Ländern haben sich jedoch die Wolfspopulationen im Umfeld von Österreich stabilisiert.

Insbesondere die italienische Population hat deutlich zugelegt und sich in den vergangenen 30 Jahren über den Apennin bis in die Westalpen ausgebreitet.

Aber auch aus nördlicher Richtung sind Wölfe zugewandert, sodass sich derzeit im nordöstlichen Mühlviertel im Grenzgebiet zu Niederösterreich und Tschechien drei Wolfsrudel angesiedelt haben. Derzeit befinden sich rund 25 – 35 Individuen in Österreich bzw. Grenzbereich zu Nachbarländern.

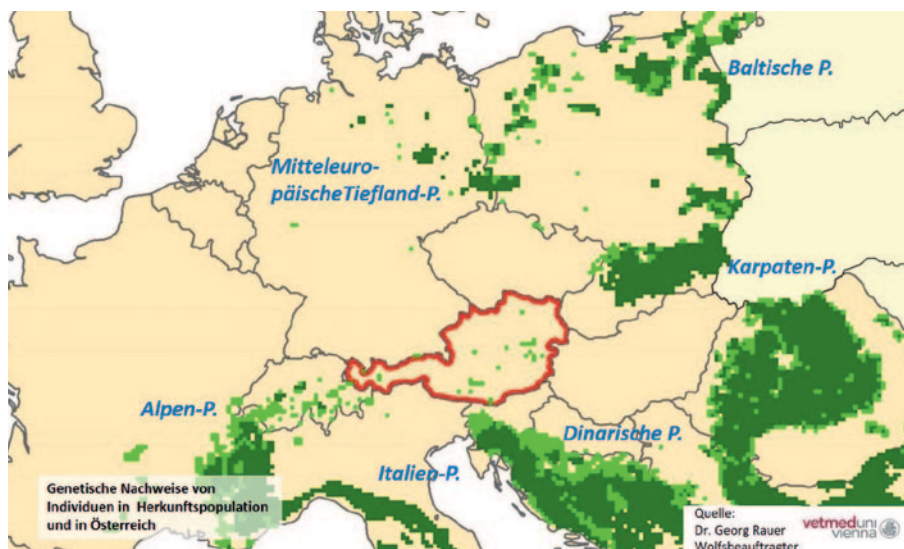


Abb. 1: Wolfspopulationen in Europa



Abb. 2: Wolfsvorkommen 2009 – 2016 (Rauer 2018)

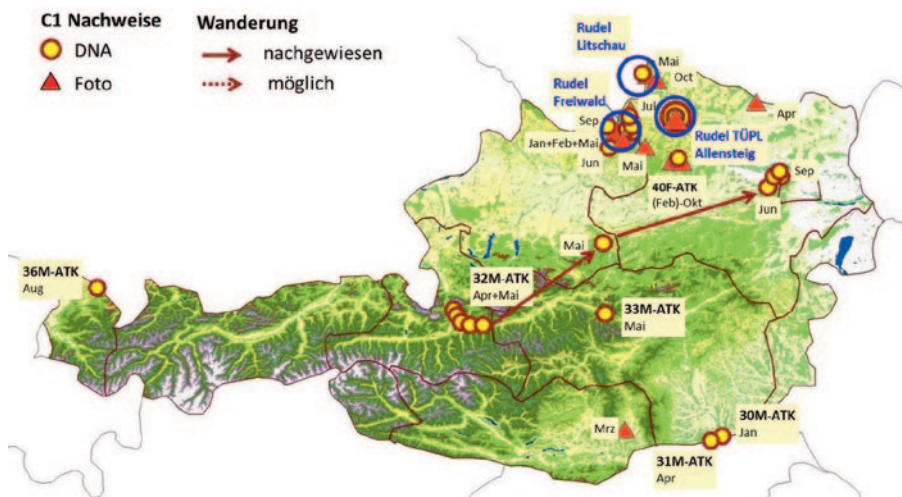


Abb. 3: Wolfsvorkommen 2018 (Rauer 2018)

Es ist davon auszugehen, dass auf Grund des strengen Schutzes nach den Bestimmungen der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und weiterer internationaler Abkommen sowie des überaus günstigen Nahrungsangebotes ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland die Anzahl der Rudel ansteigen wird.

”

Dass der Wolf über kurz oder lang auch Oberösterreich erreichen wird, war in Anbetracht der Entwicklung in Europa durchaus absehbar.

Diese Entwicklung wird natürlich sehr unterschiedlich gesehen. Während sich Naturschutzorganisationen über die Rückkehr der großen Beutegreifer freuen, sieht die Bevölkerung vor Ort die Situation naturgemäß völlig anders. Abgesehen von der zu erwartenden Zunahme von Schäden am Weidevieh stellt sich mit zunehmender Sichtbarkeit der Wölfe vermehrt auch Angst in der Bevölkerung ein. Seit rund 30 Jahren konnte der Wolf in Österreich immer wieder beobachtet oder mittels DNA bestätigt werden. Dabei handelte es sich um einzelne Individuen, welche von allen in Europa vorkommenden Populationen stammten. Schwerpunkt der Sichtungen war bis vor wenigen Jahren der alpine Bereich von Österreich (Abbildung 2). Mit der Etablierung (Rudelbildung) des Wolfes 2016 im Waldviertel kam es zu einer Konzentration im Norden von Österreich (Abbildung 3).

Wolfsmanagement in Österreich

Dass der Wolf über kurz oder lang auch Oberösterreich erreichen wird, war in Anbetracht der Entwicklung in Europa durchaus absehbar. Aus diesem Grund wurde bereits im Jahr 2012 bundesländerübergreifend im Rahmen der Koordinierungsstelle Braunbär, Wolf und Luchs ein Wolfsmanagementplan ausgearbeitet und veröffentlicht. In diesem Plan werden neben den biologischen Grundlagen auch mögliche Auswirkungen des Wolfes auf die Landwirtschaft, die Jagd sowie auf den Menschen ausführlich behandelt und sowohl Präventionsmaßnahmen als auch die Vorgehensweise im Schadensfall aufgezeigt.

Im neu gegründeten Österreichzentrum für Bär, Wolf und Luchs (HBLFA Gumpenstein) wird unter anderem an einer Österreich weit einheitlichen Strategie im Bereich des Herdenschutzes gearbeitet. Europarechtlich ist der Wolf (*Canis lupus*) in Anhang II und Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) angeführt. Es handelt sich beim Wolf somit um eine prioritäre Art, für deren Erhaltung der Gemeinschaft (und damit auch jedem Mitgliedstaat) besondere Verantwortung zukommt. Gemäß Artikel 12 haben die Mitgliedstaaten die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um ein strenges Schutzsystem für die im Anhang IV Buchstabe a) genannten Tierarten in deren natürlichem Verbreitungsgebiet einzuführen.

Dies ist unter anderem durch die ganzjährige Schonung des Wolfes gemäß § 1 Abs. 1 der Oö. Schonzeitenverordnung 2007 sowie die Bestimmungen der §§ 48 und 49 Oö. Jagdgesetz gegeben. Wölfe dürfen daher weder gejagt, noch gefangen, noch getötet werden. Über Antrag kann die Landesregierung Ausnahmen von diesen Verboten bewilligen, wenn dies beispielsweise im Interesse der öffentlichen Sicherheit, zur Abwendung erheblicher Schäden an Viehbeständen oder zu Zwecken der Wissenschaft erforderlich ist und es keine anderweitige

zufriedenstellende Lösung gibt und der günstige Erhaltungszustand der betroffenen Tierart aufrecht erhalten wird. Um die Möglichkeit der Erteilung von Ausnahmegewilligungen sicherzustellen, haben sich die Mitgliedstaaten vorweg mit Alternativen zu einem Fang, Abschuss etc. auseinanderzusetzen.

Dies geschieht in der Regel durch sogenannte Managementpläne, die einerseits den Schutz des Wolfs in dem nach der FFH-RL, sonstigen internationalen Abkommen und nationalen Gesetzen erforderlichen Umfang sicherstellen und andererseits „Spielregeln“ für einen möglichst konfliktfreien Umgang mit Wölfen aufstellen („Koordinierungsstelle für den Braunbären, Luchs und Wolf (2012). Wolfsmanagement in Österreich; Grundlagen und Empfehlungen, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien“).


Verhält sich der Wolf unauffällig, so genießt er einen sehr hohen Schutzstatus in Europa. Ist das Verhalten des Wolfes auffällig (Abbildung 4), können Maßnahmen unmittelbar durchgeführt werden (z.B. bei Gefahr in Verzug) oder von den Behörden mittels Bescheid (Vergrämung, Besenderung, ..) angeordnet werden.

Aufbauend auf dem Wolfsmanagementplan wurde in Oberösterreich zu dessen

Weiterentwicklung ein Runder Tisch Wolf eingerichtet, der sich aus Vertretern der im Wesentlichen betroffenen Interessensgruppen zusammensetzt. Darüber hinaus gab es bereits eine Reihe von Veranstaltungen und Workshops, die überwiegend sehr sachlich und konstruktiv verlaufen sind. Auch diese versuchen trotz kontroversieller Ansichten der verschiedenen Interessensgruppen akzeptable Lösungen zu erarbeiten.

Wolfsmanagement in Oberösterreich

Für die Koordination des Wolfsmanagements in Oberösterreich ist die Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes Oberösterreich zuständig. Im Schadensfall erfolgt die Begutachtung von vermuteten Wolfsrissen durch den Wolfsbeauftragten Dr. Georg Rauer bzw. durch einen der fünf Wolfsbeauftragten Oberösterreichs. Die zuständigen Experten sind unter folgender Nummer erreichbar.

 **OÖ. WOLF-HOTLINE:**
0732/7720-11812
 (während der Amtstunden)
0732/7720-18889
 (außerhalb der Amtstunden)

Managementmaßnahmen wie die Vergrämungsmaßnahme oder eine allfällige Entnahme eines Wolfes sind nur möglich, wenn das offensichtlich auffällige Verhalten bestmöglich dokumentiert ist. Derzeit kommen Bildmaterial oder Meldungen über Sichtungen meist verspätet und erst über Umwege („Soziale Medien“) zu den Behörden. Hält sich ein Wolf über längere Zeit im Nahbereich von bewohnten Gebäuden auf oder kommt es zu einer kritischen Begegnung mit einem Wolf, so sind diese Beobachtungen am besten über die Wolf-Info-Nummer oder über ein dafür vorgesehenes Formular (www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo) zu melden. Auf diese Weise können mit Hilfe der Bevölkerung vor Ort entscheidende Hinweise gesammelt werden. Im März 2019 wurden die neuen Oö. Wolfsbeauftragten von Landesrat Max Hiegelsberger vorgestellt. Die Wolfsbeauftragten sollen in Zukunft bei Schadensfällen die Schadensaufnahme vor Ort, die Schadensabwicklung und auch die Beratung vor Ort durchführen (Abbildung 5).

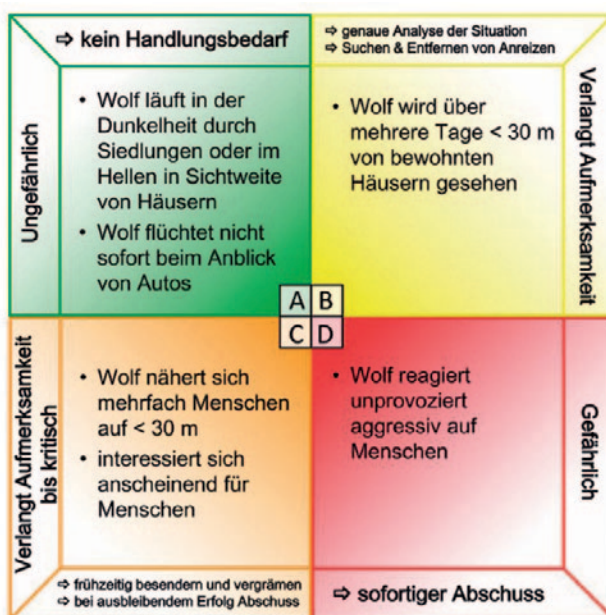


Abb. 4: Handlungsempfehlung
 Quelle: Konzept „Empfehlungen zum Umgang mit auffälligen Wölfen“, DBBW 2017



Abb. 5: Die Oö. Wolfsbeauftragten mit LR Max Hiegelsberger.

Vorgangsweise bei Rissen von Nutztieren durch einen Wolf

Bei Auffinden eines vermutlich von einem Wolf gerissenen landwirtschaftlichen Nutztieres (Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde oder Gatterwild) sollte vom Eigentümer/Besitzer wie folgt vorgegangen werden:

- Lage des Kadavers nicht verändern
- Dokumentation der Fundstelle und des gerissenen Tieres (fotografieren oder filmen)
- Abdecken des Kadavers um mögliche DNA-Spuren zu sichern bzw. Aasfresser fernzuhalten
- unverzügliche Kontaktaufnahme mit einem der Oö. Wolfsbeauftragten – über die Wolf-Info-Nummer

- Besichtigung vor Ort und Entnahme einer Gewebeprobe zur DNA-Untersuchung durch einen der Oö. Wolfsbeauftragten.
- Bei Vorliegen eines positiven Untersuchungsergebnisses unterstützt der Wolfsbeauftragte den Eigentümer/Besitzer bei der Schadensaufstellung
- Vorlage der Schadensaufstellung an die Abteilung Land- und Forstwirtschaft beim Amt der Oö. Landesregierung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, lfw.post.@ooe.gv.at (Ansprechperson: Dr. Helmut Mülleder bzw. Mag. Manuela Kopecky, Tel.: 0732/7720/11800).



IM REVIER.



OBERTRAUN. Ein seltenes Weidmannsheil hatte Alfred Platzl in der Genossenschaftsjagd Obertraun im Dezember beim Abschuss einer zweijährigen Gamsgeiß mit einem teilweise weißen Hinterlauf.

NEUES WAFFENGESETZ

und ihre Freunde

JÄGEROHREN freuen sich auf den Schalldämpfer!

AB SOFORT BEI KETTNER ERHÄLTlich!

SCHALL- DÄMPFER

Lassen Sie jetzt bei Kettner Ihre Waffen auf den neuesten Stand bringen! Wir beraten Sie gerne persönlich in Ihrer Kettner Filiale.

Kettner

12 x in Österreich und auch in...

LINZ, Garnisonstraße 17, 4020 Linz
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 470

www.kettner.com



DIE **FALKEN** OBERÖSTERREICHS

TEXT Hans Uhl, BirdLife Österreich
FOTOS N. Pühringer, H. Pflieger, Getty Images

Falken werden von den meisten Menschen wegen ihrer besonderen Eigenschaften positiv gesehen oder gar bewundert. Im Gegensatz zu den „friedfertigen Tauben“ stehen Falken für Angriffslust und Stärke. Wer sonst im Tierreich kombiniert Eleganz, Kraft und Geschwindigkeit mit einer überlegenen Jagdtechnik derart perfekt?

Von den zehn in Europa brütenden Falkenarten kommen fünf regelmäßig in Oberösterreich vor. Ihre aktuellen Verbreitungen und Bestandsentwicklungen im Bundesland, aber auch Gefährdungsfaktoren und Schutzmaßnahmen für sie, stellt dieser Bericht vor.

Neue Forschungsergebnisse belegen, dass Falken eigentlich keine Greifvögel sind, sondern dass sie genetisch enger mit Papageien und Sperlingsvögeln verwandt sind als z. B. mit Bussarden. Ihr Schnabel ist relativ kurz und verfügt über eine Ausbuchtung an der Seitenkante des Oberschnabels, den „Falkenzahn“.

Die von einigen Arten bevorzugt in der Luft geschlagene Beute wird oft durch Bisse in den Nacken getötet. Dabei hilft der Falkenzahn. Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie kein Nistmaterial an den Brutplatz tragen und z. B. in verlassenen Nestern anderer Vögel oder an Felsen auf unbedecktem Untergrund brüten.

Falken sind häufig in der Luft zu sehen und dabei in ihrem Flugbild durch eine ausgeprägte zugespitzte Flügelform und schnelle Flügelschläge zu erkennen, die sich mit Gleitphasen abwechseln.

Wenn sie auf Ansitzwarten, z. B. auf Baumspitzen, Felsen oder Pflöcken über der Landschaft thronen, hilft ihre schlanke Silhouette, sie von den echten Greifvögeln zu unterscheiden. Von dort aus erspähen sie ihre Beute, die von Insekten über Kleinsäuger bis zu Wasservögeln reicht. Für alle bei uns vorkommenden Falkenarten sind zudem ihre dunklen Bartstreifen typisch, die von der Augenvorderkante mehr oder weniger weit hinunter in die Wange reichen.

Die außergewöhnliche Jagdtechnik des Wanderfalken

Die Kombination von einem besonders weiten Sehfeld von 300 Grad mit einem kompakten, stromlinienförmigen Körper, schmalen und stark zugespitzten Flügeln ermöglicht beim Wanderfalken phänomenale Stoßflüge mit einer Geschwindigkeit bis zu 320 km/h. Derartige Höchstleistungen sind im Alltagsleben des Falken aber die Ausnahme. Die Schweizer Vogelwarte maß bei einem jagenden Wanderfalken bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 40 km/h innerhalb von 16 Sekunden eine Beschleunigung auf immerhin 184 km/h auf einer Strecke von 350 m. Die Falken beschleunigen durch „sich fallen lassen“ und zeigen dabei keinen Flügelschlag (MEBS & SCHMIDT 2006). Dabei werden die Flügel ganz an den Körper gedrückt, der dadurch eine längliche Tropfenform erhält.

Als überraschter Beobachter nimmt man in der Natur oft zuerst ein rasch anschwellendes, fauchendes Fluggeräusch wahr, bevor ein vorbei sausender, jagender Wanderfalke erspäht wird, der schon wieder den Blicken entwindet. Allerdings sind nur ca. 10 – 15 % dieser rasanten Jagdflüge erfolgreich, da sich angejagte Vögel sehr oft in letzter Sekunde durch Ausweichmanöver retten.

Mit einer Körpergröße von bis zu 51 cm und einer Spannweite von bis zu 113 cm ist der Wanderfalke unser größter Falke,

mit Ausnahme des in Ostösterreich lebenden Sakerfalken. Er weist einen kräftigen Körper, breite Flügel und einen vergleichsweise kurzen Schwanz auf. Sein schwarzer, breiter und langer Bartstreif ist charakteristisch und steht in starkem Kontrast zur weißen Kehle und Wange.

Am verlässlichsten lassen sich die imposanten Wanderfalken im Spätwinter und Frühjahr im Umfeld ihrer Horstplätze beobachten, da Jagdflüge bevorzugt drei Kilometer um diese stattfinden. Spektakulär sind dabei, die im Februar beginnenden Balzflüge, begleitet von häufigen Erregungsrufen („Lahnen“ genannt) und Balzfüttern durch die Männchen. Im Herbst und Winter können die Vögel auf ihren jagdlichen Streifzügen praktisch in ganz Oberösterreich auftauchen.

Die bevorzugte Beute sind Vögel in der Größe von Staren bis Tauben. Abseits der Alpen werden gerne an Wasser gebundene Vögel gefressen, wie Limikolen oder Möwen. Wanderfalken sind darauf spezialisiert, durchziehende Vögel und Fledermäuse zu jagen, auch nachts! Z. B. ist nachgewiesen, dass die Wanderfalken des Kölner Doms in dessen Scheinwerferlicht schon einige durchziehende Waldschnepfen erbeutet haben (MEBS & SCHMIDT 2006).

Nach einer leiseren Phase des Brütens ab März, kommt es an den Brutnischen ab



Junger Wanderfalke mit Beuterest auf einer Felskanzel



Adulter Wanderfalke mit typisch kräftigem Körper und breiten, spitzen Flügeln

Ende Mai wieder zu auffälligerem Verhalten. Mit steigendem Nahrungsbedarf beteiligt sich auch das Weibchen an der Futterbeschaffung für die Jungen, die immer öfter und lauter mit vibrierender Stimme betteln. Dies gipfelt in der Bettelflugphase, in der im Juni/Juli die frisch ausgeflogenen Wanderfalken für drei bis vier Wochen von den Alten versorgt werden. Das ist eine der besten Jahreszeiten, um diese attraktiven Vögel zu beobachten.

Ausbreitung in das Alpenvorland

Nach einem europaweiten Bestandszusammenbruch in den 1950er und 1960er Jahren hat sich der Wanderfalkenbestand auch in Österreich wieder erholt, auf derzeit 200-300 Paare. Seine jetzt nahezu alpenweite Verbreitung weist besonders hohe Dichten im Salzkammergut bzw. den Nördlichen Kalkalpen (BIRDLIFE

1200 im Reichraminger Hintergebirge. Für die mittleren und höheren Lagen des Mühlviertels gibt aus den letzten Jahren keine Brutnachweise.

Da der Wanderfalke zum Brüten bei uns auf steile Felswände, die freien Anflug bieten oder ausnahmsweise auf hohe Gebäude geprägt ist, sind seine Brutreviere auf diese Lebensräume konzentriert. Entlang der Alpenflüsse und Donau sind sehr oft jene Felsen besiedelt, die sich aus der jeweiligen Landschaft am deutlichsten abheben und die gleichzeitig ausreichend sichere Felsnischen aufweisen. Baumbruten sind im Gegensatz zu Nord- und Nordosteuropa bei uns nicht bekannt.

Gefährdung und Schutz

Trotz weiterhin hoher Belastung von Wanderfalkeneiern mit Bioziden und der Gefahr der genetischen Verfälschung

kann. Die besten Beispiele hierfür sind Klettereinrichtungen in der Kampermauer am Hengstpass sowie am Traunstein. In beiden Fällen kam es dank dem Engagement der Naturschutzbehörde und dem Verständnis der Verbände zu beispielgebenden Vereinbarungen. Unter fachlicher Betreuung des Ornithologen Norbert Pühringer wurden jeweils Zonen ausgewiesen, in denen der Wanderfalken-Schutz Vorrang hat bzw. das Klettern verboten ist.

Der Wanderfalke ist eine Art, die beweist, dass jahrzehntelange Schutzmaßnahmen von Vogelschutzverbänden, Jagd und Behörden Bestandserholungen ermöglichen können. Voraussetzung dafür ist, dass Lebensräume und Nahrung der Art in ausreichender Dimension und Qualität vorhanden sind.



Adultes Turmfalken-Männchen, erkennbar am grauen Kopf



Immatures Turmfalken Männchen mit typisch schwarzer Schwanzbinde

2013) auf. JIRESCH (2003) schätzte den landesweiten Bestand auf 30-40 Paare, mit Schwerpunkten in den Alpentälern und Voralpen.

Das Brutgebiet hat sich nach neuen Daten deutlich ausgedehnt. Im Donautal zwischen Schlögener Schlinge und Grein etablierten sich zumindest vier Paare neu, ebenso zwei Paare im Inn- und Salzkamtal. Das Brutpaar an den Donaueinhängen bei Linz hat es zu medialer und verwaltungstechnischer Bekanntheit gebracht. Der höchste bekannte Brutplatz liegt auf

der Population durch Gerfalken- und Wanderfalken-Hybriden, die Züchtern entkommen, ist die heimische Wanderfalken-Population derzeit stabil. Das führt dazu, dass dieser ehemals hoch bedrohte Greifvogel in der neuen Roten Liste der Vögel Österreich nur in der Vorwarnliste aufscheint (DVORAK et al. 2017).

Die häufigsten Konflikte zwischen den Anliegen des Schutzes des Wanderfalken und anthropogenen Faktoren ergeben sich in Oberösterreich aus der zunehmenden Sportklettere, die zu nachhaltigen Störungen an Brutfelsen führen

Turmfalken brüten in Krähen-nestern, Nistkästen und Felsenwänden

Den mit Abstand häufigsten heimischen Falken, den Turmfalken, dürften die meisten Jäger aus dem eigenen Revier kennen. Mit einer Körpergröße von bis zu 37 cm und einer Spannweite von bis zu 78 cm ist er etwa so groß wie ein Sperber bzw. deutlich kleiner als eine Rabenkrähe. Charakteristisch ist der bei der Nahrungssuche oft gezeigte Rüttelflug über offener Landschaft, die rostbraune Oberseite sowie die dunklen Bartstreifen.



Adulte Baufalken mit schwarzer Gesichtsmaske und Bartstreif sowie „roter Hose“



Adulter Baumfalke mit sehr langen Flügeln sowie „roter Hose“

Irrtümlich wird er immer wieder „Rötelfalke“ genannt, eine Art, die in Österreich jedoch ausgestorben ist. Die Geschlechter lassen sich an den grauen Gefiederpartien des Männchens an Kopf und Stoß, die den Weibchen fehlen, gut unterscheiden. Zudem fällt der Turmfalke in seinem Revier durch laute Rufreihen auf, die wie „ki-ki-ki-ki“ klingen. Davon ist der lateinische Artname „tinnunculus“ abgeleitet, übersetzt der „Klingler“.

In Oberösterreich kommt er fast überall dort vor, wo offene oder halboffene Landschaften seiner Jagd auf die bevorzugten Feldmäuse entgegenkommen. Als Jagdstrategie wird außer dem Rüttelflug auch die Ansitzjagd praktiziert. Neben Kleinsäugetern frisst er Jungvögel, Eidechsen, Insekten wie Käfer und Heuschrecken sowie Regenwürmer etc., die zu Fuß erbeutet werden.

Als ursprünglicher Felsbewohner hat sich der Turmfalke inzwischen fast alle menschlichen Siedlungen erobert. Vom Linzer Dom bis auf 1800 m in den Kalkalpen reicht die flächendeckende Verbreitung, mit dem höchst gelegenen Brutplatz in einer Felshöhle der Roten Wand auf der Wurzeralm. 1200 bis 2100 Paare brüten im Bundesland (BIRDLIFE 2013). Sehr viele davon nutzen dazu Krähennester an Rändern kleiner Wälder oder in Gehölzreihen inmitten offener Feldflur. Gerne werden größere Nistkästen

an Gebäuden okkupiert, auch wenn sie nicht für den Turmfalke gedacht sind, sondern z. B. für die Schleiereule, wie im Innviertel oder im Kremstal der Fall. Entscheidend für den Reproduktionserfolg ist, dass die Nistplätze für Marder nicht oder zumindest schlecht erreichbar sind. Turmfalken sind teils Stand-, teils Strichvögel. Welche unerwartete Herkunft sie aufweisen können, beweist der Wiederfund eines in Sachsen im Juni 2014 beringten Nestlings. Ein Jahr später kollidierte dieser 330 km südlich davon an einer Glasscheibe in Sipbachzell. Er wurde zum Dauerpflegling der Greifvogelstation Osterkorn, bis er verstarb (KURZ 2016).

Während sich früher in Oberösterreich im Winter kaum Turmfalken aufhielten, da sie vorwiegend nach Südeuropa oder Nordafrika zogen, nimmt ihre Zahl seit den 1990er Jahren im Winter zu. Dabei sind Bestandsschwankungen witterungs- und nahrungsbedingt die Regel. Auf einer seit 2003 jährlich untersuchten 82 km² großen Greifvogel-Probefläche, der Traun-Enns-Platte, hielten sich im Dezember zwischen acht und 52 Turmfalken auf, im Schnitt mit einer Dichte von 2,7 Exemplaren pro 10 km² (WEISSMAIR & BRADER 2014).

Mildere Winter und eine damit einhergehende bessere Erreichbarkeit der Kleinsäugeter begünstigen Überwinterungen der Turmfalken. Für die erfolgreichen

Überwinterer bedeutet das, dass sie hier frühzeitig die besten Brutplätze besetzen, während ihre Artgenossen in schneefreien, wärmeren Zonen nach Mäusen jagen und dann weite Zugstrecken bewältigen müssen.

Der Baumfalke: Jäger des freien Luftraumes

Der Baumfalke jagt bevorzugt in der Abend- und Morgendämmerung, um an den Schlafplätzen von Singvögeln und bei Großinsekten effizient Beute schlagen zu können. Wer im Sommer nahe einer Schwalbenkolonie oder niedrig über den Voralpenflüssen und Seeufnern einen besonders schmalflügeligen, oberseits dunkelgrauen Falken jagen sieht, hat mit großer Wahrscheinlichkeit einen Baumfalken vor sich. Die großen Schwärme von Stein- und Eintagsfliegen über Donau, Traun und Steyr ziehen diesen Falken magnetisch an, mancherorts erscheinen dann bis zu 20 Exemplare.

Der blitzschnelle Jäger greift auch Libellen oder Tagfalter und verzehrt sie im Fug. Selbst die rasanten Mauersegler erbeutet er. Ihre Vorliebe für Insekten geht soweit, dass die Baumfalken meist erst Anfang Juni zu brüten beginnen, um ihre Jungen im Sommer mit dieser Beute zu füttern.

Der Baumfalke ist etwa so groß wie ein Turmfalke, seine Flügel hingegen sind länger. Er weist eine dunkelgraue bis

-braune Oberseite, schwarze Gesichtsmaske und einen kräftigem Bartstreif auf. Im Streckenflug wirkt er ankerförmig, wie ein übergroßer Mauersegler. Bei näherer Betrachtung ist das Rostrot der „Hosen“ adulter Baumfalken ein eindeutiges Bestimmungsmerkmal.

Anders als bei Wander- und Turmfalken handelt es sich beim Baumfalken um einen ausgesprochenen Langstreckenzieher, der die Zeit von Oktober bis März im südlichen Afrika verbringt. Er erreicht seine Brutreviere bei uns erst ab Ende April. Besonders im Herbstzug fällt er dabei im Mittelmeergebiet noch immer illegaler Verfolgung zum Opfer. Allein auf Malta werden jährlich 500-600 abgeschossene Baumfalken geschätzt (MEBS & SCHMIDT 2006).

Damit teilt er sein Schicksal mit vielen anderen wandernden Greifvogel- und Eulenarten. Mehr als 50% dieser Zugvögel weisen einen schlechten Erhaltungszustand auf. Ihre Hauptprobleme sind Lebensraumverlust in den Überwinterungs- und Rastgebieten, illegale Verfolgung sowie Stromschlag und Kollision mit diversen Hindernissen (LANGGEMACH & SCHMIDT 2011).

In Oberösterreich bevorzugen Baumfalken offene und halboffene Landschaften

mit einem Minimum an Baumbewuchs und als Brutplätze exponierte Altholzbestände mit freier Aussicht, um Luftfeinde rechtzeitig vertreiben zu können (STEINER 2003). Da im Horst-Umfeld ein reiches Nahrungsangebot an Kleinvögeln und Insekten vorhanden sein muss, sind die Reviere sehr lückenhaft im Land verteilt. Außerhalb der Kalkalpen liegen Nachweise für praktisch alle Großlandschaften vor, von den tiefsten Lagen im Donau- und Inntal bis zu den höchst gelegenen Brutplätzen auf 880 m bei Ottenschlag. Auch inneralpine Täler sind vereinzelt besiedelt, wie ein Brutnachweis im Windischgarstner Becken belegt. Die letzten Berechnungen von BirdLife gehen von 200 bis 340 Paaren in Oberösterreich aus.

Bundesweit gilt der Baumfalken aufgrund stabiler Bestände derzeit als nicht gefährdet. Allerdings wirken sich einige Entwicklungen negativ auf seine Brutlebensräume aus. Die flächendeckende Intensivierung der Landwirtschaft führt dazu, dass wichtige Beutevögel wie Rauchschnalbe, Mehlschnalbe und Feldlerche ständig weniger werden. Wie flexibel der Baumfalken künftig darauf reagieren kann, bleibt zu erforschen. Das mittlerweile verbotene Beschießen von

Nestern der Rabenkrähe unterstützt den eleganten Baumfalken, wie auch den Turmfalken, die bevorzugt in diesen Nestern brüten, wahrscheinlich ebenfalls in ihrem Bestand.

Rotfußfalken: regelmäßiger Besucher aus dem Osten

Ein besonders farbenprächtiger Besucher in Oberösterreich fällt meist nur Ornithologen auf, der Rotfußfalken. Sein Gefieder variiert stärker als bei allen anderen seiner Gattung. Während adulte Männchen mit Ausnahme der rostroten „Hosen“ fast einheitlich blaugrau gefärbt sind, zeigen Weibchen am Kopf und auf der Unterseite rostgelbe Gefiederpartien, bei einer gleichzeitig dunkel gebänderten, grauen Oberseite. Jungvögel sind bräunlicher gefärbt und leicht mit jungen Baumfalken zu verwechseln.

Während dieser kleine Falke im Sitzen gedungen und freundlich aussieht, ähnelt er in Flug und Jagdweise dem Baumfalken. Noch stärker als dieser bevorzugt er die Jagd auf fliegende Großinsekten. Anders als der Baumfalken rüttelt er jedoch auch, um so Feldmäuse, Amphibien, Käfer oder Heuschrecken am Boden auszumachen. Damit ist fast auch schon sein Lebensraum erklärt, das sind offene Kulturlandschaften, Feuchtgebiete und Flusslandschaften mit hoher Insekten-dichte.

Das Verbreitungsareal des Rotfußfalken erstreckt sich in Europa von Russland über den Balkan bis nach Ungarn und erreicht Österreich nur im äußersten Osten. Er brütet hier unregelmäßig mit einzelnen Paaren im Burgenland bevorzugt in Nestern von Krähenvögeln. Nähere Ortsangaben dazu bleiben unter Verschluss, um nicht Schaulustige oder Fotografen anzulocken.

In Oberösterreich taucht dieser hübsche Falke regelmäßig von Afrika kommend am Frühjahrszug im Mai und Juni auf, seltener auch im Herbst. Vor allem die Flusstäler und Seen des Alpenvorlandes werden dabei nach Nahrung abgesucht. Da diese Art sehr gesellig ist, können dabei auch kleine Trupps bei ihren akrobatischen Jagdflügen bewundert werden, oft gemeinsam mit Baumfalken.

Zwischen 2013 und 2018 sind auf www.ornitho.at für Oberösterreich jährlich zwischen 11 und 48 Meldungen von Rot-

IM REVIER.



KLEINREIFLING. Nach 40 Jahren Ausübung des Weidwerks durfte Hegeringleiter Heinrich Schwarzlmüller kurz vor Weihnachten seinen ersten reifen Hirsch im genossenschaftlichen Jagdgebiet Kleinreifling, unter der Jagdleitung von Josef Ahrer, erlegen.

fußfalken eingegangen. Im Mai 2015 ist es zu einer kleinen „Invasion“ dieser Art gekommen. In überraschend vielen Landesteilen waren diese besonderen Gäste

zu bestaunen, der größte Trupp mit zehn Exemplaren im unteren Ennstal und mehrere Tage lang bis zu sieben Rotfußfalken im Kremstal bei Micheldorf. Aber auch

an der Donau bei Mitterkirchen, am Inn bei Hochburg-Ach, im Trauntal bei Fischlham oder bei Freistadt hielten sich Rotfußfalken in diesen Wochen auf.



Rotfußfalken: immatures Männchen und Weibchen



Adultes Männchen des Rotfußfalken

Bis zu € 3.030,-¹⁾ Jubiläumsvorteil

30 JAHRE VITARA
AUSTRIA

Time to CELEBRATE

Der neue Suzuki VITARA. Schon ab € 18.168,-²⁾

Suzuki Austria feiert 30 Jahre VITARA: Mit der exklusiven Sonderausgabe zum Österreich-Jubiläum!

Erleben Sie kraftvolle Boosterjet-Motoren, authentisches Design und das optionale ALLGRIP SELECT Allradsystem für perfekte Traktion auf jedem Untergrund. Jetzt inklusive Metallic- und Zwei-Ton-Lackierung!

Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 121-143 g/km³⁾

¹⁾Am Beispiel VITARA 1.4 DITC ALLGRIP AT „flash“: Gesamtersparnis ergibt sich aus € 822,- Jubiläumssbonus; Metallic-Lackierung im Wert von € 490,-; Zwei-Ton-Lackierung im Wert von € 360,- und € 1.358,11 Zinsersparnis bei 1/3 Finanzierung. Die Abwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Bankübliche Bonitätskriterien vorausgesetzt. Inkl. Händlerbeteiligung. Aktion gültig für Neu- und Vorführfahrzeuge von 01.01.2019 bis 31.03.2019 bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern. ²⁾Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz, € 822,- Jubiläumssbonus bereits berücksichtigt. ³⁾WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Abbildung zeigt Modell in Sonderausstattung. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern.

5 Bis zu 5 Jahre Garantie	FIX Suzuki Fixpreis	1/3 Finanzierung	V Suzuki Versicherung
--	----------------------------------	----------------------------	------------------------------------



Way of Life!

Autohaus Linz Industriezeile 4020 Linz | Industriezeile 51-53 | 0732 - 9316 35
Autohaus Linz Leonding 4060 Leonding | Plateaustraße 1 | 0732 - 770481 0
Leithner 4070 Eferding | Unterer Graben 6 | 07272 - 4163
Auto Stumptner 4190 Bad Leonfelden | Böhmer Straße 17 | 07213 - 6212
Loitz GmbH 4210 Gallneukirchen | Linzer Straße 11 | 07235 - 62282

Reindl GmbH 4271 St. Oswald | Markt 37 | 07945 - 7225
Bamminger 4600 Wels | Linzerstraße 167-169 | 07242 - 45673
Bamminger 4642 Sattledt | Sportplatzstraße 2 | 07244 - 8831
Reisinger Gottfried e.U. 4906 Eberschwang | Wolfharting 13 | 07753 - 2007
Auto-Hatzmann GmbH 4950 Altheim | Braunauer Straße 41 | 07723 - 42323

Merlin: auch der kleinste Falke besucht Oberösterreich

Dieser kleinste Falke Europas ist etwa so groß wie die Türkentaube, mit längeren und spitzeren Flügeln als diese. Auch wegen seines Flugbildes kann der Merlin kaum mit anderen Falken verwechselt werden. Er zeigt einen rasant schnellen, geradlinigen Jagdflug mit sehr raschen Flügelschlägen. Die Geschwindigkeit im Horizontalflug übertrifft sogar jene des Wanderfalken und hinterlässt beim glücklichen Beobachter einen bleibenden Eindruck. Langsamer fliegend, mit kurzen Gleitstrecken, erinnert er manchmal eher an einen Sperber als an einen Falken. Der vorwiegend in Nordeuropa brütende Falke kommt in Österreichs Ackerlandschaften vereinzelt von Oktober bis April



Weibchen-färbiger Merlin, 10.2.2018, Enns-Hoch-Terrasse

als Wintergast vor. Er jagt hier nach Kleinvögeln, die vor allem im Flug erbeutet werden (KHIL 2018). Dabei wird auch Oberösterreich regelmäßig von einzelnen Exemplaren besucht. Z. B. kam es 2012 zu elf Meldungen dieser seltenen Art, allesamt im Traunviertel (PÜHRINGER et al. 2013). Von 2013 bis 2018 wurde der Merlin im Bundesland jährlich zwischen drei und sechs Mal gemeldet. Neben dem Traunviertel kam es wiederholt zu Sichtungen am Unteren Inn und bei Schenkenfelden, wo Herbert Rubenser diese Art bei seinen regelmäßigen Vogelzugzählungen nachwies. Harald Pflieger gelang am 10. Februar 2018 Fotos dieses

seltenen, nordischen Gastes, der seelenruhig auf einer Hecke am Straßenrand bei Hargelsberg saß.

Beobachtungen bitte melden

Ornithologen tragen seit Jahrzehnten akribisch möglichst viele Beobachtungsdaten über Vogelvorkommen im Lande zusammen. Neben der Erforschung heimischer Vogelarten dient dies vor allem ihrem Schutz. Wie am Beispiel Rotfußfalke gezeigt, wird mit den Daten sehr sorgfältig umgegangen. Datenweitergabe oder Publikationen, die in der Folge durch Missbrauch von Einzelnen zu Beeinträchtigungen der Vögel führen können, vor allem an ihren Brutplätzen, bleiben unter Verschluss. Allein von 2013 bis 2018 wurden so für Oberösterreich ca. 700.000 Da-

tensätze mit genauen Ortsangaben digital dokumentiert, von der Amsel bis zum Zwergadler. Derzeit arbeitet die Ornithologische ARGE am Biologiezentrum am neuen Brutvogelatlas Oberösterreichs.

Leicht handhabbare Basis für eigene Meldungen bietet die Beobachtungsplattform www.ornitho.at, über die alle Daten online eingegeben und von BirdLife Österreich verwaltet werden. Den Benutzern steht es offen, ihre persönlichen Daten auf diesem Weg einfach und schnell zu verwalten. Wir ersuchen alle jene, die sich an dieser ehrenamtlichen Arbeit beteiligen wollen, um Bekanntgabe vor

allem von außergewöhnlichen Vogelbeobachtungen. Herzlichen Dank an Remo Probst, Harald Pflieger und Norbert Pühringer für ihre Fotos und Rückmeldungen zum Manuskript.



Zum Autor:

Hans Uhl ist Ornithologe und hauptberuflich Mitarbeiter von BirdLife Österreich im Fachbereich Vogel- und Naturschutz. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Artenschutzprojekte für Vögel der Kulturlandschaft, die Erforschung alpiner Vogelarten sowie das Management von Vogelschutzgebieten.

Literatur:

BIRDLIFE ÖSTERREICH (2013): Ausarbeitung des österreichischen Berichts gemäß Artikel 12 EU Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EG (Berichtszeitraum 2008-2012). Unpubl. Bericht im Auftrag der Verbindungsstelle der Bundesländer. 1-237.

DVORAK M., A. LANDMANN, N. TEUFELBAUER, G. WICHMANN, H.-M. BERG & R. PROBST (2017): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (1. Fassung). *Egretta* 55: 6-42.

KHIL L. (2018): Vögel Österreichs. Kosmos-Naturführer.

JIRESCH W. (2003): Wanderfalke, 178-179. In: BRADER UND AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. *Denisia* 7.

KURZ H. (2013): Vogelberingung in Oberösterreich 2012, sowie bemerkenswerte Ringfunde. *Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell*, 21: 71-76.

LANGGEMACH T. & D. SCHMIDT (2011): Beispielhaft: Greifvogelschutz International. *Der Falke* 58, Sonderheft: 12-17.

MEBS T. & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos.

PÜHRINGER N., H. PFLEGER & S. STADLER (2013): Ornithologische Beobachtungen aus Oberösterreich aus dem Jahr 2012. *Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell*, 21: 87-158.

STEINER H. (2003): Baumfalke, 176-177. In: BRADER UND AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. *Denisia* 7.

WEISSMAIR W. & M. BRADER (2014): Bericht über das winterliche Greifvogelmonitoring auf der östlichen Traun-Enns-Platte, Oberösterreich, von 2003/04 bis 2013/14. *Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell*, 22: 33-46.



Die Sauen werden schlauer

TEXT Dr. Bartel Klein FOTO M. Schlosser

Sauen sind sehr intelligente Tiere, sie sind in der Lage, sich Erlebnisse zu merken und daraus eine Veränderung ihres Verhaltens durchzuführen. Wildschweine haben ein außerordentliches Feindempfinden gegenüber dem Menschen, sie wittern ihn auf mehrere 100m Entfernung und weil sie mitbekommen, dass Schüsse Tod und Schmerz bedeuten und Menschenstimmen, das Hundegeläut und das Brummen von Autos zusammen hängen, sind sie gegenüber jedem menschlichen Geruch und vom Menschen verursachte Geräusche höchst sensibel und versuchen diesem auszuweichen.

Sie reagieren ganz anders als Rehe, die einmal mit Menschen zusammengesto-

ßen, nach kurzer Zeit wieder erscheinen. Wildschweine würden Kilometer weit ausreißen und den Platz des Zusammentreffens mit einem Menschen meiden. Die Schweine sind dann mindestens drei bis vier Tage verschwunden und beziehen in ihrem relativ großen Streifgebiet einen neuen Standort.

”

Wo Schwarzwild einseitig bejagt wird, muss damit gerechnet werden, dass sich die Wildschweine auf diese Jagdart einstellen und durch Verhaltensänderung versuchen, dem Jäger zu entgehen.

Auf das Wild eingehen

Die Jäger sind gefordert, auf die Intelligenz der Schweine einzugehen. Wo Schwarzwild einseitig bejagt wird, z.B. an Kirr- oder Futterplätzen oder über Drückjagden, muss damit gerechnet werden, dass sich die Wildschweine auf diese Jagdart einstellen und durch Verhaltensänderung versuchen, dem Jäger zu entgehen. Bei der Kirrjagd stellen wir Jäger fest, dass in manchen Gebieten ein Großteil der Wildschweine nicht mehr an diese Futterplätze geht, weil sie dort schon beschossen wurden oder durch das Registrieren der Schüsse, auf Grund ihres guten Orientierungssinnes auch auf weite Entfernung jeden Schuss dem Ort der Abgabe zu ordnen können.

THEMA

Die Sauen
werden immer schlauer

Auch gibt es Sauen, die festgestellt haben, dass es immer nur dort knallt, wo bestimmte Futterarten ausliegen. Deswegen muss der Jäger immer wieder neue Kirrplätze anlegen und anstelle von Mais auch anderes Futter, wie Getreide oder Erbsen auslegen. Manche Wildschweine sind so intelligent, dass sie Fraßplätze, wo es einmal geknallt hat, umschlagen, um so Wind vom Ansitz des Jägers zu bekommen. Deshalb sind Kirrplätze zu wählen, wie z.B. an Kulturzäunen, die die Schweine nicht umkreisen können. Das geht dort, wo natürliche Abgrenzungen das unmöglich machen, wie z.B. an Straßen, Flussläufen, an Kulturzäunen u.ä.

Bei Drückjagden beobachtet man, dass die Sauen die Treiber überhaupt nicht mehr ernst nehmen und ihnen sogar durch die Beine davon rennen. Da gilt es, in Saugattern erprobte Hunde einzusetzen. Auch ist es wichtig, einmal zu überprüfen, ob die bestehenden Kirrplätze an Stellen angelegt sind, an denen die Witterung von Futter in die Richtung der Hauptwechsel und der Einstände weht. Das ist ganz wichtig, weil so die durchwechselnden Sauen zum Besuch des Kirrplatzes verführt werden.

DVD-TIPP



Infos und Verkauf:
www.dr-bartel-klein.de



Neues aus dem Jagdressort des Landes Oberösterreich

Das gesamte Jahr 2018 mit den ausbleibenden Niederschlägen und dem massiven Borkenkäferbefall sowie der Jänner 2019 mit den Schneebrüchen haben klar gemacht, welche großen Herausforderungen auf den Wald in Oberösterreich zukommen. Der Wald als ein lebendiges System umfasst aber nicht nur die Bäume, sondern auch die darin lebenden Wildtiere und natürlich ebenfalls die den Wald nutzenden Menschen, ob für die Jagd, die Holzherzeugung oder zur Erholung. Es braucht daher auf allen Seiten das Bewusstsein für die eigene Verantwortung für den Wald, damit dieser den zukünftigen Herausforderungen wie dem Klimawandel „gewachsen“ ist. Auch den Erholungssuchenden wurde mit der Broschüre „Akzeptiere deine Grenzen“ klar kommuniziert, dass sie eine große

Verantwortung für den Wald tragen und sich an klare Regeln zu halten haben. Das gute Auskommen zwischen Jagd und Forstwirtschaft wurde 2018 in Oberösterreich durch die gemeinsame Begehung von Schädflächen und den Wald-Wild-Dialog klar gestärkt. Diesen erfolgreichen Weg möchten wir 2019 mit dem an vier Terminen stattfindendem Oberösterreichischem Forst- und Jagd-Dialog und den Vor-Ort-Besichtigungen von forstlich-jagdlichen Brennpunkten weiter gehen. Es braucht die funktionierende Partnerschaft zwischen Grundeigentümern und Jägerschaft zur Herstellung einer ökologisch und wirtschaftlich tragbaren Wilddichte. In diesem Sinne freue ich mich bereits auf die Fortsetzung des Dialoges und die dort präsentierten Strategien für ein gutes Miteinander in genossenschaftlichen Jagdgebieten. 

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

Jagd in einem EU-Mitgliedstaat und Verbringung von Wildkörpern nach Österreich

Biosicherheitsmaßnahmen bei der Jagd:

- Vermeiden Sie den Kontakt zu kranken oder verendeten Wildschweinen!
- Jagdkleidung und Jagdausrüstung gründlich reinigen und wenn möglich desinfizieren
- Fahrzeug, Anhänger (inklusive Reifen) und Transportboxen gründlich reinigen und wenn möglich desinfizieren
- Wenn sie ihren Hund mitgenommen haben, waschen sie ihn gründlich (mit Shampoo)

Biosicherheitsmaßnahmen beim Hantieren mit dem Tierkörper:

- Kleidung, Schuhwerk, Arbeitsflächen und Arbeitsgeräte gründlich reinigen und wenn möglich desinfizieren
- Entsorgung der tierischen Nebenprodukte/Abfälle ausschließlich über die TKV; keine Verfütterung von Fleisch oder Knochen an Hunde und Katzen
- Die Verfütterung von Küchenabfällen und Speiseresten an Nutz- und Wildtiere ist verboten!

Verbringung von Wildkörpern aus einem anderen Mitgliedstaat nach Österreich:

- Verbringungen sind grundsätzlich nur erlaubt, wenn keine tierseuchenrechtlichen oder zollrechtlichen Verbringungsverbote dagegen sprechen!
- **Verboten ist die Verbringung zum Zwecke der Direktvermarktung!!!**
Direktvermarktung ist die direkte Abgabe kleiner Mengen bestimmter Lebensmittel an den Endverbraucher (auch Freunde, Nachbarn, Verwandtschaft....) oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen (z.B. Gastwirt oder lokales Geschäft).
- Möglich ist eine Verbringung zum privaten Verzehr
- Möglich ist eine Verbringung in einen Wildbearbeitungsbetrieb mit Begleitdokumenten

Hinweis: Aus Tschechien darf Schwarzwild ohne Untersuchung auf Trichinen nicht verbracht werden! (Tschechische Bestimmung)

Informationen zur Afrikanischen Schweinepest finden Sie unter:

https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/krankheiten/asp_allg.html#heading_Jaeger_2

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte die/den zuständige/n Amtstierärztin/Amtstierarzt Ihres Bezirkes.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Gerollter Hasenlauf im Natursaftl

VON Anna Seyr FOTO W. Harrer

Zutaten für 4 Personen

2 Hasenläufe
Salz, Pfeffer, Öl
Schweinsnetz
2 Knoblauchknollen
1/4 l Wildfond
Rosmarinzweig

Hasenläufe vom Knochen befreien, dickere Fleischteile einschneiden und aufklappen, damit ein schönes gleichmäßiges Fleischstück entsteht. An beiden Seiten mit Salz und frisch gemahltem Pfeffer würzen.

Semmelknödelmasse

250 g Semmelwürfel
60 g Butter
60 g Zwiebel
40 g klein gewürfelter Speck
2 dl Milch
3 Eier
Salz, Petersil gehackt

Für die Semmelmasse Butter schmelzen, Zwiebel glasig anbraten, Speckwürfel dazu noch kurz weiterbraten. Milch mit Eiern und Salz verrühren und über die Semmelwürfel gießen, ge-

hackten Petersil dazu, gebratenen Zwiebel und Speck darüber und alles gut vermischen. Etwas ziehen lassen. Masse auf 2/3 des Fleisches verteilen und einrollen. Mit Schweinsnetz gut umwickeln und mit Bindfaden zusätzlich fixieren. Öl in Pfanne erhitzen, Roulade rundum anbraten und bei 180°C im Backrohr weiterbraten. Nach 10 Min. ungeschälte Knoblauchknollen grob zerteilt sowie Rosmarinzweig begeben und Wildfond untergießen. Weitere 35 Min. braten. Bindfaden entfernen, Roulade aufschneiden, auf Teller anrichten

und Natursafterl Knoblauchzehen und Rosmarinzweigerl darüber geben.



Gebratene Schupfnudeln

500 g mehliges Kartoffel
40 g Grieß
200 g Mehl griffig
Salz
40 g Butter
3 Dotter
Öl zum Ausbraten

Kartoffel dämpfen, schälen und noch heiß durch die Kartoffelpresse drücken. Mehl, Grieß und Salz darüber streuen, eine Mulde drücken, die geschmolzene Butter eingießen und Dotter einmengen. Alles zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. 1 cm dicke Rollen formen, 2 cm große Stücke schneiden und mit den bemehlten Handflächen Röllchen mit spitzen Enden formen. Auf ein bemehltes Blech legen. Nudeln in reichlich Salzwasser köcheln, wenn sie aufsteigen, sind sie fertig. Abseihen, etwas ausdampfen lassen und in einer beschichteten Pfanne mit etwas Öl rundum anbraten.



BRAUHOFF SEYR Josef und Anna Seyr
Greiner Straße 2, 4320 Perg
Telefon: 0676/555 23 34
E-Mail: gh.seyr@perg.at
www.seyr-perg.at



Mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ ehrt der OÖ. Landesjagdverband Gastronomiebetriebe, die hervorragende Wildgerichte das ganze Jahr hindurch anbieten und dabei von regionalen Jägern beliefert werden.

Wildbretplakette für den Rösslwirt in Windischgarsten

Im Traditionsgasthaus Rössl in Windischgarsten findet man das ganze Jahr hindurch Wildgerichte von besonderer Qualität auf der Speisekarte. Kein Wunder, denn die Wirtsleute Helene und Gottfried Sölkner werden von den regionalen Jägern gerne beliefert.

Im Rahmen einer würdigen Feier, umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe

Garstnertal, wurde ihnen die Wildbretplakette des OÖ Landesjagdverbandes „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren“ übergeben. Als Ehrengäste gratulierten LJM Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner, Bürgermeister Norbert Vögerl und Heimgemeister Herbert Seebacher zu dieser hohen Auszeichnung.



IM REVIER.



BURGGIRCHEN. Ein seltenes Weidmannsheil gelang Richard Huber Anfang Jänner in der Genossenschaftsjagd Burgkirchen im Lach-Forst, als er dieses Wildschwein erlegte.



AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Der Rehwildpreis 2018 beträgt € 3,60/kg

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten Rehwildbretpreis 2018 mit € 3,60/kg bekannt. Dieser mit LJM ÖR Sepp Brandmayr ausverhandelte Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist, wurde auf Basis der Preisangaben von Wildbrethändlern in

Oberösterreich errechnet und gilt für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist. Dabei wurde auch eine Quote an nicht verwertbaren Unfallreihen sowie ein Anteil an untergewichtigen Stücken in der Berechnung berücksichtigt.

Rückblick auf's Gewinnspiel

Zum Weihnachtsgewinnspiel im letzten OÖ Jäger erhielten wir wieder viele Zusendungen! Dafür bedanken wir uns recht herzlich und gratulieren den Gewinnern nochmals. Die Frage war ja „Wo befindet sich der neue Fallenpark?“

DI Alois Duschlbauer hat uns gar mit einem Gedicht geantwortet:

Der Fallenpark in Viecht

Gibt es denn noch Jäger,
die wissen das noch nicht?
Es gibt was Besonderes,
am Schießstande in VIECHT!

Man kann sich dort beim Fallenpark,
genau in Kenntnis setzen,
von Kunstbau und von Fallenarten,
und von Fallenplätzen!

Der Besuch des FALLENPARKS,
der lässt sich kombinieren,
mit Kugel und mit Schrot,
das Schießen zu trainieren!

Was nichts kostet, ist nichts wert,
sagt man seit altersher,
drum gibt man einen Beitrag,
für den Besuch dort her!

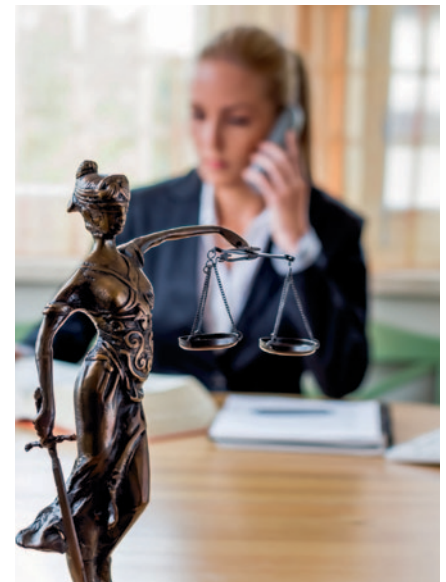
Beim Leopold, Herrn Wiesinger,
da meldet man sich an,
worauf man auch in Gruppen,
nach VIECHT dann reisen kann!

Die Jungen würden sagen,
der FALLENPARK ist „geil“,
doch wir Jäger sagen,
dazu „WEIDMANNSSHEIL!“

Kostenlose Rechts- beratung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ LJV

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der OÖ Versicherung die letzten Jahre eine kostenlose Rechtsberatung angeboten.

Diese Beratung wird regelmäßig und gut angenommen, wobei wir um Voranmeldungen bitten. Dazu kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@oeljv.at



KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Bronzenes Ehrenzeichen an Helmut Sieböck



Der langjährige Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes Helmut Sieböck, der 2013 in den wohlverdienten Ruhestand ging, wurde im Rahmen einer Landesjagdausschusssitzung Anfang Dezember mit dem Bronzenen Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes ausgezeichnet.

Der 68-jährige, am Foto mit seiner Frau Anna, LR Max Hiegelsberger sowie LJM ÖR Sepp Brandmayr und dessen Stellver-

treter Herbert Sieghartsleitner, unterstützt als ehemaliger Mitarbeiter und langjähriges Mitglied nach wie vor die Geschäftsstelle, zum Beispiel bei den Bezirksjägertagen und bei JBIZ-Seminaren.

Es gratulieren sämtliche Funktionäre und Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes ganz herzlich.

GF Mag. Christopher Böck

Mitgliedsbeitrag 2019/2020

Die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag für das Jagdjahr 2019/2020 wurden bereits Mitte Februar versendet. Allen Jägern, die ein sogenanntes SEPA Mandat mit dem OÖ Landesjagdverband abgeschlossen haben, wurde im Zuge des SEPA Einzugsverfahrens der Mitgliedsbeitrag inklusive Haftpflichtversicherung eingezogen und die Zusendung der Zahlungsbestätigung erfolgte Anfang März. Sollten Sie keinen Zahlschein bzw. bei einem SEPA-Mandat keine Zahlungsbestätigung erhalten haben, wenden Sie sich bitte telefonisch (07224/20083) oder per E-Mail (office@oeljv.at) an die Geschäftsstelle.

GF Mag. Christopher Böck



Die neuen, etwas kleineren AUFKLEBER des OÖ Landesjagdverbandes sind da! Gleich kostenlos in der Geschäftsstelle abholen oder bestellen.



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✘ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Neue Reviertafeln

Fünf Sujets zeigen die neuen Reviertafeln, die der OÖ Landesjagdverband entwerfen ließ, um Wanderer, Mountainbiker und andere Freizeitnutzer auf unser aller Wildtiere und die Leistungen der Jäger hinzuweisen.

Dabei werden die Themen Jagd, Artenvielfalt, Lebensraum, Naturschutz und

Tradition beleuchtet und mit kurzen, prägnanten Sätzen nähergebracht.

Die Tafeln sind auf der Homepage unter www.oeljv.at/produkt-kategorie/schilder-poster-und-karten/ zu sehen und zu einem gestützten Preis von je 10 Euro in der Geschäftsstelle bzw. im On-

line-Shop des OÖ Landesjagdverbandes erhältlich. Sie weisen eine Größe von 450 x 450 mm auf und sind als Forex Hart-schaumplatte mit 3 mm Stärke ausgeführt sowie UV- und witterungsbeständig.



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Iller Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießler	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

In der **Geschäftsstelle** erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
ÖÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunn Abzeichen AKTION!	10,00
AUFKLEBER	
ÖÖ. Landesjagverband	kostenlos



BÜCHER	Euro
ÖÖ. Jagdgesetz – Stand: Februar 2018	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten AKTION!	3,00
Kochbuch Wild und Fein AKTION!	4,00
Der Fäustling (je Ausgabe)	2,00
Liederbuch NEU!	5,00
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Leitfaden für die Niederwildhege	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
Reviertafeln NEU!	10,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „ÖÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "ÖÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter www.oeljv.at/shop



KURSE & SEMINARE

Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäfts-

stelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister

die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

**FREITAG,
22. MÄRZ 2019**

9:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminargebühr: € 40,-
(inkl. Mittagsimbiss)

Seminarleiter:

BJM Gerhard Pömer
LHR Bernhard Littich

Vortragender:

Stefan Fuß
(Hundeschule „Frei bei Fuß“)

Begrenzte Teilnehmeranzahl. Es besteht die Möglichkeit, den Hund mitzunehmen.

Insgesamt können aber nur 10 Hunde anwesend sein, mit denen im Praxisteil gearbeitet wird. Der Mitnahmewunsch ist bei der Anmeldung bekanntzugeben.



JAGDHUNDEFÜHRER

Seminar mit Stefan Fuß

Der bekannte deutsche Jagdhundetrainer konnte für ein eintägiges Seminar im JBIZ Schloss Hohenbrunn gewonnen werden, in welchem die neuesten Methoden der Jagdhundeeziehung und -führung vermittelt werden.

Ziel dieses Seminars ist es, Ausbildungsmethoden einfacher, effektiver, effizienter und letztlich erfolgreicher zu machen unter Zuhilfenahme des Placeboards. Das Placeboard und die daraus resultierende Methode verfeinert den allgemeinen Gehorsam, Standruhe, Apport um nur einige Dinge zu nennen. Das Placeboard ist sicher kein Wundermittel, aber es hilft dem Hund, sich auf gestellte Aufgaben zu konzentrieren, sie ohne Ablenkung sauber zu erlernen und präzise auszuführen.

Seminarablauf

Vormittag

1. Gegenüberstellung der Ausbildungsmethoden im Bereich der Jagdhundeausbildung

- Einsatz des Clickers in der Jagdhundeausbildung
- Allgemeine Lerngesetze
- Wie lernt ein Lebewesen?
- Klassische / Operante Konditionierung
- wichtige Begriffe aus dem Clickertraining (Target, Shaping, Chaining, etc.)

- Häufigste Anfängerfehler beim Clickern

2. Aufbau über Motivation und Placeboard

- Futter als Verstärker
- Placeboard als Werkzeug zur Ausbildung
- Möglichkeiten der Methode
- Grenzen der Methode

Nachmittag

3. Praktischer Teil

- Konditionierung der Hunde auf den Sekundärverstärker (wenn nicht bereits erfolgt)
- Konzentrationsübungen zum Verbessern der Aufmerksamkeit und der Zusammenarbeit mit dem Hundeführer
- Implementieren des Placeboards
- Anfänge beim Aufbau von Fußarbeit, Vorsitzen, Apportieren, Totverbellen,
- Verweisen etc.
- Praktische Beispiele des Clicker-Einsatzes im Alltag der Jagdhundeausbildung

4. Fragen und individuelle Probleme

5. Abschlussrunde mit Diskussion

**FREITAG,
12. APRIL 2019**

9:30 Uhr bis ca. 13:00 Uhr

**JBIZ Schloss Hohenbrunn,
Schlosspark und
umliegendes Gelände**

Seminargebühr: € 25,-
(inkl. kleinem Imbiss)

Seminarleiter:
BJM Gerhard Pömer

Vortragender:
Josef Limberger

Begrenzte Teilnehmeranzahl.



NATUR- UND WILDTIER- FOTOGRAPHIE MIT DEM PROFI

Auch beim Fotografieren geht es darum, im richtigen Moment abzdrukken.

Dieses Seminar bietet für Interessierte eine ideale Grundlage, um gelungene Naturaufnahmen und Fotos von Wildtieren bzw. Erinnerungsfotos machen zu können. Nicht nur mit der klassischen Kameraausrüstung, sondern auch mit der Kompaktkamera lassen sich optimale Bilder schießen.

Seminarinhalt:

Im theoretischen Teil des Seminars werden die Grundlagen wie Blende, Verschlusszeit und Motivaufbau besprochen und die Wildtierfotografie nähergebracht. Aber nicht immer hat man bei der Jagd die gesamte Fotoausrüstung mit dabei.

Um trotzdem den Anblick professionell festhalten zu können, wird auch das optimale Fotografieren mit der Kompaktkamera erklärt.

Im Praxisteil des Seminars werden die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten mit der Kamera ausprobiert, um die Natur und vor allem die Wildtiere perfekt in Szene zu setzen. Unter Anleitung des Wild- und Naturfotografen Josef Limberger werden eigene Fotoserien in der Natur aufgenommen und im Anschluss gemeinsam analysiert. Der Profi verrät dazu nützliche Tipps und Tricks.

Sie können eine eigene Kamera mitnehmen, für die Teilnahme am Seminar ist dies aber nicht Voraussetzung.

**SAMSTAG,
13. APRIL 2019**

9:00 Uhr bis ca. 16:30 Uhr

**Bezirk Gmunden,
Aurach am Hongar**

Genauer Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben!

Seminargebühr: € 65,-
(inkl. reichlich Speis und Trank,
Palmbuschen und Hasenfettsalbe
zum Mitnehmen)

**Seminarleiterin
und Refertin:**
Andrea Gabriel

Referentin:
Ursula Steinkogler

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

UNSCHEINBAREN FRÜHJAHRSBOTEN AUF DER SPUR ...

„Wie gfreit se nid mei Bluat [...] wenn is Frühjoahr kimmt und schene Bleamal bringt, wenn der Auerhahn balzt und a da Kiah Bua schnalzt [...]“

Bei einer Wanderung durch Wald und Wiese wird von der einstigen und von der heutigen Bedeutung von Wildkräuter, Sträucher und Bäume für den Mensch und für das Wildtier berichtet. So manches altüberliefertes – Jagdglück verheißendes – Rezept wird erzählt.

Um die Mittagszeit kehren wir in eine stilvoll eingerichtete Jagdhütte zum Genießen ein. Eine einfache Neunkräutersuppe auf dem Tischherd wird gemein-

sam gekocht und eine uralte Mehlspeise wird herausgebraten.

Der Nachmittag gehört dann ganz dem Osterbrauchtum. Dem Fuchs, dem Palmbuschen und allem voran dem Fett der Feld- und Schneehasen, welche seit jeher nicht nur als Attribut Dianas und Artemis gelten...

Das Seminar findet bei jeder Witterung statt.



SAMSTAG, 13. APRIL 2019

9:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminargebühr: € 45,-
Banküberweisung

Seminarleiter:
Helmut Sieböck

Vortragender:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Begrenzte Teilnehmeranzahl.



WILDBESCHAUKURS

Ausbildungskurs zur kundigen Person

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hierfür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

Um dabei immer am Laufenden zu sein, sowie neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der OÖ. Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an. Teilnahmeberechtigt sind Personen mit gültiger Jagdkarte.

Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie **gleich nach der Anmeldung** eine schriftliche Bestätigung sowie die Daten der Überweisung der Seminargebühr. **Ihre Anmeldung wird erst nach Bezahlung des Kursbeitrages fix.** Kurz vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

SAMSTAG, 4. MAI 2019

13:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr

Schießpark Viecht

Seminargebühr: € 35,-
inkl. Seminarunterlagen
und Munition

Seminarleiter:
BJM Gerhard Pömer

Vortragende:
Mag. Andreas Meissner
Reinhard Mayr

Übungswaffen sind vorhanden und werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Mitbringen einer eigenen Waffe ist möglich, aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

DIE FAUSTFEUERWAFFE IN DER JAGDPRAXIS

Aufgrund der Waffengesetznovelle BGBl. I Nr. 97/2018 sind seit Jänner 2019 Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte und Waffenbesitzkarte dazu berechtigt, während der rechtmäßigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd, eine Schusswaffe der Kategorie B zu führen.

Der OÖ. Landesjagdverband bietet daher ein Weiterbildungsangebot für Jägerinnen und Jäger zum sachgemäßen Umgang mit Faustfeuerwaffen an. Die Schulung findet im Schießpark Viecht statt und beinhaltet die theoretischen und praktischen Unterweisungen zur sicheren Waffenhandhabung und es wird auch die sichere Abgabe von Schüssen trainiert.

Seminarablauf

Teil Theorie

- Auszug aus dem Waffengesetz für Jägerinnen und Jäger
- Neuerungen im Waffengesetz

- Gesetzliche Vorschriften zum Führen, Verwahren und Transportieren von Faustfeuerwaffen

Teil Praxis

- Kleine Waffenkunde
- Praktische Vorführung im sicheren Umgang mit Faustfeuerwaffen und Munition
- Laden und Entladen der Faustfeuerwaffe
- Abgabe von Schüssen (maximal 10) bzw. Sicherheit wieder herstellen



**SAMSTAG,
15. JUNI 2019**

9:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

im Revier Steinwald in Reichenthal

(oberes Mühlviertel, ca 40 min
von Linz entfernt)

Seminargebühr: € 25,-
Banküberweisung

Seminarleiter:
BJM Gerhard Pömer

Vortragender:
BJM Franz Burner
HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
Wolfgang Leitner
Dipl.-Ing. Siegfried Birngruber

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

DIE GRÜNE PRAXIS IM REVIER

Ein Tag im praktischen Jagdbetrieb für junge und jung gebliebene Jägerinnen und Jäger.

Kleidung: traditionell jagdlich,
festes Schuhzeug oder Gummistiefel

Werkzeug: wird zur Verfügung gestellt
Verpflegung: im Revier

Themenschwerpunkte: Vom Ansprechen zum Erlegen, das Aufbrechen und Versorgen unseres Wildes, das Erkennen

und Vermeiden von Wildschäden sowie das Bauen von Jagdeinrichtungen.

Revierzufahrt: in Reichenthal Richtung Sportplatz (Abfahrt v. Landesstraße 200 m westlich des Marktplatzes Richtung Norden), Allhut, Revier Steinwald beim Votivkreuz im Wald am Güterweg.



Im Einklang mit der Natur

Die oö. Jäger leisten einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung und Gestaltung unserer Landschaft. Auch Raiffeisen OÖ ist der Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein besonderes Anliegen und Vorbild bei wirtschaftlichen Entscheidungen. Somit übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Region.





Foto: H. Sallmann



GAMSWILDSYMPOSIUM des OÖ Landesjagdverbandes

26. April 2019 · Forstliches Bildungszentrum
Traunkirchen, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen

PROGRAMM · 9.00 Uhr bis etwa 15.45 Uhr

9:00 Uhr: Landesjägermeister;
Dir. DI Bernhard Huber
Begrüßung / Eröffnung

BJM Herbert Sieghartsleitner
**Einleitung / Organisation /
Moderation**

9:15 Uhr: Dr. Hubert Zeiler
Impulsreferat
**„Die Situation des Gamswildes
im Alpenbogen“**

9:35 Uhr: DI DI Gottfried Diwold · Vortrag
**„Darstellung der Wald -
Wildsituation OÖ. Gebirgsraum“**

9:55 Uhr: Dr. Fritz Völk, DI Harald
Greifeneder, DI Andreas Gruber · Vortrag
**„Lebensraum entscheidet über
Gamsbejagung“**

10:30 Uhr: WM Helmut Neubacher ·
Vortrag
**„Abschussplanung versus
Gamswild“**

10:45 Uhr: BJM Herbert Sieghartsleitner
Diskussion

Pause

11:20 Uhr: Dr. Armin Deutz · Vortrag
„Gamswild und der Klimawandel“

11:50 Uhr: BJM Herbert Sieghartsleitner
Diskussion

Mittagspause

13:05 Uhr: DI Rudolf Reiner MSc · Vortrag
**„Populationsdynamik
beim Gamswild“**

13:50 Uhr: Dr. Hubert Zeiler · Vortrag
**„Die Gams vom Brandhof“,
Erkenntnisse aus der Anblick-Wild-
forschung**

14:30 Uhr: BJM Herbert Sieghartsleitner
Diskussion

14:50 Uhr: BJM Ing. Franz J. Koschuttnigg
Vortrag
**„Gamswildbewirtschaftung in den
süd-östlichen Kalkalpen/
Karawanken“**

15:20 Uhr: BJM Herbert Sieghartsleitner
Diskussion

15:35 Uhr: BJM Herbert Sieghartsleitner
Schlussbetrachtung

SEMINARGEBÜHR: € 30,-
inkl. Seminarunterlagen und
Mittagessen

Bitte bei der **Anmeldung**
Speisewahl bekanntgeben:

Menü I:

- ❖ Karfiol-Creme-Suppe
- ❖ Wildragout mit Kartoffellaibchen,
Preiselbeeren und Rotkraut

- ❖ hausgemachte Nusskipferl

Menü II (vegetarisch)

- ❖ Karfiol-Creme-Suppe
- ❖ Rotkrautstrudel mit Sauerrahmdip
und grünem Salat
- ❖ hausgemachte Nusskipferl

PARKPLÄTZE

stehen auf der „**Bräuweise**“,
Aueck 1, 4801 Traunkirchen
(nahe Traunsee, Bundesstraße)
zur Verfügung.

Ein **kostenloser Shuttledienst** wird
eingerichtet.

ANMELDUNGEN

OÖ Landesjagdverband,
Tel. 0 72 24/20 0 83, office@oeljv.at



IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT



Neuer Vorsitzender Landesjägermeister Norbert Walter

Der Dachverband „Jagd Österreich“ hat seit 1. Jänner dieses Jahres einen neuen geschäftsführenden Landesjägermeister. Der Wiener Landesjägermeister Norbert Walter, MAS übernahm den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz von Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton aus Kärnten. Die Landesjägermeister der neun Bundesländer wechseln den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz und somit auch das Ehrenamt des geschäftsführenden Landesjägermeister untereinander im Ein-Jahres-Zyklus.

„Es freut mich ganz besonders das Ehrenamt des geschäftsführenden Landesjägermeister und damit den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz für 2019 zu übernehmen. Sich für die Jagd und alle Jägerinnen und Jäger Österreichs zu engagieren, erfüllt mich mit Stolz, denn die Jägerinnen und Jäger übernehmen eine wichtige Funktion in der Erhaltung und Pflege der Artenvielfalt, des Lebensraumes und bilden eine wichtige Säule des Naturschutzes. Gerade jetzt im Winter erfüllen die Jägerinnen und Jäger einen Knochenjob, um die Wildtiere Tag für Tag bei Wind und Wetter regelmäßig mit überlebenswichtiger, artgerechter Nahrung in den entlegenen Ruhezeiten zu versorgen, damit das Wild weder Hunger- noch Kältetod erleidet. Darüber hinaus halten Österreichs Jägerinnen und Jäger das Gleichgewicht zwischen den Wildtieren und Lebensräumen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft“, so Norbert Walter, geschäftsführender Landesjägermeister des Dach-



verbands „Jagd Österreich“ zu seinem Amtsantritt.

„Ich bedanke mich sehr herzlich bei meinem Vorgänger Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton aus Kärnten für das hervorragende und konstruktive Jahr 2018 und für das Vertrauen meiner Landesjägermeisterkollegen!“, so Walter weiter. Die Position des stellvertretenden geschäftsführenden Landesjägermeister übernimmt für das Jahr 2019 nun Ing. Roman Leitner, Landesjägermeister des Burgenlandes.

Norbert Walter ist gebürtiger Tiroler und stammt aus einer Bergbauernfamilie. Er erfand 1995 die Almkäse-Olympiade in Galtür. 2002 wurde er Landesgeschäftsführer der ÖVP Wien, danach war er Stadtrat, Landtagsabgeordneter und Gemeinderat in Wien. Seit 2004 betätigt sich Walter als Biowinzer in Wien-Stammersdorf.

Geschäftsführer- konferenz in Oberösterreich

Landesjägermeister ÖR. Sepp Brandmayr hieß am 15. Jänner die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der neun Landesjagdverbände im Schloss Hohenbrunn herzlich willkommen.

Die Geschäftsführerkonferenz soll die Abstimmung der neun unabhängigen Landesjagdverbände mit dem Dachverband „Jagd Österreich“ fördern. Im Fokus der ersten Geschäftsführerkonferenz dieses Jahrs stand das Agenda Setting 2019 – künftig wird es österreichweite Themen geben, die gemeinsam zeitgleich von den Landesjagdverbänden bespielt werden. Zuvor gab es die Berichterstattung aus den Ländern. Es ist wichtig, dass man gemeinsam einen Überblick über derzeit aktuellen Themen erhält. Im kommenden Jahr werden wieder einige gemeinsame Drucksorten und Informationsbroschüren erscheinen.

Weiters wurde der Prototyp der Interaktivkarte über die Leistungen der Jagd in Österreich präsentiert, die kurz vor der Jagdmesse „Die Hohe Jagd & Fischerei 2019“ in Salzburg online gehen wird.

Der Generalsekretär Klaus Schachenhofer bedankt sich beim Geschäftsführer des OÖ LJV Christopher Böck und seinem Team für den herzlichen Empfang und die Organisation dieser Konferenz.

Kinder- und Jugendbuchwettbewerb: Eine Begegnung mit der Natur

Im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit des OÖ Landesjagdverbandes fand mit dessen Unterstützung und jener des OÖ Jagdmuseums Schloss Hohenbrunn der internationale Kinder- und Jugendbuchwettbewerb der Stadtgemeinde Schwaneustadt mit dem Thema 2018 „Wo du Freunde hast, hast du Schätze“ statt.

Dieser vereinte 780 Teilnehmende in der Gestaltung von 163 Kinder- und Jugendbüchern, wobei sich etwa auch 30 Schulen beteiligten. Die in Illustration und Text zum Ausdruck kommende thematische Auseinandersetzung orientierte sich vielfach an Begegnungen in und mit der Natur.

Das von Cara Krist und Sarah Fuderer der 1. Klasse der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Linz gestaltete Buch „Horst der Jägersmann“ führt über eine Schatzsuche in die Wunder der Natur, in der die Tiere zu Wegweisern werden, ein. (Abb. 1)

Vielfach sind die Begegnungen mit Tieren auch in weiteren Büchern: In „Hier sind wir zu Hause – Tukaj smo doma“ von Patricia Sampl und Tina Antoli der Osnova šola aus Grad/Slowenien wird der Wald als Heimat der Tiere und der Menschen entdeckt. (Abb. 2)

In dem in deutscher Sprache verfassten Werk der Volksschule Amadeo d'Aosta aus Bari/Italien „Absurde Freundschaften“ finden ein Fuchs und eine Katze zur Rettung der Natur zusammen. (Abb. 3)

Auf eine Verbindung von Schrift und Natur verweist das Buch „Freundschaft über Stock und Stein“ von Jana Riepl und Sophie Pils der 4a Klasse des RG der Benediktiner Lambach (Abb. 4).

Das zur Publikation gewählte Gewinnerbuch von Maria Mariano aus Venedig „Der Wolkensammler“ beschäftigt sich in einer Verbindung von Fabel und Sachbuch mit dem Klimawandel, der vor allem auch die gesamte Tierwelt betrifft.

Der 17. Kinder- und Jugendbuchwettbewerb findet 2019 unter dem Thema „In Erwartung“ statt. Es wird wiederum eingeladen, zahlreiche Abenteuer in der Natur zu erwarten und zu bestehen. Die aktuelle Wettbewerbsausschreibung findet man unter www.schwaneustadt.at

Dr. Michael Aichmayr

Abb. 1



Abb. 4



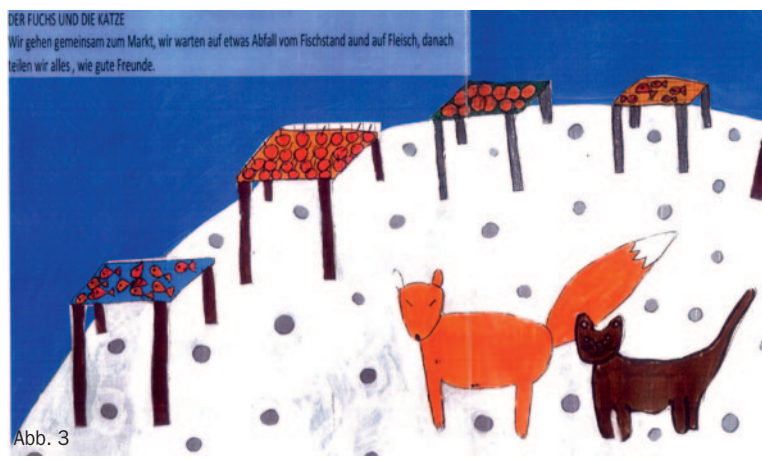
Bober se je čudil, da so odliče, ne da bi se borile za svoj dom. Tudi itorklja se je spravevala, zakaj so vrgli puško v koruzo. Njeno gnezdo je njen dom že leta, vanj se vrača odkar se spomni.

Abb. 2



DER FUCHS UND DIE KATZE
Wir gehen gemeinsam zum Markt, wir warten auf etwas Abfall vom Fischstand und auf Fleisch, danach teilen wir alles, wie gute Freunde.

Abb. 3



Schneemassen forderten Wild und Jäger in Oberösterreich massiv – Dank an die Jäger

Als der große Schneefall Österreich heimgesucht hat, schickte auch der OÖ Landesjagdverband eine Presseausendung aus, um einerseits darauf hinzuweisen, dass Wildtiere vor allem Rücksicht durch den Menschen benötigen, andererseits, um die Leistungen unserer oö. Jäger aufzuzeigen. Das Schneechaos brachte für Gams-, Rot- und Rehwild nicht nur Nahrungsknappheit, sondern auch Lawinengefahr mit sich. Die oberösterreichische Jägerschaft ersuchte Naturnutzer vor allem zu dieser Zeit Wildtiere nicht zu stören. Tiefe Temperaturen und meterhoher Neuschnee verlangten in Oberösterreich nicht nur den menschlichen Bewohnern alles ab, sondern auch unseren heimischen Wildtieren und der Jägerschaft. „Grundsätzlich sind unsere Wildtiere wie Rehe und Hirsche gut an die Natur und auch an niedrige Temperaturen und Schnee angepasst. So kann



Rotwild, wie auch andere Wildarten, die Körpertemperatur absenken. Damit reduzieren die Tiere den Energieverbrauch und können Situationen, wie sie momentan herrschen, überstehen. Wichtig ist, dass die Tiere dabei nicht

gestört werden“, richtete sich Herbert Sieghartsleitner, stellvertretender Landesjägermeister aus Oberösterreich, an die Wald- und Naturnutzer.

*LJM ÖR Sepp Brandmayr
GF Mag. Christopher Böck*

Kampagne „Fragen zur Jagd“

Huer wird es wieder eine intensive Informationskampagne über die Jagd in Oberösterreich geben. Wie bereits 2017 wird eine Plakataktion im Juni über das ganze Bundesland eingeleitet und geringfügig in Printmedien begleitet.

Wir erhoffen uns wieder zahlreichen Besuch der Website fragen-zur-jagd.at, wo die Jagd und deren Mehrwert für die Bevölkerung erklärt wird.

Von den Sujets werden dabei wieder Fragen von unserer Agentur „upart“ ge-

meinsam mit uns formuliert, die einerseits Aufmerksamkeit erregen sollen und andererseits dazu einladen, sich mit der Jagd sowie den Jägerinnen und Jägern zu beschäftigen.





LEBENSRAUMGESTALTUNG

KITZSUCHE

TEXT Hegemeister Ing. Peter Kraushofer FOTOS C. Neunteufel, P. Kraushofer

Die grausamen Anblicke zerfetzter Rehkitze gehören jährlich wiederkehrend zu den Tagen der ersten Wiesen- und Grünlandmahd. Die Mähwerke werden immer größer, breiter und schneller. Als Revierbetreuer ist man oft überfordert, die Kitzrettung entsprechend umzusetzen, und Helfer werden immer seltener. Muss man dann auch noch ein schwerverletztes Kitz von seinen Qualen erlösen und hält es dann in der Hand, ist ein gewisser Tiefpunkt erreicht. Gelingt die Rettung von Kitzen vor dem Mähod steigt allerdings die Freude im Revier.

Bekannte Praktiken und Überlegungen als Anstoß

Wesentlicher Faktor ist der **Kontakt zum Grundeigentümer**. Wer mäht wann und wo, das ist immer die große Frage. Dabei ist ein öfteres Nachfragen für den Revierbetreuer notwendig. Denn wetterbedingt wechseln die Termine und ein spontaner Einsatz ist gefragt. Der Großteil der „Mäher“ ist froh, wenn eine Kitzsuche stattfindet. Kitzteile im Mähgut bringen bekanntlich große Gefahren für die Nutztiere durch verdorbenes Futter.

Leider gibt es auch immer noch Landwirte, die Genugtuung daran finden, wenn sie Kitze mähen und sogar beim Stammtisch damit prahlen. Diesen Personen sei gesagt, dass es mehrere Urteile für vorsätzliches Vermähen von Kitzen gibt, in denen mehr als € 2000,- pro Kitz als Strafe aufscheinen!

Vorbeugende Maßnahmen haben zum Ziel, die Geißen dazu zu bringen, ihre Kitze aus den gefährdeten Bereichen, meist Wiesen, „abzuziehen“.

Wir kennen alle die Scheuchen mit Holzpflöck und Müllsack, die wehend und raschelnd bedrohlich wirken. Manche Jäger schwören auf blinkende Baustellenlampen, andere auf fremde metallische Geräusche oder Verstärkungsmittel.

Für all diese Maßnahmen gilt, dass oft sehr schnell ein Gewöhnungseffekt eintritt. Meist ist schon nach ein oder zwei Tagen die Wirkung fraglich. Wesentlicher ist meist, wo diese Scheuchen platziert sind.

Wo hält sich die Geiß auf? Wie ist der Blickwinkel (Bodenwelle, Horizont)? Wo sind Kitzfunde aus dem Vorjahr bekannt? Wo gab es kürzlich entsprechenden Anblick? Diese Fragen sollten zur Platzierung der Scheuchen bedacht werden. Jedenfalls sollten die Scheuchen auch nachts optisch und akustisch auffallen. Ich verwende geprägte starke Kunststofffolien (ursprünglich für Mauerwerksabdichtungen), die schon bei leichtem Wind gegeneinander reiben und rascheln. Mit Draht auf einem Betonstahlstab Durchmesser 8 mm mit gebogenem Auslegerhaken sind diese Teile schnell eingehängt.

Jedenfalls dürfen Scheuchen beim Mähen nicht mehr in der Wiese stehen oder gar das Mähwerk schädigen!

Auch das stellenweise Ausmähen von Grundgrenzen, Baumscheiben, Feucht-

mulden u.ä. am Vorabend vor der eigentlichen Mahd verunsichert die Geißen und führt manchmal zum Aussiedeln der Kitze. Natürlich ist bei diesen Mäharbeiten schon die Gefahr von Kitzverlusten gegeben und ein vorheriges Absuchen erforderlich.

Kitzsuche in Wiesen und Grünland-Flächen ist zeitaufwendig. Oft sollte man „überall zugleich“ sein, jedenfalls kurz vor der Mahd ...

Eine weitere Variante ist die Suche mit einem entsprechend eingearbeiteten fermem Vorstehhund. Meist wird mit einer Menschenkette mit zwei bis acht Personen durch die Wiesen gestreift.

Die Suche mit tragbaren Balken, bestückt mit elektronischen Bauteilen, war lange Jahre modern und erfolgreich, aber anstrengend. Diese Technik wird jetzt von Wärmebildkameras abgelöst, die mit Coptern über die Wiese geflogen werden. Übrigens, das Wort Drohnen ist dafür nicht die richtige Bezeichnung, denn Drohnen sind militärische Fluggeräte.

Mit Coptern und Wärmebildkameras

Die Kitzsuche mit Coptern ist Stand der Technik und bereits erprobt. Die Flugzeiten sind aufgrund von Akkus auf 20 bis 30 Minuten beschränkt, ein Akkutausch somit erforderlich. Die Steuerung „freihändig nach Gefühl“ ist ungenau, moderne Systeme können über eine App exakte Raster nach Eingabe des Grundstückes fliegen. Es gibt auch aktive Hin-



eine Bewilligung der Flugaufsichtsbehörde (Austrocontrol) erforderlich (die Kosten belaufen sich auf ca. € 350,-/Jahr).

Ziel Kitzortung

Eine Datenübertragung von Kamera zu Tablet zeigt die „Wärmepunkte“ auf. Je wärmer die Wiese, desto schlechter sind die Kontraste. Fröhligens sind daher beste Bilder zu erwarten. Bei andauernder Sonneneinstrahlung gibt es nämlich Fehlanzeigen durch Maulwurfshügel und große Blätter. Das Display sollte jedenfalls beschattet sein (Sonnenblende). Da der Pilot auch auf den Copter schauen muss, sollte eine weitere Person die Wärmepunkte (Kitze) auf dem Bildschirm erkennen.

Über einweisen durch Zuruf, Funk oder Handykontakt kann eine weitere Person das Kitz finden oder über GPS Koordinaten mit dem Handy suchen. Hochleistungsgeräte sammeln diese GPS Daten und es kann danach gesucht werden, wenn der Copter schon auf anderen Flächen sucht.

Das Überfliegen der Wiesen an Vortagen bringt vorab Informationen über Kitze. Übrigens, auf dem Mähtraktor kann mit Magnet eine Hochfrequenzsirene aufgesetzt werden, die Hasen, ältere Kitze und erwachsene Rehe vertreibt.

Der **Kitzfang** ist nur mit Gummihandschuhen und Grasbüschel durchzuführen. Im Alter von ein bis zwei Wochen hilft dabei der angeborene Drückinstinkt des Kitzes, es lässt sich einfach aufheben. Setzt bei älteren Kitzen das Fluchtverhalten bereits ein, ist es meist schneller als sein Fänger. Lautes Verfolgen und Austreiben ist mit folgender Beobachtung des Wiesenrandes (Rückkehr?) möglich. Man kann jedoch auch den Überraschungseffekt durch einen Kescher mit Stange (wie zur Pool- oder Teichreinigung) bei älteren Kitzen nutzen. Grobe Netze (z.B. für den Fischfang) bergen allerdings Laufverletzungsgefahren und sollten deshalb nicht benutzt werden.

Die **Kitzsicherung** während des Mähens ist nur mit sicherer Verwahrung möglich. Nach dem Fang ist das Kitz während der gesamten Mähzeit in einer „Kiste“ zu halten, da es ansonsten – oft unbemerkt

derniserfassungssysteme, um z.B. Bäumen auszuweichen. Fliegt das Gerät in konstanter Höhe, ergibt sich bei starken Hangneigungen aber eine unterschiedliche Streifenbreite der Suche.

Die Wärmebildkamera ist Kern des Systems. Je nach Flughöhe ist die Genauigkeit und Erfassungsbereite variabel. Bei einer Kamera mit einer Auflösung von 336 x 256 Pixel wird so aus ca. 40 m Höhe ein 25 m-Streifen mit zusätzlicher Überlappung abgesehen und etwa 8 x 8 cm

Bodenfläche je Pixel abgebildet. Daraus ergibt sich eine Flächenleistung von 10 bis 12 ha pro Stunde. Hochleistungskameras mit 640 x 512 Pixel können in doppelter Höhe geflogen werden. Bei gleicher Auflösung ergibt sich so eine drei- bis viermal höhere Flächenleistung.

Rechtliche Vorschriften für Copter und Kamera sollten unbedingt beim Kauf erfragt werden; eine entsprechende Haftpflichtversicherung beachtet! Weiters ist



– wieder in die Wiese zurückkehrt. Die Kiste muss luftig sein und im Schatten gelagert werden.

Je Kitz sollte eine Box verwendet werden. Die Luftöffnungen dürfen nicht zu

groß sein, um Laufverletzungen zu verhindern. Die Box darf große Bewegungen des Kitzes nicht ermöglichen und sollte mit Gras ausgelegt sein. Dabei sind Gemüseboxen aus Kunststoff, Klappboxen, Haustiertransportbehälter oder selbst ge-

baute Holzkisten, jedenfalls mit gutem Verschluss, geeignet.

Die **Kitzfreisetzung** muss unmittelbar nach Ende der Mäharbeiten, wenn möglich im angrenzenden Wald- oder Heckenbereich, wo die Geiß vermutet wird, stattfinden. In seltenen Fällen kehrt das Kitz in die gemähte Wiese zurück.

Groß ist die Freude bei den Kitzsuchern, wenn alles gut ausgeht, und ich glaube, auch die Geiß freut sich. Viel Idealismus und „Ehrenamt“ wird hier eingebracht, obwohl die Kitzrettung oft ungedankt ist. Bedenkt man jedoch, um welche Summen andere „Hightech Geräte“ in den Jagdbetrieb einzuziehen, ergibt sich bei der Kitzrettung eine andere Rechnung, abgesehen von der Freude und verhindertem Leid(en).

Eine Gemeinschaftsfinanzierung, etwa auf Gemeindeebene, mit Feuerwehr, Rettungsdiensten, Sponsoren und Fachfirmen wäre zweckmäßig.

Weitere Informationen finden Sie zum Beispiel unter www.fliegender-wildretter.de



Interessanter Fund in Weyregg



Völlig unverletzt und noch vor Eintritt der Totenstarre fand Hans Lennkh in Weyregg Ende Jänner mitten im Dorf eine verendete Waldschnepfe, die sich im Zaun zum Kinderspielplatz verfangen hat.

IM REVIER.



ORT IM INNKREIS. Im Zuge einer Treibjagd im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ort im Innkreis konnte Jungjäger David Schnallinger einen 55 kg starken Überläufer-Keiler strecken. Treiber Andreas Hatzmann war bei der Bergung dabei.

NEU von Hubertus



7 unterschiedliche Aufsätze sorgen für perfekte Passform

Elektrischer Gehörschutz

Verstärkt die Umgebungsgeräusche und minimiert gleichzeitig die Schallspitzen beim Schuss. Auch beim Einsatz von Schalldämpfern empfehlenswert. (ab 220,- Euro/Set zuzügl. Versand)



Wildwechsel-Kamera

Erkennt Bewegung bis 20 m Entfernung und schickt die Fotos der GSM-Kamera auf Wunsch direkt auf Ihr Handy. Ideal auch für die Überwachung von Jagdhütten und Lebendfallen. (ab 210,- Euro/Stk. zuzügl. Versand)



hubertus
SIRENE ZUR WILDRETTUNG

Wildtiere retten – Nutztiere schützen

Durch landwirtschaftliche Mähmaschinen verlieren unzählige junge Wildtiere ihr Leben. Ihre Kadaver sind eine ernste Bedrohung für Nutztiere.



Gefahr im Verzug

Niederwildtiere wie Rehkitze, Hasen oder Fasane haben oft keine Chance den gefährlichen Mähmaschinen zu entgehen. Wenn die Kadaver der Tiere in die Silagen miteingepresst werden, kann Leichengift entstehen, welches eine lebensbedrohende Gefahr für alle silagefressenden Nutztiere darstellt. Mit der HUBERTUS-Sirene zur Wildrettung (67,- Euro/Stk. zuzüglich Versandkosten) schützen Sie Wild- und Nutztiere.

Anfragen bitte an

wildretter@luxkraft.at (tel. +43 699 143 33 140) oder den OÖ LJV Hohenbrunn; Direktbestellungen unter www.luxkraft.at

Wild-Rettung
mit Hightech-Unterstützung

Flugzeiten: ca. 20 Minuten bei bis zu 2 kg Zuladung

Flugplanung über die DJI GS Pro App

Sensorauflösung 160 x 120

Flugzeit ca. 25 Minuten

Bildgröße 640 x 480



Profi-Set ab **9999,-**



Quadrocopter Matrice M 200

Profisets: Vollständiges autonomes Fliegen · Volle Reichweite · Lange Flugzeit · Sicherer und präziser Flug · Aktive Hinderniserfassung · Regen- und Spritzwasserfest.
Set 1 bis Set 3 bestehen aus: 1x DJI M200 Aircraft Quadrocopter · 1x Zenmuse Flir Wärmebildkamera (Preis je nach Kameraauswahl – siehe Set-Preise) · 1x Adapter-Platte für Gimbal (außer bei Set 3) · 1x Fernsteuersender · 2x Landegestell · 4x Propellerpaar · **8 Stk. TB50 Akku (pro Flug 2 Stk. Akku)** · 2 Stk. Ladegerät 180 W · 2 Stk. Netzkabel für Ladegerät · 2 Stk. Ladehub (gleichzeitiges Laden von bis zu 4 Akkus) · 1x USB-A Kabel · 1x Micro-SD Karte (16 GB) · 1x Tragekoffer · 3x Gimbal Dämpfergummi · 1x Kalibrierungsplatte · 2x Propeller-Befestigungsplatten.



Thermalkamera Zenmuse XT 2 Videoformat 640 x 512

Einsteiger-Set **2890,-**



Mavic 2 Enterprise Thermal (Dual) Universal Edition (Wärmebildkamera)

Dualkamera mit 4K HD Kamera und Radiometrischer IR Kamera · Wird bereits mit Koffer geliefert mit Platz für viel Zubehör wie Akku-Ladegerät, Ersatzpropeller, Fernsteuerung uvm. Inkl. Lautsprecher, LED Scheinwerfer und LED Beacon.

Alle Preise inkl. MwSt. · Irrtümer und Druckfehler vorbehalten · Preisstand: 15.02.2019

Ausführung	Kameraausstattung	Set €
Set 1	Zenmuse XT Wärmebildkamera „Performance“ Flir 336 (9 Hz/ 9 mm)	9999,-
Set 2	Zenmuse XT Wärmebildkamera „Performance“ Flir 640 (9 Hz/13 mm)	14655,-
Set 3	Zenmuse XT2 Wärmebildkamera „Radiometric“ Flir 640 (9 Hz/ 3 mm)	15999,-

www.conrad.at



Sie haben Fragen, benötigen weitere Informationen oder Hilfe zu Ihrer Drohnenversicherung „Haftpflicht- oder Kaskoversicherung“? Dann senden Sie eine E-Mail an walter.richter@conrad.at oder rufen Sie uns an unter **0660 - 50 20 422**

KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
FOTO shutterstock.com



Der Grasfrosch

(*Rana temporaria*)

Ein untrügliches Zeichen des nahenden Frühlings sind die alljährlich an den Flachwasserzonen von Stillgewässern wie Tümpeln und Teichen zu hörenden Paarungsrufe der Frösche und Kröten. Sie gehören zur Ordnung der Froschlurche und diese wiederum zur übergeordneten Gruppe der Lurche.

Bevor wir uns dem Grasfrosch als unserem häufigsten Vertreter der Froschlurche zuwenden, zunächst ein paar Zeilen Wissenswertes über Lurche.

Lurche im Allgemeinen

Nach ihrer Gestalt werden unsere heimischen Lurche, welche zu den Kaltblütern gehören, in Schwanzlurche (Salamander und Molche) und Froschlurche (Frösche und Kröten) eingeteilt. Zur Wahrnehmung der Umgebung sind bei ihnen der Tastsinn, aber auch das Bewegungssehen besonders gut ausgebildet. Lurche fixieren und schnappen nämlich normalerweise nur Beute, die sich bewegt. Sie sind mehr Nacht- als Tagtiere und nehmen Wasser nicht in üblicher Weise durch Trinken auf, sondern ausschließlich durch die Haut. In gewässernahen Gegenden streifen sie darum vor Sonnenaufgang durch das taufrische Gras. Die Froschlurche, zu denen auch der Grasfrosch gehört, sind schwanzlose Tiere, deren Hinterbeine bedeutend länger als die Vorderbeine sind. Bei den meisten Froschlurchen sind die Weibchen größer als die Männchen. Sowohl die Frösche mit glatter, schlüpfriger Haut, als auch die plumperen, trockenhäutigeren und warzigen Kröten gehö-

ren zu den Froschlurchen. Manche Arten besitzen die Fähigkeit, ihre Färbung an die Umgebung anzupassen. Froschlurche leben meist an feuchten Orten auf dem Land. Manche sind als Kulturfolger auch in Gärten und Kellern anzutreffen. Im Gegensatz zu den Schwanzlurchen verfügen die Froschlurche über Stimmbänder im Kehlkopf, wodurch sie Laute erzeugen können, die sie durch ihre Schallblasen verstärken (Quaken). Ihre Paarung findet im Wasser statt, wo auch die von einer Gallertschicht umgebenen Eier als sogenannter Laich abgelegt werden. Bei den Fröschen sind dies unregelmäßige Klumpen, bei den Kröten oft meterlange Eischüre und bei den Molchen einzeln abgelegte Eier. Lediglich der Alpensalamander bringt fertig entwickelte Junge zur Welt. Die Larven der Froschlurche werden auch Kaulquappen genannt, sie atmen durch Kiemen. Im Zuge ihrer nachfolgenden Entwicklung verschwinden Kiemen und Ruderschwanz, dafür wird im Gegenzug die Lunge ausgebildet. Sie nehmen dann allmählich die Gestalt ihrer Eltern an und beginnen die Lebensweise an Land.

Der Grasfrosch – Merkmale und Aussehen

Unser heimischer Grasfrosch mit einer Kopf-Rumpf-Länge von ca. 7 bis 9 cm ist von gedrungener Gestalt. Sein breiter und flacher Kopf sitzt ohne Hals auf dem Rumpf und hat eine stumpfe Schnauze. Die Männchen haben zwei innere, nicht herausstülpbare Schallblasen. Die weit auseinanderstehenden und ebenso weit

hervorragenden großen Augen weisen eine waagrechte Pupille auf. Die Haut der Oberseite ist glatt und kann mit kleinen Warzen bedeckt sein. Die Farbe der Oberseite variiert von gelb-, rot- bis dunkelbraun. Bei manchen Grasfröschen ist sie nur wenig gemustert, andere weisen unregelmäßige, schwarze Flecken auf, die manchmal die Grundfarbe fast verdecken. Die Brust- und Bauchseite ist beim Männchen weißlich grau und meist ungefleckt, bei den Weibchen (Foto) oft gelblich bis bräunlich und dabei rötlich marmoriert. Auch die Querstreifung der Hinterbeine ist ein Merkmal der Grasfrösche. Die beiden Rückendrüsleisten nähern sich im Schulterbereich etwas an. Der beidseitige, charakteristisch dreieckige Schläfenfleck mit dem darin befindlichen Trommelfell ist deutlich dunkelbraun abgesetzt. Die Vorderbeine der Männchen sind wegen der tagelangen Umklammerung der Weibchen im Zuge der Fortpflanzung wesentlich kräftiger gebaut, als die der Weibchen.

Lebensraum, Lebensweise und Nahrung

Der bei uns häufigste Frosch, der bräunliche Grasfrosch, kommt von der Ebene bis ins Gebirge vor. In seinen Lebensraumansprüchen ist er – ähnlich der Erdkröte – sehr bescheiden. Sowohl in Natur- als auch in Kulturlandschaften bewohnt er vor allem feuchte Böden. Sein einzelgängerisches Leben führt in oft weit weg von Gewässern auf Wiesen, Felder, in Gärten und Wälder. An heißen Tagen verkriecht er sich unter Steinen,

Baumwurzeln oder in Erdlöchern. Mit Beginn der Dämmerung verlässt er seinen Unterschlupf und begibt sich nachts auf Nahrungssuche. Zu seiner Beute gehören Insekten, Würmer, Spinnen sowie Nacktschnecken, die er oft als Ganzes verschlingt. Grasfrösche überwintern sowohl im Schlamm von Gewässern, als auch am Land in frostfreien Unterschlüpfen wie Erdlöchern. Die Überwinterungsplätze werden erst gegen Ende Oktober aufgesucht. Nach dem Winter erwacht der Grasfrosch als erster von allen Froschlurchen aus dem Winterschlaf.

Fortpflanzung

Im zeitigen Frühjahr – meist Mitte bis Ende März – finden sich bei uns die aus der Winterstarre erwachten, geschlechtsreifen Tiere im Laichgewässer ein. Die Männchen halten am Ufer und im Flachwasser nach den etwas später eintreffenden Weibchen Ausschau. Dabei stoßen sie mit den Schallblasen relativ leise Paarungsrufe aus, die an ein dumpfes Knurren oder Brummen erinnern. Sie sind nur über einen kurzen

Zeitraum zu hören, da die Fortpflanzungsphase zeitlich sehr konzentriert und an wenigen Tagen abläuft. Die Paarung, bei welcher das Männchen das Weibchen hinter den Vorderbeinen umklammert und die aus dem Weibchen hervorquellenden Eier befruchtet, findet ausschließlich im Wasser statt. Dabei werden vegetationsreiche, besonnte Uferabschnitte bevorzugt. Dort finden sich dann oft zu Hunderten die gallertartigen Laichklumpen mit je ca. 2000 bis 3000 Eiern. Pro Weibchen wird meist nur ein Laichklumpen abgelegt. Diese sinken nach dem Legen zunächst auf den Grund, steigen aber nach wenigen Tagen – wenn die Gallerthüllen der Eier gequollen sind – wieder an die Oberfläche. Die Eier selbst sind schwarz mit einem weißen Fleck am unteren Eipol. Der Eidurchmesser (ohne umgebende Gallerte) beträgt ca. 1,8 bis 2,8 mm; die Gallerte hat einen Durchmesser von ca. 8 bis 10 mm. Je nach Umgebungstemperatur schlüpfen nach ca. 1 bis 4 Wochen die zunächst 6 bis 9mm langen Larven. Diese Kaulquappen erreichen am Ende

ihrer Entwicklung eine Länge von bis 45 mm und sind dunkelbraun bis schwarz gefärbt. Sie schwimmen lebhaft umher und ernähren sich sowohl von tierischer als auch pflanzlicher Nahrung. Nach ca. 3 Monaten – meist im Juni – hat sich aus der Kaulquappe ein kleiner ca. 10 mm langer Frosch entwickelt. Diese Jungfrösche atmen bereits durch eine Lunge, verlassen das Laichgewässer und beginnen nun das „Landleben“ ihrer Eltern. Mit 2 bis 3 Jahren werden die jungen Grasfrösche geschlechtsreif. In unserer Kulturlandschaft werden Grasfrösche selten 10 Jahre alt. Die meisten sterben wesentlich früher aufgrund der zahlreichen Fressfeinde und auch Krankheiten, bei der Überwinterung sowie durch zivilisatorische Faktoren.

Gefährdungen und Feinde

Eine wichtige allgemeine Gefährdungsursache ist die Lebensraumvernichtung durch Landwirtschaft, Versiegelung und Straßenverkehr. Vor allem bei den Wanderungen zwischen den Lebensräumen (vom Winterquartier zum Laichgewässer) werden neben anderen Amphibien auch unzählige Grasfrösche überfahren. Weitere Gefährdungsursachen sind Vergiftungen, Stürze in Kanalisationen und viele andere vom Mensch verursachte Einwirkungen. Der Grasfrosch ist außerdem für alle natürlichen Beutegreifer leicht zu erjagen. Zu den wichtigsten Feinden zählen bei uns Schwarz- und Weißstorch, Mäusebussard, Uhu, Waldkauz, Schleiereule und die Amsel. Aber auch Ringelnatter, Forellenfische, Wildschwein, Fuchs, Dachs, Iltis und Wanderratte sind in diesem Zusammenhang zu nennen.



v.l.n.r.: Järgilde-Obmann Clemens Mahringer, Jagdleiter Othmar Aichinger, Järgilde-Obmann-Stv. Josef Hoislbauer, Ortsbauern-Obmann Martin Huber, Bürgermeister Robert Zeitlinger, Jagdausschuss-Obmann Michael Kiener, Umweltausschuss-Vorsitzende Gabriele Metz, Bezirksjägermeister Engelbert Zellinger

Der Järgilde St. Florian wurde für ihr Projekt „Lebensraum schaffen – Lebensraum gestalten“ von der Marktgemeinde St. Florian der Preis „Umwelt-Juwel 2018“ verliehen. Dieses Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit den Land-

wirten umgesetzt und so konnten mehr als 400.000 m² Ökoflächen zur Unterstützung der heimischen Wildtiere, Bienen und wildlebenden Insektenarten geschaffen werden.

Dr. Clemens Mahringer

DIE OÖ JAGD APP



ANDROID APP ON
Google play





Download on the
App Store



WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Gemeiner Sanddorn

(*Hippophae rhamnoides*)

Der Sanddorn, auch Seekreuzdorn oder Strandardorn genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Sanddorne innerhalb der Familie der Ölweidengewächse (*Elaeagnaceae*).

IM REVIER.



ALKOVEN. Am Dreikönigstag gab es im Revier von Thomas Kreilmeier in Alkoven-Süd ein besonderes Weidmannsheil, als aus zwei Bauen ein starker Fuchsrüde und eine Fähe durch den Kurzhaardackel „Anton“ gesprengt wurden und Katharina Lackner im Rahmen dieser Baujagd, unter der Regie des erfahrenen Baujägers Helmut Jungreitmeier, ihren ersten Fuchs erlegen konnte. Den zweiten Fuchs erlegte Hundeführerin Martina Kerschhagl. Die Pelze werden selbstverständlich zu schönen Dingen verarbeitet. Ein Beitrag zur Niederwildhege und ein schönes gemeinschaftliches Jagderlebnis.



Verbreitung und Beschreibung

Die ursprüngliche Heimat des Sanddorns ist Nepal. Durch eiszeitliche Verschiebungen hat sich der Sanddorn von Asien (Sibirien, China) bis nach Mitteleuropa ausgebreitet (von den Pyrenäen über die Alpen und das Alpenvorland bis zum Kaukasus).

Der Sanddorn bevorzugt kalkhaltige Sand- und Kiesböden von der Ebene bis in eine Höhe von 1.800 m in den Alpen. Er besiedelt gern lichte Kiefernwälder, trockene Flussauen und Schotterfluren. Als Pionierpflanze ist er an Meeresküsten (Nord- und Ostsee), vor allem auf festgelegten Dünen eine häufig anzutreffende Art (daher auch der Name Strandardorn). Auf Grund seiner reichlichen Wurzelbrut und auch durch sein tief reichendes Wurzelsystem wird er gerne zur Bindung von Flugsand und Wanderdünen angebaut. Bei Beschattung verschwindet der Sanddorn.

Der Sanddorn wächst als sommergrüner, sperriger, zweihäusiger Strauch (d.h. es gibt rein männliche und rein weibliche Pflanzen) mit einer Wuchshöhe bis ca. vier Meter. Die Zweige bilden dornige Kurztriebe aus und erscheinen durch viele anliegende Schuppen bronzefarben bis silbergrau. An diesen Zweigen sitzen die fünf bis acht Zentimeter langen, auffallend schmalen, oberseits graugrünen und unterseits silbrig beschuppten Blätter.

Die Blüten des Sanddorns werden gewöhnlich vom Wind bestäubt und die Ausbreitung der Samen erfolgt über die Verdauungsausbreitung von Vögeln.

Die weiblichen Sträucher fallen im Sommer (ab August) durch die zahlreichen

orangefarbenen, ovalen Scheinbeeren (Steinfrüchte) auf, die etwa erbsengroß sind. Sie sind reich an Vitamin C, schmecken aber säuerlich.

Bedeutung im Revier

Der Sanddorn bietet mit seinen dornigen Kurztrieben den idealen Unterschlupf für unser Niederwild. Als „Wintersther“ stellen die Früchte für viele Vögel in der kalten Jahreszeit eine bedeutende Nahrungsressource dar. Auch der Fasan nimmt diese Nahrungsquelle gerne an, nicht umsonst wird der Sanddornstrauch in einigen Gegenden auch als Fasanenbeere bezeichnet.

Als Blickfang im Revier trägt der Sanddorn, speziell ab August mit seinen orangen Früchten, zum Wohlfühlen bei den Pirschgängen bei.

In der Heilkunde

Sanddornbeeren weisen einen ungewöhnlich hohen Vitamin-C-Gehalt auf. Der durchschnittliche Vitamin-C-Gehalt von 50 mg pro 100 g bei Zitronen oder Orangen werden mehrfach überschritten.

Genutzt werden die frischen, reifen Sanddornfrüchte und das Sanddornkernöl. Die Früchte werden in Form von Säften und Extrakten genutzt, speziell bei Erkältungskrankheiten und bei fieberhaften Infekten.

Das fette Öl fördert die Wundheilung, vor allem bei Sonnenbrand zeigt es eine gute Wirkung und Linderung. Neuerdings findet sich das Sanddornkernöl in zahlreichen Kosmetikprodukte wieder.





SCHULE & JAGD



MINING. Die Mininger-Jägerschaft beteiligte sich in diesem Jahr wieder an dem bereits traditionellen Kinderferienprogramm. Am Nachmittag des 29. Augusts begrüßte Jagdleiter Fritz Gradinger zwanzig Kinder. In zwei Gruppen (Ludwig Schaller u. Clemens an der Lan) ging es dann auf ins Revier. Bei herrlichem Wetter wurde Flora, Fauna, Hege und Pflege als untrennbarer Bestandteil der Jagd praxisnah und kindergerecht dargeboten. Von Hochsitzen aus konnte mit dem Fernglas zur Überraschung der Kinder an manchen Stellen platzierte Wildpräparate erspäht werden.



NEUMARKT/MÜHLKREIS. Ein Fixpunkt für die Schulanfänger des Kindergartens Neumarkt/M. ist der Ausgang mit dem Jäger in den Winterwald. Dabei erfahren die Kinder etwas über die Aufgaben der Jäger, über die Fütterung der Wildtiere in der Notzeit und das Können der Jagdhunde. Mit Begeisterung durften die Kinder bei der Wildfütterung helfen und lernten auch die Spuren von Fuchs, Marder und Hase zu unterscheiden. Zum Abschluss erhielten alle 30 Schulanfänger ein Kinderbuch des OÖ Landesjagdverbandes.



ST. GEORGEN AM WALDE. Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule St. Georgen am Walde waren über das Nistkästen-Projekt von und mit Jagdleiter Manfred Schaurhofer begeistert.



WIPPENHAM. Der Natur auf der Spur war das Motto der Aktion Schule und Jagd in Wippenham. Den Schülerinnen und Schüler der Volksschule wurde von Jagdleiter Helmut Zechleitner bei herrlichem Winterwetter das Lesen der Fährten verschiedener Tiere erklärt. Die Kinder erlebten eine aufregende Winterwanderung in Begleitung ihrer Lehrkräfte und der renommierten Jäger Josef Vorhauer, Max Mitterbacher, und Othmar Zeilinger, wobei sie viel über das richtige Verhalten im Wald und die Bedeutung der Wildfütterung erfuhren. Nach einer kleinen Stärkung Dank der Schützengesellschaft Buchwald, erhielten die Kinder den Wildtierkalender des OÖ Landesjagdverbandes.



HUNDEWESEN



Ausschreibung der

Verbands-Vollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde

(ohne Übernachtfährte)

31.8. und 1.9.2019 in Gunskirchen

Veranstalter:

OÖ Landesjagdverband,
Österr. Jagdgebrauchshundeverband
Welscher Jagdhundeprüfungsverein

Prüfungsleiter: LHR Bernhard Littich

PL-Stv.: BHR Mf. Gerhard Kraft
(örtlicher Prüfungsleiter)

Reviere: Gunskirchen, Pichl bei Wels,
Kematen a. I., Redlham, Pennewang,
Lichtenegg

Jagdhornbläser:

Jagdhornbläsergruppe Wels

Prüfungsort:

Gasthaus Waldschänke Puchberg/Wels

Die Prüfung findet bei jeder Witterung
statt. Es können nur Hunde teilnehmen,
die noch keine Vollgebrauchsprüfung
abgelegt haben.

Meldung über die Rassespezialvereine
an den OÖ LJV, Herrn Harald Moosbauer,
Nennschluss ist der 1. 7. 2019

Nenngeld: € 90,00

(€ 110,00 mit Schweißzusatz)

Allgemeine Bestimmungen:

Gepüft wird nach der gültigen PO. des
ÖJGV. Kупierte, infektiös kranke Hunde,
hitzige Hündinnen und Hunde, für die
kein gültiges Impfzeugnis vorgewiesen
werden kann, werden zur Prüfung nicht
zugelassen.

Die Prüfung ist auf 20 Hunde beschränkt.
Die Hunde müssen ein Mindestalter von
2 Jahre haben.

Die Hundeführer haben in jagdlicher
Ausrüstung mit Flinte, Rucksack, Schrot-
patronen und Schweißriemen zur Prü-
fung anzutreten.

Das Schleppenwild und der Fuchs (Min-
destgewicht 3,50 kg) sind mitzubringen.
Das Wild ist im Rucksack zu verwahren.
Die Schweißfährten werden mit reinem
Rehwildschweiß gespritzt, der beige-
stellt wird.

Für Schadenersatzansprüche jeder Art
übernimmt der Veranstalter keine Haf-
tung!

Die Teilnahme an der Prüfung er-
folgt auf eigene Gefahr und Risiko!
Gültige Jagdkarte ist erforderlich!

Neuer Landeshunde- referent-Stellvertreter Ing. Alois Auinger



Ing. Alois Auinger hat seit Ende 2018
die Tätigkeit als Landeshundereferent-
Stellvertreter als Nachfolger von Max
Brandstetter übernommen. Er ist damit
zuständig für die Bearbeitung der Scha-
densmeldungen gemäß der Jagdhunde-
beihilfenordnung des OÖ. Landesjagd-
verbandes. Außerdem ist er seit vielen
Jahren Bezirkshundereferent von Linz
und Linz-Land.

Kontakt

Ing. Alois Auinger
Kreuzfeldstraße 7
4470 Enns

Tel: 0664/8298933

E-Mail: auinger.alois@aon.at

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664 / 9603074
www.jhplinz.at

Vollgebrauchsprüfung des JHPV Linz

28. und 29. September, St. Marien

In der Stiftsjagd St. Florian (Schweißarbeit Forstholz), der Eigenjagd Aurevier Fischeing-Hohenlohe (Wasserprüfung) und den genossenschaftlichen Jagdgebieten St. Marien, Niederneukirchen und Hofkirchen konnte am 28. und 29. Sep-

tember 2018 bei bestem Suchenwetter und gutem Wildbesatz die Vollgebrauchsprüfung des Jagdhundeprüfungsvereines Linz durchgeführt werden.

Es wurden 23 Hunde gemeldet, 18 sind angetreten und 15 haben die Prüfung

bestanden. Von den Jagdhunden wurden beeindruckende Leistungen gezeigt, dazu darf ich den Gespannen herzlich gratulieren. Für den feierlichen Rahmen sorgte die Jagdhornbläsergruppe St. Marien im GH Christian und Heidi Templ.

Ein herzlicher Weidmannsdank ergeht an JL Ing. Othmar Aichinger (Forstholz), an Mag. Christa Segur Cabanac und an BHR Ofö Mf. Ing. Alois Auinger (Aurevier Fischeing-Hohenlohe), an BJM-Stv. JL Kurt Fischer (Niederneukirchen), JL Arnold Gruber (St. Marien) und JL Ewald Strassmayr (Hofkirchen) sowie an alle mitwirkende Leistungsrichter, Leistungsrichter-anwärter und Revierführer. Allen Mitorganisatoren und dem Suchenbüro mit Sonja Carpella, die durch perfekte Vorbereitung zum reibungslosen Gelingen dieser Prüfung beigetragen haben, einen aufrichtigen Dank.

Peter Hofstadler, Prüfungsleiter

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
Ia	410	Laura li von Poppenforst	DL	Christian Pils
Ib	402	Ally Of Velvet Highlands	WK	Gerhard Lehner
Ic	397	Öcsi Magaspartu Rutinos	MVK	Gerhard Hahn-Hahn
Id	395	Pira V. Laaer Land	MVK	Dietmar Josef Wahl
Ie	389	Velen Z Florianova Dvora	KIMü	Georg Greindl
If	385	Britta von der Loitzenwies	DL	Robert Mayrhofer
Ila	403	Mila vom Hirschwald	DDr	David Klambauer
Ilb	395	Amira vom Seilerbachtal	DL	Bernhard Aschauer
Ilc	392	Diana von der Leihmühlenschmiedn	MVK	Ernst Füreder
Ild	386	Ida von Niederösterreich	DL	Gregor Grasserbauer
Ile	385	Thekla von Hubertus	KIMü	Dominik Haider
Ilf	371	Biko vom Feichtlmayrgut	GrMü	Josef Leitner
Ilg	369	Birka vom Falkenhorst	DK	Johannes Schachinger
Ilh	350	Bruno vom Feichtlmayrgut	GrMü	Josef Lanzersdorfer/Hubert Wellinger
Illa	345	Eiko von Grinzing	GrMü	Martin Schaur

Feld- und Wasserprüfung des JHPV Linz

15. September, Alkoven

Damit eine Prüfung mit 26 Hunden durchgeführt werden kann, benötigt man viele helfende Hände und Reviere. Danke an meine Vorstandskollegen für ihre Mithilfe und den Jagdleitern und Revierführern der Reviere Alkoven (Feld und Schilf), Hartkirchen (Feld und Wasser), Fraham, St. Marienkirchen, Strohheim, Prambachkirchen und Hinzenbach.

Danke an meine Gattin Sonja im Suchenbüro und alle Leistungsrichter sowie Kassierin Friederike Weiß.

Bei sehr gutem Suchenwetter konnten 23 Hunde durchgeprüft werden. Den Hundeführern alles Gute für den weiteren Weg mit ihrem vierbeinigen Jagdgefährten. Dem Team vom Gasthaus Fam. Schartmüller ein aufrichtiges Dankeschön für die Unterstützung in den Alkovener Revieren und die ausgezeichnete Bewirtung.

Michael Carpella, Prüfungsleiter

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
Ia	312	Aika vom Einböckhof	DDr	Leopold Kitzmüller- Schütz
Ib	309	Artos vom Einböckhof	DDr	Hermann Schinko
Ic	304	Eisha vom Herrensteig	DK	Siebert Eder
Id	304	Olympia von Poppenforst	DL	Florian Jungwirth
Ie	295	Brit vom Adelswald	DK	Joachim Schützenberger
Ila	304	Daro von der Michleit`n	KIMü	Franz Hain
Ilb	300	Ari von der Niederheide	DK	Dr. Benedikt Muxeneder
Ilc	287	Bryn li vom Fuchseck	KLMÜ	Edmund Ahrer
Ild	277	Hera von Oberbergham	DK	Michael Würmer
Ile	269	Bruno vom Feichtlmayrgut	GrMü	Josef Lanzersdorfer
Ilf	261	Basko von Abetzdorf	DDR	Martin Matzenberger
Illa	301	Gino vom Pöchlerner Feld	KIMü	Adolf Wöss
Illb	290	Onko vom Gannhof	KIMü	Ing. Franz Auinger
Illc	289	Pherro von der Haagerleiten	DL	Mag. Peter Willner
Illd	274	Birka von Abetzdorf	DDr	Georg Matzenberger
Ille	246	Kimba vom Weichselgrund	DDr	Erwin Flatzelsteiner

Feldprüfung

Ia	222	Arun vom Seilerbachtal	DL	Rainer Gattinger
Ib	215	Janko von der Maurerleithen	DK	Christian Rammerstorfer
Ila	222	Odin vom Biotop	KIMü	Thomas Reckendorfer
Ilb	204	Chilli von Mechtersbach	DL	Franz Freudenberg
Ilic	190	Osane vom Biotop	KIMü	Manfred Ortner

Wasserprüfung

Ia	76	Falco vom Hofamt	DK	Manfred Schartmüller
Illa	60	Nimrod von Imhof	DL	Horst Hebenstreit



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664 / 9603074
www.jhvp.linz.at

Feld- und Wasserprüfung des JHPV Linz

28. und 29. September, Niederneukirchen

Von den angetretenen 14 Hunden konnten 10 Gespanne durchgeprüft werden. Danke an meine Vorstandskollegen für ihre Mithilfe und den Jagdleitern sowie Revierführern der Reviere Asten (Wasserarbeit), St. Marienkirchen, Hartkirchen und Niederneukirchen. Danke an meine Gattin Sonja im Suchenbüro und an die Leistungsrichter.

Den Hundeführern alles Gute für den weiteren Weg mit ihrem vierbeinigen Jagdgefährten.

Dem Team vom Gasthaus Fam. Schmidbauer ein aufrichtiges Dankeschön für die Unterstützung in den Niederneukirchner Revieren und die ausgezeichnete Bewirtung.

Michael Carpella, Prüfungsleiter

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
Ia	312	Anni vom Adlerflug	KLMÜ	Jürgen Schwaiger
Ib	286	Ares von Kumpfmuehl	DL	Peter Suchy
Ila	303	Kent von Langstögen	DDR	Mf. Mag. Helge Pachner
Ilb	301	Falco vom Hofamt	DK	Peter Schartmüller
Ilc	293	Hasso Iii vom Eckhof	DK	Josef Fischer
Ild	277	Ilona vom Schwarzenbach	DDR	Siegfried Riegler
Ile	275	Bella vom Grubhofer	DDR	Wolfgang Bumberger
IIla	282	Aika von Kumpfmuehl	DL	Michael Hartl
IIlb	275	Gigi vom Bachmannsberg	MVK	Hermann Laher

Wasserprüfung

Ia	72	Baika vom Grubhofer	DDR	Johann Grünling
----	----	---------------------	-----	-----------------

Schweißergänzungsprüfung des JHPV Linz

20. Oktober, Alberndorf

Prüfungsleiter: Peter Hofstadler; Alle Hunde haben die Prüfung bestanden.

Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
Hasso Iii vom Eckhof	DK	Josef Fischer
Ares von Kumpfmuehl	DL	Peter Suchy
Pherro von der Haagerleiten	DL	Mf. Klaus Wimmer
Adrian vom Jägerberg	DL	Josef Wischenbart
Anni vom Adlerflug	KIMü	Jürgen Schwaiger
Kimba vom Weichselgrund	DDr	Erwin Flatzelsteiner



Die Jagdhundefibel des OÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle** der im **Onlineshop** auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: **€ 1,00**



VEREIN FÜR DEUTSCHE WACHTELHUNDE

Geschäftsstelle: Ing. Erich Grosinger
Löwengasse 3, 7441 Lebenbrunn
Telefon: 0676 / 960 1493
www.wachtelhunde.at

Termine

6. April 2019

Anlagenprüfung A/B
in Lichtenwörth;
Prüfungsleiter: Christian Kiefer

12. und 13. April 2019

Internationale Anlagenprüfung A/B
in Wolfsbach;

Prüfungsleiter: Mf. Ofö. Ing. Erich Kauderer

Nähere Infos finden Sie unter
www.wachtelhunde.at



JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB KREMSTAL TRAUENVIERTEL

Obm. Josef Klausner, Pfarrkirchenstr. 14/1,
4540 Pfarrkirchen, Tel. 0664 4508492,
E-Mail: helga.klausner@aon.at

Bringtreueprüfung

am 23.03.2019 in Pettenbach

Zusammenkunft: 8:00 Uhr Gasthof
Knappenbauer in 4643 Pettenbach

Prüfungsleiter: LR Friedrich Hofinger,
Rotstraße 1, 4550 Kremsmünster,
Tel: 0664/1120980; E-Mail: hofinger.fr@gmx.at

PL-Stellvertreter:

LR. Ing. Hansjörg Keplinger,
Wagram 30, 4061 Pasching

Nenngeld: € 50,00

Nichtmitglieder: € 65,00

Bitte das Nenngeld auf das Konto
JGHK Kremstal Traunviertel,

IBAN: AT77 3438 0000 0432 3085,

Raiba Schlierbach einzahlen.

Nennungen sind bis spätestens 16.03.2019

(Nennschluss) an den

JGHK Kremstal Traunviertel,

z.Hd. Obm. Mf. Josef Klausner,

E-Mail: helga.klausner@aon.at zu senden.

Mitzubringen sind:

Ahnentafel, gültiger Impfpass, Fuchs
(Mindestgewicht 3,5 kg) ist am

Prüfungstag bis spätestens 8 Uhr im
Prüfungslokal abzugeben.

Zugelassene Anzahl: max. 12 Hunde



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
 Mobil: 0699/116 55 159
 E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

FELD- UND WASSER-PRÜFUNG

am 1. September 2018
 in Gunskirchen

PL: Gerald Loy; Von den 15 gemeldeten Hunden konnten 14 die Prüfung mit zumindest einer Teilprüfung absolvieren. Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Gunskirchen, Kematen am Innbach und Wasserreviere Neukirchen/Lambach für die Revierbereitstellung sowie allen LR und Revierführer!

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

am 28. und 29. September 2018
 in Gunskirchen

PL: Mf Gerhard Kraft; Von den gemeldeten 12 Hunde ,traten nur acht zur Prüfung an. Dabei konnten sieben Gespanne durchgeprüft werden. Danke an die Revierbereitstellung Gunskirchen, Niederthalheim, Redlham, Pennewang, Kematen, EJ Stift Lambach und an die Revierführer, LR und LR-Anwärter für die Unterstützung.

IM REVIER.



ORT IM INNKREIS. Anfang November konnte Julian Partinger, im Zuge eines Nachtansitzes im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ort im Innkreis, diesen Keiler, der aufgebrochen 73 Kilo auf die Waage brachte, zur Strecke bringen.

FuW, ERGEBNIS

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
2.a	301	Gina vom Bachmannsberg	MVK	Josef Huemer
2.b	289	Sondro Magerl's	DK	Andreas Hochmayr
2.c	279	Dora von der Thayaleiten	KIMü	Alois Maringer
2.d	265	Dora vom Stroblgut	KIMü	Ernst Jost
3.a	277	Bina von der Edelwiese	WL	Josef Riedler
3.b	263	Nick vom Imhof	DL	Hansjörg Schmid
3.c	260	Haiko von der Edwies	KIMü	Robert Penetsdorfer
3d	235	Akarat vom Haus Schladern	MVD	Marcella Ziesch

Feldprüfung

2.	216	Gera vom Altaussehergut	MVK	Josef Holzinger
----	-----	-------------------------	-----	-----------------

Wasserprüfung

1.	76	Jala von der Maurerleithen	DK	Christian Rotschopf
2.a	67	Bero von der Edelwies	WL	Philipp Hellein
2.b	60	Bina vom Schöcklland	GrMü	Paul Wiesmayr
2.c	58	Bani von der Loitzenwies	DL	Roman Dachs
3.a	57	Nala li vom Innviertel	DK	Gerald Kempthner



VGP, ERGEBNIS

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
2.a	377	Pila von der Haagerleiten	DL	Matthias Bäck
2.b	375	Mona li vom Innviertel	DK	Markus Kraft
2.c	372	Rocco vom Schotterlee	DK	Franz Stelzhammer
3.a	375	Cessy vom Schladholz	DK	Hermann Zeilinger
3.b	356	Britta vom Moarhofergut	KIMü	Johann Sieberer
3.c	350	Kelly li vom Innviertel	DK	Hermann Kratochwil
3.d	330	Josy vom Wollsberg	DDr	Kurt Auer





INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

BRINGTREUEPRÜFUNG im Revier Geboltskirchen

Termin: Samstag, 6. April 2019

Zusammenkunft: 10:00 Uhr im
Gasthaus Mayrhuber („Ledererwirt“),
Feld 2, 4682 Geboltskirchen,
Tel: 07732/3515

PL: Heinrich Floß, Ramerding 13,
4932 Kirchheim, Tel: 0664/999 59 00,
E-Mail: heinrich.floss@gmx.at

PL-Stv.: LHR Bernhard Littich,
Piesing 19, 4682 Geboltskirchen,
Tel: 0681/20 85 71 06

Nenngebühr: € 40,00

Nichtmitglieder € 60,00 /

Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 18. März 2019, alle
Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf
Konto Heinrich Floß,

IBAN: AT17 1508 0002 2531 4400

Zugelassen: alle Vorstehhunde und
Apportierhunde ab einem Alter
von 18 Monaten

Mitzubringen: Ahnentafel,
gültiger Impfpass

Das ausgelegte Wild wird vom Veran-
stalter zur Verfügung gestellt und am

Prüfungstag verlost (Hase, Ente, Fasan,
Marder und Fuchs). Dafür sind am Prü-
fungstag pro Teilnehmer € 10,00 vor Ort
zu bezahlen. Das zugeloste Stück Wild
ist nach der Prüfung vom Hundeführer
mitzunehmen.

ANLAGENPRÜFUNG im Raum Pischelsdorf/ Engelbach und Umgebung

Termin: Samstag, 20. April 2019

Zusammenkunft: 7:00 Uhr im
Gasthaus Bleierer, 5233 Pischelsdorf 32,
Tel: 07742/72 30

PL: Franz Baier, Pirat 19, 5273 St. Veit,
Tel: 0664/73 83 81 77

E-Mail: franz.baier-bhr@aon.at

PL-Stv.: LHR Bernhard Littich,
Piesing 19, 4682 Geboltskirchen,
Tel: 0681/20 85 71 06,

E-Mail: bernhard@littich.at

Nenngebühr: € 50,00

Nichtmitglieder € 70,00 /

Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 2. April 2019, die
Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf
Konto Franz Baier,

IBAN: AT77 3401 6000 0015 0219

Zugelassen: alle Vorstehhunderassen

Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger
Impfpass, Jagdkarte, Flinte und genü-
gend Patronen

Ohne beigeschlossene Einzahlungs-
bestätigung wird die Nennung nicht
angenommen

Für alle Prüfungen gilt:

**Ohne beigeschlossene Einzahlungsbe-
stätigung wird die Nennung nicht an-
genommen.**

Infektiös kranke Hunde und Hunde, für
die kein gültiges Impfzeugnis (Tollwut)
vorgewiesen werden kann, werden zur
Prüfung nicht zugelassen. Für Schaden-
ersatzansprüche jeder Art übernimmt
der Veranstalter keine Haftung. Tollwut-
schutzimpfung ist Pflicht!

Für Schäden, welche vom Hund verur-
sacht werden, haftet der Hundeführer.
Geprüft wird nach der derzeit gültigen
Prüfungsordnung des ÖJGV.



Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Generalsekretär: Mf. Ofö Ing. Erich Kauderer
3763 Japons Nr. 57, Tel.: 0680/4436224
sekretariat@oejgv.at

SCHWEISSSONDERPRÜFUNG MIT FÄHRTENSCHUH am 5. und 6. Oktober 2018 in Lengau

PL: Mf. Johannes Schiesser

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
1. A	64	Max vom Gassnergraben	DJT	Gerald Hopfgartner
1. B	64	Duke ... Baltia	DJT	Walta Schanda
1. C	64	Fabulous Foster of Grant's Garden	BG	Martin Mayer
1. D	60	Djina vom Kalkberg	DBR	Hanno Zanier
1. E	58	Betty von der Feldjagd	GrMü	Eva Schneider
2. A	52	Dusty Sudden Inspiration	FCR	Paul Seiringer
2. B	28	Irwisch von Poppenforst	DL	Josef Lorenz
3. A	46	Fredi von Hinterhütten	KD	Johann Inreiter
3. B	42	Luna vom Riederberg	BGS	Wolfgang Spiessberger-Eichhorn
3. C	38	Birko vom Lobmingtal	MVK	Caroline Wandelnig
3. D	38	Baron vom Felbertal	TIBR	Friedrich Hagn
3. E	34	Asko von Kronhof	KIMü	Lukas Hütter
3. F	22	Gusti von der Roten Au	DW	Karl Riedler
3. G	18	Jaro von Langstögen	DDr	Rudolf Sonntag

ANZEIGE

ÖSTERREICHISCHER ÖBV BRACKENREIN

Bracklbracke (Vieraugl) Steirische Rauhaarbracke (Paintigerbracke)

Geboren für die Jagd

www.bracken.at

Welpenvermittlung
Dr. Regina Thierrichter
Tel.: 0676/3856590



ÖSTERREICHISCHER VEREIN FÜR GROSSE UND KLEINE MÜNSTERLÄNDER
 Geschäftsstelle: Ingrid Reischenböck
 5273 Rossbach 61, Tel.: 0676/763 73 52
 E-Mail: ingrid.reischenboeck@gmx.at, www.muensterlaender.info

BRINGTREUEPRÜFUNG Bereich West

Revier: Eitzing, Bez. Ried, OÖ.
Termin: 06. April 2019 um 10:00 Uhr
Treffpunkt: Gasthaus Huemer, 4970 Eitzing bei Ried, Eitzinger Platz 1
Prüfungsleiter: Vizepräsidentin Ingrid Reischenböck, 5273 Rossbach 61, Tel. 0676/7637, E-Mail: ingrid.reischenboeck@gmx.at
Prüfungsleiter-Stv.: Mf. Karl Schaber, Tel. 06277/6298
Nennungs-Einzahlungsschluss: 31. 03. 2019
Nennungen an: Prüfungsleitung, mit Kopie des Einzahlungsbeleges
 Anmeldung nach Möglichkeit per E-Mail
Nenngeld: Mitglieder € 30,00 / Nichtmitglieder € 45,00
Einzahlung an: Bereichskasse West, IBAN: AT27 3444 2000 0036 4620
 Am Prüfungstag ist keine Einzahlung möglich.
Rassen: Die Prüfung ist für alle Vorstehhunderassen offen.
 Mindestteilnehmer 4 Hunde – Höchstteilnehmerzahl 12 Hunde
Wichtiger Hinweis: siehe Allg. Bedingungen „Bringtreueprüfung“
 Das Wild wird gegen Verrechnung von € 10,00 von der Prüfungsleitung organisiert, dies ist am Prüfungstag zu entrichten.

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG am 6. und 7. Oktober 2018 in St. Peter am Hart

Bei der VGP konnte die Prüfungsleitung, Vizepräsidentin Ingrid Reischenböck 12 Gespanne begrüßen.

ANLAGENPRÜFUNG Bereich West

Revier: Rottenbach, Bez. Grieskirchen, OÖ
Termin: Samstag, 20. April 2019 um 7:00 Uhr
Treffpunkt: Gasthaus Lieasenhof, Lampersdorf 2, 4681 Rottenbach
Prüfungsleiter: Vizepräsidentin Ingrid Reischenböck, 5273 Rossbach 61 Tel. 0676 76 37 352, E-Mail: ingrid.reischenboeck@gmx.at
Prüfungsleiter-Stv.: BO Mf. Georg Kühberger, Tel. 0676 62 49 127
Nennungs-Einzahlungsschluss: 12. 04. 2019
Nennungen: per E-Mail an Prüfungsleiterin mit Kopie des Einzahlungsbeleges
 Nenngeld = Reugeld: siehe Allgemeine Prüfungsbedingungen
Nenngeld: Mitglieder 80,00 € / Nichtmitglieder 95,00 € (darin sind 40,00 € Kautions enthalten, die bei Prüfungsantritt zurückbezahlt werden!)
Einzahlung an: ÖVMÜ Bereichskasse West; Raika Peuerbach
 IBAN: AT27 3444 2000 0036 4620, BIC RZ 00AT2L442
 Am Prüfungstag ist keine Einzahlung möglich.
Rassen: Die Prüfung ist für Große und Kleine Münsterländer und nach

11 Gespanne haben die Prüfung mit sehr guten Ergebnissen beendet.

Preis	Punkte	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer
1.	386	Igor v. Goggitschberg	KLMÜ	Josef Dirisamer
	377	Bella v. Jagerritschhof	KLMÜ	Johann Bachschweller
2.	401	Cira von der Berghamerleit'n	KLMÜ	Richard Roitner
	400	Ares v. Keilerdorf	KLMÜ	Franz Wallner
	371	Carlos v. Moarhofergut	KLMÜ	Friedrich Leitner
	368	Axel v. Bleistätter Moor	GRMÜ	Franz Thaler
	371	Ajda od Deviti dubü	KLMÜ	Martin Wicho
	353	Velen z Florianova Dvora	KLMÜ	Georg Greindl
3.	377	Arko v. Keilerdorf	KLMÜ	Franz Frankenberger
Außer Konkurrenz:				
	414	Duro von der Antheringer Au	DK	Michaela Mannie
	333	Ivo von Niederösterreich	DL	Bernhard Schörghuber

Maßgabe eines freien Platzes auch für andere Vorstehhunderassen offen.
Wichtiger Hinweis: Höchstteilnehmerzahl 15 Hunde, daher wird in ihrem Interesse, um rasche Anmeldung ersucht.



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura, Mobil: 0699/116 55 159 E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung

Samstag, 13. April 2019
 im Revier Stift Lambach
 Das Prüfungswild (Nutzwild und Raubwild) wird verlost.
 Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft, Tel. 0699/11655159
 Treffpunkt: 9:00 Uhr im 7er Stall, Stallamtsweg 9, 4651 Stadl-Traun
 Nenngebühr: € 30,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 45,00 (für Gäste)

Anlagenprüfung

Samstag, 27. April 2019
 in Niederthalheim
 Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Huemer, Tel. 0664/3845399
 Treffpunkt: 7:00 Uhr im Gasthaus Eder, Penetzdorf 5, 4692 Niederthalheim
 Nenngebühr: € 40,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 55,00 (für Gäste)

Anmeldung beim betreffenden Prüfungsleiter. Nennschluss jeweils 14 Tage vor der Prüfung.
 Bankverbindung:
 IBAN: AT46 3463 0000 0432 0065
 Nennung nur gültig mit geleisteter Einzahlung der Nenngebühr bis spätestens zum Nennschluss)

Terminaviso:
Feld- und Wasserprüfung
 Samstag, 21. September 2019
 in Gunkirchen



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR

Über den Bruch am Jägerhut

VON HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger †, Mag. Christopher Böck FOTO G. PÖMER

Der Bruch, den wir Jägerinnen und Jäger speziell meinen und jagdlich vorrangig gebrauchen, ist beim Nadelholz ein „Dreispross“ (Kreuztrieb) und beim Laubholz ein Zweig mit ein paar Blättern. Wobei in beiden Fällen weniger, also kleiner, mehr ist als übertriebene Größe! Er wird von einer „bruchgerechten“ Baumart, von Tanne, Fichte, Eiche und Erle (im Bergland auch von Latsche oder Almrausch) möglichst wirklich „gebrochen“ und nicht geschnitten und steht an der Spitze aller jagdlich althergebrachten Bruchzeichen.

Als Beutebruch ist er uns Zeichen der Anerkennung für das gelungene Weidwerken eines anderen Jägers oder für Freude und Dankbarkeit über eigenes erfolgreiches Jagen. Als Schützenbruch soll er zufrieden stellende Schussleistung belohnen.

Als Standesbruch ist er „Zunftzeichen“ der Jägerei, Sinnbild unserer Zusammengehörigkeit und Demonstration unserer Geschlossenheit im öffentlichen Auftreten bei jagdlicher Festlichkeit oder bei gemeinsamer Ehrenbezeugung im Trauerfall.

Am Hut tragen wir den Beute- oder Schützenbruch rechts, den Standesbruch als Fest- oder Trauerbruch aber an der linken Hutseite!

Peinlich, wenn ein Jäger im Leichenzug durch rechtsseitig getragenen Bruch gewissermaßen ein jagdliches Erfolgserlebnis andeutet!

Ober- oder Unterseite des Bruchs?

Übrigens, die vereinzelt praktizierte Gepflogenheit, im Trauerfall den Bruch mit der Unterseite nach außen zu tragen, ihn also umzudrehen, ist eine anderswo



erfundene, unsinnige Komplizierung, ist keinesfalls echter Brauch und sollte daher hierzulande unterlassen und vergessen werden.

Hut aufbehalten oder doch lieber abnehmen?

Wie halten wir es nun mit dem Hut beim Begräbnis, beim Gottesdienst im Freien und in der Kirche? In allen diesen Fällen bleiben Jägerinnen und Jäger, wenn sie als Gruppe oder gar in geschlossener Formation auftreten, bedeckt. Der Hut wird also aufbehalten.

Abgenommen wird er selbstverständlich immer in der Kirche, ferner beim Begräbnis, wenn der Sarg versenkt wird, und bei Messen im Freien (Hubertusfeiern) während der Wandlung. Auch wenn wir am offenen Grab dem Verstorbenen den Bruch als letzten Gruß widmen, nehmen wir natürlich den Hut ab.

Bei Jagden wird selbstverständlich nur der Beutebruch relevant sein. Und dennoch gibt es Fragen zum Hut bei der Ausübung der Jagd. Soll zum Beispiel derselbe abgenommen werden, wenn zur Begrüßung und beim Verblasen der Strecke die Jagdhornbläser spielen? Selbstverständlich nicht! Nur bei der Überreichung des Bruches wird der Hut abgenommen, aber sonst gehört er sozusagen zur Ausstaffierung des Jägers.

Schade eigentlich, dass die Jägerschaft geschlossen und einheitlich den Bruch am Hut fast nur im Trauerfall trägt. Es würde uns gut anstehen, den Standesbruch links am Hut auch bei manchen jagdlichen Festlichkeiten, wie Hubertusfeiern, Trophäenschauen und ähnlichen öffentlichen Auftritten zu tragen; beim ohnehin seltenen Landesjägertag müsste er eigentlich selbstverständlich sein!



Tradition & Festlichkeit: 10. Jägerball in Gmunden

Ein ausverkauftes Stadttheater, einzigartiges Ambiente, tolle Stimmung und großes Netzwerk beim 10. Jubiläums-Jägerball der Frauen Netzwerk Gruppe Gmunden.

Schon beim Eintreten wurden die Gäste vom 1883 gegründeten und somit weltweit ältesten „Hornisten-Verein“, dem Wiener Waldhornverein und einer Gruppe engagierter Jugendlicher (Leitung

Tanzschule Horn) mit einer Trachtenpoulonaise begrüßt.

Eröffnet und durch den Abend führte der bekannte, mehrmals preisgekrönte Wirtschaftskabarettist Wolf Gruber, der mit wortwitziger, spontaner und flexibler Moderation das Publikum begeisterte.

Geschick wurde den „JägerInnen“ beim mobilen Schießkino, beim Armbrustschießen und auch bei der jagdlichen Quadrill (Horn) abverlangt; Glück war

bei der beachtenswerten Tombola gefragt, wo über 250 tolle Preise (vom Gamsabschuss bis zum Dirndlkleid, über Rundflüge usw.) winkten. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten das Seehotel Schwan, Catering Gruber und Cafe Habert.

Marlene Billi – ein österreichisches Aushnahmetalent – „rockte“ mit ihrer Geige um Mitternacht das Stadttheater und zog das Publikum stimmungsgewaltig in ihren Bann.

Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt, gelacht und genetzwerkt, ehe sich die Gäste mit ihrem „Bschoad Binkerl fürs Sonntags-Frühstück“ auf den Heimweg machten.

Der Hauptanteil des Erlöses kommt der Notschlafstelle Gmunden und dem Verein „Check Point“ zu Gute.

Der 10. Gmundner Jägerball war wieder das Highlight im Salzkammergut.

FrauenNetzwerkGruppe Gmunden



Foto: www.foto-feilner.at

Hubertusmesse in Pinsdorf

Am Hubertustag 2018 feierte die Jagdgesellschaft Pinsdorf eine Hubertusmesse. Traditionell begeht die Jägerschaft den Hubertustag immer mit einer Hubertusandacht bei der Waldkapelle der Fam. Gallnböck. Heuer verband Pastoralassistent Mag. Gerhard Pumberger den Ehrentag der Jäger mit der Vorabendmesse und zelebrierte eine Hubertusmesse in der von den Jägern feierlich geschmückten Pfarrkirche.

Der Gottesdienst wurde von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen und vom gemischten Chor Altmünster festlich umrahmt.

Jagdleiter Peter Heindl bedankte sich abschließend bei allen Beteiligten und Mag. Gerhard Pumberger lud die Kirchenbesucher anschließend noch zu einer Jungweinkostung in den Pfarrsaal ein.



EUROTECH
Werkstatt- und Industriebedarf



**QUALITÄTSPRODUKTE
FÜR WAFFENPFLEGE**

EUROTECH Maier Ernst GmbH
Herrschaftswiesen 5 | A-6842 Koblach
Tel. 43(0)5523-53852
office@eurotech.at

www.eurotech-neoval.com

NEOVAL OIL

Landestagung der OÖ. Jagdhornbläser

Führung der OÖ. Jagdhornbläser wurde einstimmig bestätigt

Am 11. Jänner 2019 fand im Schloss Hohenbrunn die Landestagung der OÖ. Jagdhornbläser statt, die natürlich im Zeichen der Austragung des Internationalen Jagdhornbläserwettbewerbes 2018, aber auch der Neuwahlen der Führungsorgane stand. Jagdhornklänge in Stimmung B gemischt und in ES, sowie ein gemeinsames Jagdlied gaben der Tagung den gebührenden musikalischen Rahmen.

Zum Gedenken für die im letzten Jahr verstorbenen Jagdhornbläserkameraden wurde das Signal „Jagd vorbei“ mit Halali geblasen. Dies waren Franz Staltner (71. LJ), Gründungsmitglied der JHBG Pfarrkirchen im Mühlkreis, Erich Schneider (90. LJ), Gründungshornmeister der JHBG Laakirchen und Franz Karl Auinger (67. JL), Hornmeister der JHBG Viechtwang, der bei Arbeiten in seinem geliebten Wald verstorben ist.

Der Bericht des Obmannes für das Jagdliche Brauchtum, BJM Rudolf Kern, umfasste neben dem Dank an alle Jagdhornbläser für ihr Wirken im letzten Jahr, vor allem auch die Teilnahme am Internationalen JHB-Wettbewerb am 19. Mai 2018 auf Schlosses Kremsegg in Kremsmünster und gratulierte für die guten Leistungen. Auch das neu gestaltete Liederbuch wurde vorgestellt, welches unter tatkräftiger Mitarbeit der JHBG Schaunburg und dem Steirischen Volksliedwerk entstand.

Die im letzten Jahr in allen Bezirken und Gruppen abgehaltenen jagdlichen Veranstaltungen und Jubiläen der Jagdhornbläsergruppen waren große Höhepunkte jagdlicher Kultur in OÖ, bei dem auch die Bevölkerung eingebunden wurde.

Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber ging in seinen Worten auf die musikalischen Leistungen und die Durchführung unseres Jagdhornbläserwettbewerbes ein und dankte allen, vor allem auch dem Team des OÖ LJV für die großartige Unterstützung und Organisation.

Erstmals wurde von ihm auch ein Marsch für Parforcehornbläser in ES komponiert, der von ihm gerne an die Gruppen weitergegeben werde.

Einstimmigkeit bei der Wahl

Bei der Wahl der neuen Funktionäre unter Vorsitz von Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, die einstimmig verlief, wurde wiederum BJM Rudolf Kern zum Landesobmann und Ing. Franz Kastenhuber zum Landeshornmeister gewählt.



Auch die Wahl der Landesviertelobmänner verlief einstimmig.

Für Traunviertel I wird Willi Hörtenhuber, für Traunviertel II Ferdinand Binder, für das Hausruckviertel Christoph Eder und für das Innviertel weiterhin Ludwig Ortmaier zuständig sein und besten Kontakt zu den Gruppen ihres Viertels pflegen. Für das Mühlviertel legte Gustl Wolfsegger nach 18 Jahren bzw. drei Perioden seit Installierung der Landesviertelobmänner das Amt zurück. An seine Stelle wurde Walter Landl, Obmann der JHBG Altenberg, als neuer Landesviertelobmann für das Mühlviertel gewählt.

LJM ÖR Sepp Brandmayr freute sich in seinen Ausführungen über die einstimmige

und eindeutige Wahl der neuen Führungspositionen und verspricht in allen Belangen vollste Unterstützung und kooperative Zusammenarbeit. Sinn und Aufgabe wird es sein, das traditionelle Jagdhornblasen zu unterstützen und zu festigen sowie die konzertante Richtung im Sinne der Bläserinnen und Bläser zu fördern. Der Weg einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der OÖ. Jagdhornbläser als stolze Aushängeschilder unserer Bezirke und Reviere als gern gehörte

Wegbegleiter der oberösterreichischen Jagd sei somit weiterhin bestens gewährleistet.

Mit den gemeinsamen Klängen des OÖ. Jägermarsches, der von Landeshornmeister Franz Kastenhuber dirigiert wurde, endete die Landestagung.

Bekannte Termine für 2019

21./22.06.2019:

Int. JHB-Wettbewerb

Schloss Weinzierl in NÖ

08.06.2019:

Landesjagdhornbläser-Wettbewerb mit Gästeklasse in Kärnten

31.08.2019:

Bezirksjagdhornbläsertreffen des Bezirkes Steyr in Garsten





*Das Romberger
Lebensgefühl.*

**ZUHAUSE IST DA,
WO NICHT NUR
DER SCHLÜSSEL
PERFECT PASST.**

Besuchen Sie
uns im
Musterhauspark
HAID
Parzelle Nr. 21

Besuchen Sie uns im Musterhauspark Haid und lassen Sie sich unverbindlich und umfassend von einem unserer Experten beraten.

www.romberger.at

Musterhauspark Haid
IKEAplatz 9, Parzelle Nr. 21
4053 Linz-Haid

ROMBERGER
Von Haus aus das Beste.



Foto: Hammerschmid



- Bittner Hüte
- Gloriette
- H. Moser
- Hammerschmid
- Manufaktur Grasegger
- Meindl
- Ostarrichi
- Spieth & Wensky
- Lieblingsstück
- Luise Steiner
- Trachtmacher
- Wenger
-

Hofbaur

**Mode.
Tracht. Schuhe.
Seit 1850.**

Trachten - Moden Hofbaur
4580 Windischgarsten, Bahnhofstr. 1
Tel. 07562/5245 , www.hofbaur.com

Oö. Jagdhornbläsergruppen beim jagdmusikalischen Weihnachtskonzert im Prager Rudolfinum

Einer Einladung des Leiters des Prager Jagdhorn Trios Petr Vacek und des Mitorganisators Petr Seplavy folgend, ergab sich für zwei Parforce-Jagdhornbläser-Gruppen aus OÖ die einmalige Gelegenheit beim Internationalen jagdmusikalischen Weihnachtskonzert am 2. Dezember 2018 im berühmten Rudolfinum in Prag mitzuwirken.



Das Los viel auf die amtierenden Landesieger in ES, der Parforcehorngruppe Weyer-Gaflenz und die Parforcehorngruppe Ternberg. Die Leitung der OÖ. Delegation erfolgte durch Landesobmann BJM Rudolf Kern und BJM Franz Burner. Musikalisch geleitet wurden die Gruppen von Rudolf Jandrasits, der speziell ein Potpourri mit österreichischen Weihnachtsliedern für ES-Hörner zusammenstellte.

Der klanglich imposante Dvorak Saal im Rudolfinum war mit 1.200 Besuchern in den Vormonaten bereits zur Gänze ausverkauft. Im ersten Teil des Konzertes brachten die Gruppen aus Bayern, Thüringen, Tschechien, Slowakei, Österreich und Polen Stücke zum Vortrag, die von Komponisten des jeweiligen Landes komponiert wurden und so für einen interessanten Vergleich sorgten. Mit weihnachtlichen Weisen abgestimmt auf die

Gegebenheiten jedes Landes wurde der 2. Teil des Konzertes bestückt. Nicht nur gespielt, sondern auch gesänglich kamen Weihnachtsweisen zum Vortrag. So kam es zur Freude der Zuhörer auch dazu, dass von den Mitwirkenden manche Strophen eines Liedes sowohl in Tschechisch, als auch in Deutsch gesungen wurde, was im Jahr 2018, des

100-Jahr Jubiläums des österreichischen Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ besonders berührend war.

Als Zugabe wurde von uns OÖ. Jagdhornbläsern der „Jägerchor“ aus der Oper der Freischütz von Carl Maria von Weber zum Besten gegeben, und auch die anderen Jagdhornbläsergruppen spielten euphorisch mit, was für nicht endend wollenden Applaus und Standing Ovationen bei den begeisterten Zuhörern sorgte.

Dieses große, gemeinsame Konzert erwies sich über alle Sprachbarrieren hinweg im besten Sinne des Wortes „völkerverbindend“ und machte nicht nur den Besuchern, sondern auch den teilnehmenden Gruppen große, vorweihnachtliche Freude!

*BJM Rudolf Kern
Landesobmann der OÖ. JHB*

Neu errichtete Hubertuskapelle eingeweiht

Am 3. November 2018, am Tag unseres Schutzpatrones, weihte die Jägerschaft Bad Kreuzen ihre Hubertuskapelle ein. Bischof Dr. Ludwig Schwarz segnete im Beisein von Kurat Hugo Reichenvater die Kapelle feierlich ein. „Jagd ist kein Hobby, sondern Jagd ist Leidenschaft“, sagte Jagdleiter Josef Brandstötter in seiner Eröffnungsrede. Bei der Ausübung unserer wundervollen Leidenschaft haben wir eine große Verantwortung. Um dankbar zu sein, gegenüber unserem Schöpfer und der Natur, wurde diese Hubertuskapelle errichtet. Aber auch um den Menschen einen schönen Anblick, die



Möglichkeit einer kurzen Rast oder eines stillen Gebetes zu geben.

Nach einer schwierigen Suche nach einem Standort, konnte zu guter Letzt ein geeigneter Platz auf dem Grundstück von Fam. Lehner (Sonnleitner) gefunden werden. Der Großteil der Bauarbeiten konnte von der Jägerschaft in Eigenleistung erstellt werden. Diese bedankt sich aber auch bei den Bad Kreuzner Künstlern für die Unterstützung.

Umrahmt von den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Klingenberg konnten Landesjägermeister ÖkonR Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister Dr. Ulf Krückl, Landtagspräsident KommR Viktor Sigl, selbst Jäger in Bad Kreuzen, und Bürgermeister Manfred Nenning als Ehrengäste begrüßt werden.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 1) Welche Raubwildarten halten eine Winterruhe?

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="radio"/> a Fischotter | <input type="radio"/> f Waschbär |
| <input type="radio"/> b Dachs | <input type="radio"/> g Braunbär |
| <input type="radio"/> c Fuchs | <input type="radio"/> h Wildkatze |
| <input type="radio"/> d Marderhund | <input type="radio"/> i Baummarde |
| <input type="radio"/> e Wolf | |

2 Welche Schusszeiten haben die angeführten Wildarten in Oberösterreich?

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="radio"/> a Fischotter | <input type="radio"/> f Waschbär |
| <input type="radio"/> b Dachs | <input type="radio"/> g Braunbär |
| <input type="radio"/> c Fuchs | <input type="radio"/> h Wildkatze |
| <input type="radio"/> d Marderhund | <input type="radio"/> i Baummarde |
| <input type="radio"/> e Wolf | |

3 In welche Monate fällt die Haupttranzzeit der Wildkatze?

- a Oktober/November
- b Juni/Juli
- c Februar/März
- d Dezember/Jänner
- e April/Mai

4 Welche Flugwildart legt durchschnittlich die größten Gelege an?

- a Ringeltaube
- b Waldschnepfe
- c Rebhuhn
- d Fasan
- e Haselwild
- f Stockente
- g Graugans

Wildäusungsmischung

Lebensraum Niederwild

Artenreiche Sämereienmischung zur Lebensraumgestaltung für Niederwild und Bodenbrüter. Gezielt ausgewählte insektenblütige Komponenten sorgen für schmackhafte Blatt- und Körneräusung, ergänzend zu den landwirtschaftlichen Kulturen. Entsprechende Bewirtschaftung/Pflege dieser Mischung ermöglicht eine mehrjährige Nutzung.

- 19 abgestimmte Mischungspartner, davon
 - 90 % insektenblütige Komponenten
 - 50 % Leguminosen
- Äusung, Nektar und Pollen über einen langen Zeitraum
- überjährige Blatt- und Körneräusung für alle Wildarten
- azyklisch zu landwirtschaftlichen Kulturen
- Frühjahrsansaat empfohlen

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com



Einladung zur Bezirksmaandacht



am Freitag, 24. Mai 2019
Beginn um 19:00 Uhr
beim Marterl des
OÖ. Landesjagdverbandes
Schloss Hohenbrunn, St. Florian

Liturgische Leitung:
Landesjäger-Pfarrer KonsR.
Hermann Scheinecker

Musikalische Gestaltung:
Jagdhornbläser Hohenbrunn
Obmann Johannes Hießmayr,
Hornmeister Johannes Neubauer
Jägerchor Linz-Land
Obmann Wilhelm Hörtenhuber,
Chorleiter Joachim Schneckenleitner

Für das leibliche Wohl sorgt die
ARGE Wildbret Linz Land
Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt.

Auf Ihr Kommen freut sich
Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger

98. Jägerball – Ball vom Grünen Kreuz Der Reingewinn für den guten Zweck

Am 28. Jänner 2019 jährte sich der traditionsreiche Jägerball zum 98. Mal, veranstaltet vom karitativen Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur. Tausende Gäste strömten in die Wiener Hofburg, Spanische Hofreitschule und Österreichische Nationalbibliothek zum Highlight der Wiener Ballsaison um auf die Jägerball-Pirsch zu gehen. KR Leo Nagy, Präsident des Vereines Grünes Kreuz,

Eröffnung. Nach dem Einzug des Jungdamen- und Jungherrenkomitees eroberten anschließend rund 5.600 Gäste die Räumlichkeiten und machten sich auf die Pirsch nach menschlichen Begegnungen mit Prominenten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur und nach Altbewährtem und neuen Highlights am Jägerball. Der Verein Grünes Kreuz bot gemeinsam mit Tirol ein abwechslungs-



Jungdamen- & Jungherrenkomitee, Foto: Philipp Lipiarski



Einzug der Landesjägermeister, Foto: Andreas Tischler

begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter die Bundesministerinnen Elisabeth Köstinger, Dr. Karin Kneissl, Dr. Margarete Schramböck, Bundesminister Hartwig Löger und Staatssekretärin Mag. Karoline Edtstadler, u.v.a.m. nach dem traditionellen Einzug der Ehrendellegation und des Ehrenkomitees. Von seiner traditionell-zünftigen Seite präsentierte sich das Patronanzland Tirol, allen voran Landeshauptmann Günther Platter und Landesjägermeister Anton Larcher, mit einer fulminanten

reiches Programm für die Ballbesucher. Als besonderes Highlight galt die Tombola beim 98. Jägerball mit 1.500 hochwertigen Preisen! Der Jägerball hat einen besonders positiven Effekt – der Verein Grünes Kreuz verwendet den Reinerlös des Kartenverkaufs und der Tombola ausschließlich für seine karitativen und fördernden Zwecke. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für eine besonders gelungene Ballnacht und für die großartige Unterstützung!



**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

Von Ostern bis
31. Oktober geöffnet.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Ab Karsamstag, 20. April wieder geöffnet!

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.

www.oeljv.at

30-jähriges Bestehen OÖ. Jägerinnenclub Hubertusandacht

Am 9. November 2018 feierte der OÖ. Jägerinnenclub im Rahmen einer feierlichen Hubertusandacht das 30-jährige Jubiläum in der Bergkirche in Gramastetten mit Landesjägerpfarrer Kons.-Rat Hermann Scheinecker.

Zahlreiche Ehrengäste wie Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, BJM

Franz Burner in Vertretung von Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr sowie die beiden Jagdleiter der Reviere Gramastetten sind der Einladung gefolgt. Musikalisch begleitete die Jagdhornbläsergruppe Aisttal mit wundervollem Hörnerklang diese stimmungsvolle Hubertusandacht.



Das **PARFORCEJAGDHORNBLÄSERCORPS NORDWALD**, seit 1972 bestehend, hatte im vergangenen Jahr wiederum viele Auftritte bei jagdlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Beim Weihnachtsmarkt in Schenkenfelden am 16. Dezember spielte unser Corps vorwiegend auch im Behinderten-

zentrum, das von Primarius Dr. Fellingner geführt wird und an diesem Tag für Besucher geöffnet war.

Am Bild das gesamte Corps mit Prim. Dr. Fellingner und den beiden erkrankten Bläserkameraden Hubert Manzenreiter und Rudolf Kaltenegger.



Die **JAGDHORN-BLÄSERGRUPPE FREIWALD/ST. LEONHARD BEI FREISTADT** erreichte beim Bläserwettbewerb in Kremsmünster „Gold“ und hatte im vergangenen Jahr zahlreiche Auftritte bei jagdlichen und kulturellen Anlässen in Oberösterreich und Tschechien.

Das Bild zeigt die Gruppe am 8. Dezember beim Weihnachtsmarkt in Gutau, wo auch die Jägerschaft Gutau-Erdmannsdorf mit einer Rehbeuschelausschank vertreten war.



Rudolf Freudenthaler, Hornmeister Stefan Ellmer, Hans Voit, Hubert Leitner, Dominik Leitner, Richard Kern, Hans Mulser, Obmann Martin Stitz, Martin Hackl, Ralf Freudenthaler, Franz Hackl und Andreas Wurm (v.l.n.r.).

KURIOSSES.



PASCHING. Diese Rehgeiß verfang sich im November vergangenen Jahres im Tornetz am Fußballplatz in Pasching und verendete qualvoll. Wären die Türen zum Platz geschlossen worden, hätte diese Tierquälerei vermieden werden können.



SCHIESSWESEN

Benefizschießen am Schießplatz des OÖ. Landesjagdverbandes

Am Freitag, 4. und Samstag, 5. Jänner 2019 fand bereits zum 21. Mal das schon traditionelle „Sauschießen“ am Schießplatz des OÖ LJV-Viecht statt. Der Sieger durfte sich über eine Hälfte, der Zweit- und Drittplatzierte jeweils

Jagdleiter und BJM Hans Enichlmair mit seiner Jägerschaft aus Laakirchen hat wie alljährlich in Zusammenarbeit mit dem Team des SV-Viecht vorbildlich für die Organisation und Standaufsicht gesorgt.



Laakirchens Bürgermeister Ing. Fritz Feichtinger, Obmann Johann Kremser und BJM JL Hans Enichlmair freuen sich über die Einnahmen von € 3.900,- die auf € 4.200,- aufgestockt wurden.

über ein Viertel vom Hausschwein freuen.

Auch dieses Jahr lockte die Veranstaltung trotz schlechter Witterungsbedingungen mehr als 200 Schützinnen und Schützen von München bis Wien auf den „Schießpark Salzkammergut – Viecht“.

Die gesamten Einnahmen von € 3.900 wurden vom OÖ LJV und den beiden Bürgermeistern auf € 4.200 aufgestockt. Diese Summe kommt zwei vom Schicksal betroffenen Familien in Laakirchen, bei denen im Vorjahr die Mütter überraschend verstorben sind, zugute.

Auch einige Schützen aus Bayern sind bereits Stammgäste und tragen mit ihren großzügigen Spenden immer zum guten Gelingen dieser Veranstaltung bei.

Nach der Preisverlosung, umrahmt durch die „Hubertusbläser der Jagdgesellschaft Laakirchen“, konnten alle mit den Ehrengästen, Bürgermeister Ing. Fritz Feichtinger und Bürgermeisterin Ulli Hille diese gelungene Veranstaltung gemütlich ausklingen lassen. Der Dank gilt allen Spendern der Geld- und Sachpreise.

Johann Kremser

Einladung zum Tontaubenschießen 2019 in Steinerkirchen an der Traun

Termine:

6. April; 27. April; 4. Mai; 18. Mai; 15. Juni; 13. Juli; 3. August; 14. Sept. jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichen Weicheisenschrot (ist am Stand erhältlich) geschossen werden – nur Kal. 12 u. 20.

Jeder Jäger, jede Jägerin ist herzlich willkommen!

Auskünfte:

Hubert Mayr
Tel. 0664/5931274

IM REVIER.



PREGARTEN. Mitte November erlegte der Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Pregarten, Gerhard Seyr, diese gehörnte etwa siebenjährige Rehgeiß und ihr Bockkitz.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: b, d, f, g

Dachs: das Verbreitungsgebiet des Dachses erstreckt sich in ganz Europa auf die gemäßigten Regionen. Er bewohnt vorrangig hügelige, bewaldete Landschaften mit grabfähigen Böden. Der Dachs bewohnt Baue, die er selbst gräbt. Der Kessel wird mit Laub, Moosen und Gräsern ausgepolstert. In der kalten Jahreszeit zieht sich der Dachs in die Winterruhe zurück. Während dieser Zeit wird keine Nahrung aufgenommen, er zehrt von den gespeicherten Fettreserven. Es handelt sich dabei um keinen echten Winterschlaf. Dachse sind größtenteils dämmerungs- und nachtaktiv. Mit einem Gewicht bis zu 18 kg (zur Zeit der Herbstmast) zählt der Dachs zu den schwersten Vertretern des marderartigen Raubwildes. Bei der Nahrungsaufnahme ist der Dachs nicht wählerisch, er ist ein Allesfresser.

Marderhund oder auch Enok genannt: seine ursprüngliche Heimat ist Ostasien. Der Marderhund ist an wasserreiche Niederungen mit unterwuchsreichen Waldgebieten bestehend aus Weichhölzern, Schilf und Rohr gebunden. Der Balg des Marderhundes ist zottelig, von silbergrau über dunkelbraun bis schwarz gefärbt. Sein Kopf trägt eine dunkle Gesichtsmaske mit einem dichten Bart. Er kann bis zu 10 kg schwer werden. Marderhunde sind dämmerungs- und nachtaktiv. Sie halten in Höhlen eine Winterruhe, in denen sie auch die Jungen wölfen. Als Nahrung nimmt er Obst, Beeren, Kleinsäuger, Eier, Fische und auch Aas zu sich.

Waschbär: er zählt zu den Kleinbären und war ursprünglich in Nordamerika beheimatet. Sein bevorzugter Lebensraum sind ausgedehnte Waldgebiete. Er ist ein ausgezeichnete Kletterer. Er ist überwiegend nachtaktiv und wird daher selten wahrgenommen. Der Waschbär hat einen überwiegend grauen Balg mit einer deutlich hervortretenden schwarzen Gesichtsmaske. Waschbären sind Allesfresser und können ein Gewicht bis zu 8 kg erreichen. Sie leben in Höhlen oder übernehmen aufgelassene Fuchs- oder Dachsbau, in denen sie eine Winterruhe halten.

Braunbär: der Braunbär kommt in vielen europäischen Ländern vor. In größerer Anzahl findet man ihn in Rumänien in den Ost- und Südkarpaten. Von einzelnen Durchwanderern abgesehen, kommt der Braunbär in Österreich fallweise nur in Südkärnten vor. Braunbären sind grundsätzlich Einzelgänger und benötigen einen großen Lebensraum. Der Braunbär ist ein Sohlengänger. Er kann ein Gewicht bis zu 250 kg erreichen (in den Karpaten bis zu 400 kg). Ausgewachsene sind Braunbären erst mit etwa 5 – 6 Jahren. Die Bärzeit fällt in der Regel in die Monate Juni bis Juli, nach einer ca. 7-monatigen Tragzeit bringt die Bärin ihre ca. 300 – 500 g wiegenden Jungen im Winterlager zur Welt. Bären halten in selbst gegrabenen oder natürlichen Höhlen eine Winterruhe, die zwar jederzeit unterbrochen werden kann, während der aber Stoffwechsel und Pulsfrequenz deutlich gesenkt werden und der Körper nur von den Fettvorräten zehrt. Ausgewachsene Bären haben keine natürlichen Feinde und können bis zu 30 Jahre alt werden. Braunbären sind Allesfresser, die aber üblicherweise in erster Linie pflanzliche Nahrung zu sich nehmen. Die Bären haben eine Keimruhe.

Keine Winterruhe und auch keinen Winterschlaf halten: Fischotter, Fuchs, Wolf, Wildkatze, Baumarder

2:

Fischotter: ganzjährig geschont

Dachs: 1. Juli - 15. Jänner

Fuchs: 1. Jänner - 31. Dezember

Marderhund: 1. Jänner - 31. Dezember

Wolf: ganzjährig geschont

Waschbär: 1. Jänner - 31. Dezember

Braunbär: ganzjährig geschont

Wildkatze: ganzjährig geschont

Baumarder: 1. Juli - 30. April

Anm.: Aus jagdethischen Gründen wäre es angebracht, ganzjährig jagdbares Wild während der Aufzuchtzeit zu schonen.

3: c

Die **Wildkatze** kommt mittlerweile in Österreich wieder gesichert vor. Sie fühlt sich besonders in Laub- und Laubmischwäldern mit hohem Totholzanteil wohl. Dort findet die Kätzin geeignete Verstecke zur Aufzucht der Jungen. Sie nutzen Fels- oder Baumhöhlen, Horste und mitunter auch Fuchs- oder Dachsbau als Unterschlupf. Da Wildkatzen Einzelgänger sind, ist die Größe eines Waldstückes sowie die Vernetzung mit weiteren geeigneten Waldflächen entscheidend für das Überleben einer Wildkatzenpopulation. Für die nächtliche Jagd auf Mäuse verläßt die Wildkatze jedoch auch die Deckung des Waldes. Auch naturnahe Gewässer und reich strukturierte Waldränder dürfen in einem Wildkatzenlebensraum nicht fehlen. Weil die Wildkatze keinen Winterschlaf hält, ist sie darauf angewiesen, das ganz Jahr über auf Jagd zu gehen. Die Haupttranzzeit der Wildkatze findet zwischen Februar und März statt, die Tragzeit beträgt etwas mehr als 2 Monate, die Kätzin bringt 2 – 4 Junge zur Welt, die anfangs Nesthocker sind. Der Familienverband löst sich nach ca. 5 Monaten auf. Farblich gleicht sie einer übergroßen getigerten Hauskatze, der Balg ist gelbbraun mit schwarzen Zeichnungen und einem dicken Aalstreifen am Rücken. Sie erreicht eine Gesamtlänge bis 80 cm, wobei ca. 35 cm auf die buschige Rute entfallen. Diese zeigt 3 – 5 deutliche und nicht miteinander verbundene dunkle Ringe und mündet in eine schwarze Schwanzspitze. Die Wildkatze kann bis zu 8 kg schwer werden. Nach den Jagdgesetzen aller österreichischen Bundesländer ist die Wildkatze ganzjährig geschont, außerdem genießt sie den Schutz der EU Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie.

4: c

Die Bestände des **Rebhuhns** sind in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen. Es war ursprünglich ein Steppenbewohner. In Europa lebt das Rebhuhn heute in offenem Kulturland und Heidegebieten. Die Brutperiode ist April/Mai. Bei Verlust des Geleges kann ein Nachgelege (Stumpfgelege) erfolgen. Das Weibchen legt in eintägigen Abständen in der Regel zwischen 10 und 24 Eier. Rebhühner wiegen zwischen 300 und 400 g, sind von gedrungener, rundlicher Gestalt und haben kurze, kräftige Ständer. An der Brust befindet sich ein schwarzer, halbrunder Fleck, der bei der Henne nicht so stark ausgeprägt ist oder fehlt. Das Rebhuhn lebt paarweise und im Familienverband der Kette. Rebhühner leben monogam. Ringeltaube 2 Eier; Waldschnepfe 3 – 5 Eier; Fasan 10 – 15 Eier; Haselwild 5 – 10 Eier; Stockente 8 – 14 Eier; Graugans 4 – 9 Eier

IM REVIER.



SIPBACHZELL. Nachdem immer wieder Goldschakale beobachtet werden konnten, erlegte Alois Grillmair Ende November in Sipbachzell dieses Exemplar bei einem früh morgendlichen Ansitz.



AUS DEN BEZIRKEN

Bezirksjägertage 2019:

„Miteinander zu reden ist immer die bessere Lösung!“

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr appelliert bei den Bezirksjägertagen 2019: Waldbesitzer, Landwirte und Jäger brauchen sich gegenseitig – gerade heute.

Klimawandel, Borkenkäfer-Kalamitäten und Schneedruck in den Wäldern stellen auch die Jagd in Oberösterreich vor neue Herausforderungen, betonte der Landesjägermeister. Großflächige Einzäunungen bei der Wiederaufforstung gehörten der Vergangenheit an, Einzelschutz sei unumgänglich. Die Jagd helfe dabei gerne mit. „Meine Bitte an die Bauernschaft ist aber: Überspannt den Bogen nicht!“, appellierte Brandmayr. Anstelle einer landesweiten Erhöhung der Abschusspläne sei es wichtig, dort scharf zu jagen, wo es Schadflächen gibt.

Eine eindeutige Absage erteilte er Forderungen der „Ökojagd“, die Schusszeit auf Rehwild einschließlich Rehböcken bis Ende Jänner zu verlängern. „Dieser Unsinn wird weder vom Landesjagdverband noch vom Land Oberösterreich mitgetragen“, stellte der LJM klar. Zugleich bekannte er sich angesichts des schneereichen heurigen Winters einmal mehr zur Wildfütterung in Notzeiten, die art- und wiederkäuergerecht erfolgen müsse. Zum Thema Wolf merkte Brandmayr an, dass dieser in Oberösterreich keinen Lebensraum habe. Die Problematik sei auf mittel- und gesamteuropäischer Ebene zu diskutieren und zu lösen.



Aus gegebenem Anlass zog der scheidende LJM auch Bilanz über die vergangenen zwölf Jahre und das in dieser Zeit Erreichte. Er verwies u. a. auf den Umbau von Jagdmuseum und Geschäftsstelle im Schloss Hohenbrunn, den Ankauf des Schießstandes Viecht und eine Reihe von rechtlichen Verbesserungen, etwa bei Wildschadensforderungen sowie aktuell bei der jagdlichen Verwendung von Schalldämpfern und Faustfeuerwaffen. Ebenso erinnerte er an zusätzliche Kompetenzen für den OÖ. Landesjagdverband und die Bezirksjägermeister, die „Jagdkarte neu“, zahlreiche Maßnahmen zur jagdlichen Aus- und Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Förderung der Jagdkultur.

Auch die JagdApp mit ihren Serviceleistungen für den Jäger sowie die beiden

Homepages, die der OÖ LJV betreut, wurden eingerichtet und aktualisiert. Auch wenn es ihm als Jagdfunktionär mit Leib und Seele nicht leichtgefallen sei, habe er sich entschlossen, den Weg für einen Nachfolger frei zu machen. Ihm sei bewusst, dass er es in den vergangenen zwölf Jahren nicht allen recht machen konnte, doch sei er stets um Ausgleich bemüht gewesen: „Mit dem Reden kommen die Leute zusammen, und mehr miteinander zu reden, wäre von Haus aus gescheiter“, so Sepp Brandmayr. Er legte den künftigen Verantwortlichen ans Herz, nicht auf „die alten Jäger und die einfachen Jäger draußen zu vergessen, die mit Herzblut dabei sind. Sie waren stets die Säulen der Jagd, und sie werden es immer sein!“

Der LJM schloss mit dem Dank für das Miteinander und die gute Zusammenarbeit, wünschte der Jagd in Oberösterreich eine gute Zukunft und allen Jägerinnen und Jägern ein kräftiges Weidmannsheil.

Jagd-Landesrat Max Hiegelsberger bei den Bezirksjägertagen: Mit Beispielen aufzeigen, wie positiv Jagd in Oberösterreich funktioniert.

Landesrat Hiegelsberger, als Agrarreferent auch für die Jagd im Bundesland zuständig, verwies auf die großen aktuellen Herausforderungen im Forst. Jagd und Landwirtschaft seien aber auch mit gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen konfrontiert, etwa im Freizeitverhalten der Menschen. In diesem Zusammenhang kündigte er eine Neu-

auflage der Broschüre „Respektiere deine Grenzen“ an. Die gesellschaftlichen Änderungen betreffen auch die großen Prädatoren Wolf, Luchs und Bär, denen heute ein ungleich größerer Wert beigemessen werde als anderen Tieren. Speziell beim Wolf brauche man aber Maßnahmen zur Bewirtschaftung, zumal der Gesamterhaltungszustand der Art

in Europa keineswegs gefährdet sei. Die Afrikanische Schweinepest sei derzeit eine hoch virulente Gefahr, auch hier sei es notwendig, dass Jagd und Landwirtschaft aufeinander zugehen. Grundsätzlich sprach sich der Landesrat dafür aus, das Gespräch zu suchen und anhand positiver Beispiele aufzuzeigen, wie gut die meisten Jagden in Oberö-

sterreich funktionieren. Dies sei auch eine Aufgabe im Rahmen des Forst-Jagd-Dialogs. Sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Jagd gelte: Nicht alles ist nur gut oder nur schlecht. „Wir dürfen die Grautöne nicht übersehen“, so Hiegelsberger.



Bezirksjägartag PERG

Der Bezirksjägartag am 26. Jänner in der „Turnhalle“ Perg stand unter dem Motto: „Mehr Fairness und Respekt für die Erfüllung jagdlicher Aufgaben in genossenschaftlichen Jagdgebieten“.

Als **Ehrengäste** aus der Politik begrüßte BJM Dr. Ulf Krückl u. a. Landtagspräsident KR Viktor Sigl, LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, LAbg. Alexander Nerat, Bgm. BR Toni Froschauer und Bgm. Martin Gaisberger (Naarn), als Vertreter der BH Perg Bezirkshauptmann Ing. Mag. Werner Kreisl, Mag. Magdalena Löttner-Bigonski, DI Mathias Lettner, Ing. Leopold Gruber sowie Jagdsachbearbeiter Karlinger, von der Abteilung Land- und Forstwirtschaft DDI Gottfried Diwold und DI Erwin Hainzl, von der Bezirksbauernkammer BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl und Forstberater Ing. Markus Gemander, weiters LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, die BJM Johann Priemaier, Johann Enichlmair, Martin Eisschiel, Franz Stadler, Rudolf Kapsammer und Josef Wiesmayr, die Delegierten Dr. Gottfried Gruber, Ing. Peter Kraushofer, Leopold Wiesinger und Gottfried Stadler, den Generalsekretär der „Jagd Österreich“, DI Klaus Schachenhofer, Verbandsgeschäftsführer Mag. Christopher Böck, Alt-BJM Ing. Gerhard Reumann und Alt-BJM Josef Dierneder, Landesschießreferent Hans Payreder sowie die Vertreter der Presse. Das **Totengedenken** galt: JL Johann Aichinger, Luftenberg (64); Karl Derntl, Mitterkirchen (87); Georg Dirneder, Naarn

(80); Ferdinand Dorfwith, Mauthausen (85); Johann Gaisberger, Rechberg (84); Erich Gattinger, Mauthausen (88); Rupert Haider, Pabneukirchen (95); Johann Hochgatterer, Bad Kreuzen (96); Gustav Kühberger, Grein (84); Johann Mahr, St. Georgen/G. (86); Johann Penner, Mauthausen (62); Johann Puchner, St. Georgen/G. (87), Alfred Steiner, Mauthausen (83); Anton Tober, Naarn (83).

LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner betonte, dass die Jagd einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt leiste. Ein Naturschutz mit übertriebener Bürokratie sei in jedem Fall abzulehnen.

BH Mag. Werner Kreisl zeigte auf, dass die Klimaveränderung auch im Bezirk Perg ihre Spuren hinterlassen habe. Vor allem die Forst- und Landwirtschaft seien davon betroffen. Eine intensive Zusammenarbeit von Jägern und Grundbesitzern werde bei der Wiederbewaldung von größter Bedeutung sein. Er verwies auf die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und der Behörde.

BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl betonte, die Landwirtschaft unterstütze eine geregelte Wolfsentnahme. Sie verwies sie auf die zahlreichen Schadholzflecken im Bezirk, die heuer aufgeforstet werden müssen. Eine umfassende Zusammenarbeit von Jägern und Bauern sei in den nächsten Jahren wichtiger denn je. Wo notwendig, sollten Schwerpunktbejagungen durchgeführt werden.

BR Bgm. Toni Froschauer hob die Bedeutung der Jägerschaft als aktive Naturgestalter hervor.

DI Mathias Lettner vom Forstdienst der BH Perg berichtete von zahlreichen Kalamitätsflächen von Schadholz im Bezirk. In den nächsten Jahren müsse nicht zuletzt wegen der Klimaveränderungen der Waldumbau Richtung Tanne-Laubholz-Gemeinschaften gelingen. Dazu sei die Unterstützung der Jägerschaft von großer Bedeutung.

BJM Dr. Ulf Krückl ging auf das Motto des diesjährigen Bezirksjägartages ein und stellte klar, dass dies ein Appell an jene Führungsebene sei, die – oft losgelöst von tatsächlichen örtlichen Gegebenheiten – die Jägerschaft als Mitverursacher für Fehlergebnisse in der Land- und Forstwirtschaft abstempeln wolle. Damit werde, wissentlich oder unwissentlich, ein Keil zwischen Grundeigentümer und Jäger getrieben. Zunehmend sei Energie darauf zu verwenden, klarzustellen, dass dieser Keil substanzlos sei und möglicherweise nur zu Machtdemonstrationszwecken missbraucht werde. Demgegenüber beweise das örtliche Verhältnis zu BBK-Obfrau Ferstl und zum behördlichen Forstdienst, dass die Zusammenarbeit zwischen Jagd, Grundbesitzer und Forst klaglos gegeben sei. Für dieses faire Verhältnis im Bezirk bedankte sich der BJM unter Hinweis darauf, dass er sich das auch von den Spitzengremien von Politik und Standesvertretung wünsche. Der BJM berichtete, er habe vernommen, dass die Implementierung einer Vermittlungsstelle zwischen Grundeigentümer und Jagdpächter angedacht sei, begründet durch die einseitige Behauptung: „Weil diese nicht miteinander können“.



Ehrung für 60 Jahre Jagdausübung.



Die neuen Träger des goldenen Bruches.

Er fragte, ob von der überlegenden Stelle überhaupt in Betracht gezogen werde, wie viele Jäger und Jägerinnen in genossenschaftlichen Jagdgebieten selbst Landwirte seien oder ein Nahverhältnis zur Land- und Forstwirtschaft aufwiesen. Diese wüssten wohl selbst um die Notwendigkeit zur Anpassung des Schalenwildbestandes an ihre Erfordernisse. Ihm sei keine Jägerschaft eines genossenschaftlichen Jagdgebietes im Bezirk Perg bekannt, die sich weigern würde, ihren Beitrag im Rahmen des Möglichen zu leisten. Krückl betonte, dass es seitens der Jägerschaft immer Dialogbereitschaft, aber keine bedenkenlos uneingeschränkte Unterwerfungsbereitschaft gebe. (Die gesamte Rede kann auf der Homepage des Jagdbezirk Perg nachgelesen werden).

LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner betonte in seinen Ausführungen, Landwirtschaft und Jagd müssten zusammen betrachtet werden. Dabei seien gegenseitige Unterstützung und gegenseitiges Vertrauen notwendig. Regionale Problemfelder könnten nur regional gelöst werden – eine pauschale Problemdarstellung sei abzulehnen. Der Wald sei auch Lebensraum für Wildtiere. In Zukunft sollte mehr das Gemeinsame und Verbindende vor persönliche Befindlichkeiten gestellt werden.

Bezirkshundereferent Hubert Reumann berichtete von den Jagdhundeprüfungen und dankte den Revieren, die dafür Flächen zur Verfügung stellten. Im September 2019 wird im Bezirk Perg eine VGP stattfinden.

Bei der **Neuwahl** des Bezirksjägermeisters sowie des Bezirksjagdausschusses wurden alle jagdlichen Funktionäre ein-

stimmig gewählt: BJM DI Dr. Ulf Krückl, BJM-Stv. Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer, Delegierter zum LJA JL Ernst Froschauer, Delegierter-Stv. Magdalena Froschauer MSc, weitere Mitglieder/Erstmitglieder im Bezirksjagdausschuss: JL Matthias Beyer, JL Franz Derntl, Franz Reichinger, JL Franz Hanl, JL Leopold Lettner, JL Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl, JL Horst Burgstaller, JL Siegfried Pilz, JL Anton Lehbrunner, Gerhard Gubi. BJM Dr. Krückl dankte **LJM ÖR Sepp Brandmayr** für die geleistete Arbeit und überreichte ihm ein Anerkennungsge-schenk.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Josef Dierneder, Naarn; Franz Dorninger, Katsdorf; Ernst Grill, Perg; Karl Haimel, Bad Kreuzen; Franz Leonhartsberger, Klam; Josef Schiefer, Bad Kreuzen; Leopold Steininger, Mitterkirchen

60 Jahre Jäger: Franz Auer, Saxen; Josef Fröschl, Saxen; Karl Fröschl, Arbing; Karl Furtlehner, Dimbach; Karl Gassner, Pabneukirchen; Maximilian Langeder, Münzbach; Michael Mitterlehner, Pabneukirchen; Franz Redl, Naarn

Ehrungen Jagdhornbläser: 30 Jahre: Ing. Martin Sevcik (JHBG Machland); 10 Jahre: Heinz Leitner, Manuela Leitner, Gabi Steindl (JHBG Klingenberg)

Ehrung für 24 Jahre Jagdpächter-Tätigkeit: Franz Achleitner, Au/Donau. Ehrung für 21 erfolgreiche VGP: MF Schober, Naarn.

Dank und Anerkennung der Bezirksgruppe: Margit Lettner-Draxler (10 Jahre Führung der Bezirks-Homepage), Hubert

Auinger (Aufbau zu den Bezirksjägere-tagen bis 2019), Rudolf Leeb (langjährige Führung der Bezirks-Chronik).

Landtagspräsident Sigl dankte den Jägern des Bezirkes für die geleistete Arbeit und gratulierte zu den Hegeer-folgen. Die 105 %ige Erfüllung der Ab-schusspläne beim Rehwild zeige verant-wortungsbewusste Jagdfunktionäre und Jäger im Bezirk. Das „Wolfproblem“ sollten alle Beteiligten ernst nehmen, in unserer Kulturlandschaft finde sich kein geeignetes Habitat für Wölfe.

Allfälliges: In einem Statement wurde auf die stetig steigende Beunruhigung des Wildes bis in die späten Abendstun-den durch Flug-Drohnen hingewiesen. Die Bezirkshauptmannschaft wird sich dieser Problematik annehmen.

Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	4.922	4.807
Rotwild	6	3
Damwild	5	1
Schwarzwild	48	133
Füchse	581	754
Marder	455	404
Dachse	150	143
Ittisse	21	65
Minks	6	4
Hasen	1.309	1.398
Fasane	1.170	972
Wildenten	696	840
Wildgänse	28	16
Marderhund	0	1

Bezirksjägartag **KIRCHDORF**

Der Schlachtruf „Wald vor Wild“ habe einen Keil zwischen Grundbesitzer und Jägerschaft getrieben. Respektvolle und positive Zusammenarbeit seien das Gebot der Stunde: So lautete der Grundtenor beim Bezirksjägartag Kirchdorf.

Im tiefwinterlichen Windischgarsten begann der Bezirksjägartag am 2. Februar mit einer **Hubertusmesse**, geleitet von Pfarrer Dr. Gerhard Maria Wagner und gestaltet von der JHBG Garstnertal sowie der Sängerrunde Pramkogel. Anschließend begrüßte BJM LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner im Kulturzentrum Römerfeld 500 Jägerinnen und Jäger sowie eine Reihe von **Ehrengästen**, darunter LH-Stv. Mag. Christine Haberlander, Bgm. Ing. Norbert Vögerl, BBK-Obmann ÖR Franz Karlhuber, Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Franz Zehetner, Bezirkspolizeikommandant Obstlt Franz Seebacher BA, LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, den Geschäftsführer des OÖ LJV, Mag. Christopher Böck sowie zahlreiche benachbarte und befreundete Bezirksjägermeister.

Das **Totengedenken** galt: Hermann Aigner (94), St. Pankraz; Matthäus Ammer (88), Ried; Wilhelm Eckl (86), Rosenau; Karl Gundendorfer (82), Ried; Maximilian Herndler (83), Pettenbach; Josef Klinser (85), Windischgarsten; Josef Langeder (100), Ried; Ernst Lichtenwöhrer (88), St. Pankraz; Edi Mayr (68), Krems-

münster; Helmut Mayr (79), Pettenbach; Gottfried Pernkopf (63), Vorderstoder; Franz Radner (102), Spital/P.; Hermann Rohrauer (80), Molln; Hermann Stadler (73), Windischgarsten; Johann Staudinger (86), Molln; Dr. Erich Tischler (86), Spital/P.; Friedrich Herzog v. Württemberg (57), Hinterstoder.

Bgm. Norbert Vögerl sprach den Organisatoren seinen Dank für die Vorbereitung des Bezirksjägartages aus und sagte seine Unterstützung auch für weitere Bezirksjägartage in Windischgarsten zu.

BBK-Obmann ÖR Franz Karlhuber erwähnte, dass die extreme Hitze im vergangenen Sommer, die herbstlichen Stürme und der anschließende viele Schnee enorme Schäden an den heimischen Wäldern verursacht hätten. Zum Gelingen der notwendigen Wiederaufforstung werde auch die Unterstützung der Jägerschaft benötigt.

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Franz Zehetner stellte fest, es sei unumstritten, dass ein wesentlicher Zusammenhang zwischen Abschussplanerfüllungen und dem Ergebnis der jeweiligen Verbissbeurteilungen bestehe. Beim Rehwild und beim Gamswild sehe er dahingehend keine größeren Schwierigkeiten im Bezirk. Beim Rotwild hingegen sei dies viel problematischer.

LH-Stv. Mag. Christine Haberlander wies darauf hin, dass eine ökologisch

und wirtschaftlich tragbare Wilddichte oberstes Gebot sei. Es sei dazu aber auch notwendig, für andere Naturraumnutzer ein klares Regelwerk zu schaffen. Zur Erhaltung einer intakten Natur sei die Ausübung der Jagd ein unverzichtbarer Bestandteil. Besonderen Dank sprach sie der Jägerschaft für die Arbeit in der extremen winterlichen Notsituation des Wildes aus.

BJM LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner unterstrich in seinem Referat, dass die nachhaltige Ausübung der Jagd in Zukunft nur mehr dann möglich sein wird, wenn sie Teil einer umfassenden Abstimmung mit allen Naturraumnutzern und Lebensraumgestaltern sei und vor allem in positiver Zusammenarbeit mit Grundbesitzern und Politik erfolge. Die Forderung nach der Umsetzung einer wildökologischen Raumplanung sei daher aktueller und wichtiger als je zuvor und stelle aus seiner Sicht das zukünftige Pilot- und Kernprojekt dar. Zum Thema Prädatoren führte Sieghartsleitner aus, dass der Umgang mit dem Luchs die Jägerschaft vor keine großen Probleme stelle. Beim Wolf befürchte er jedoch, dass die Interessen und die existenziellen Anliegen der Jagd zu wenig gehört bzw. völlig ignoriert werden. Zum Thema Fütterung habe der heurige Winter wieder ganz klar gezeigt, dass in unserer Region an einer ordentlichen und geregelten Winterfütterung kein Weg vorbeiführe. Als zukünftige Arbeitsthemen nannte er



Verdiente langjährige Funktionäre wurden mit dem Bronzenen Ehrenzeichen des OÖ LJV ausgezeichnet.



BJM Herbert Sieghartsleitner wurde das Silberne Ehrenzeichen des OÖ LJV verliehen. Es gratulierten neben LH-Stv. Christine Haberlander auch LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bgm. Norbert Vögerl und BJM-Stv. Rudolf Gundendorfer (v.r.)

notwendige Anpassungen des Jagdgesetzes, bei welchen die Jägerschaft nicht ausgegrenzt werden dürfe, sondern in hohem Maße eingebunden werden müsse, sowie die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und der notwendigen Weiterbildung innerhalb der Jägerschaft.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Edith Engl, Hinterstoder; Alois Edtbauer, Molln; Hartmut Hackl, Hinterstoder; Norbert Hackl, Molln; Josef Huemer, Molln; Hermann Jaksch, Inzersdorf; Josef Kerbl-Rettenbacher, Molln; Walter Langeder, Ried; Rudolf Pirhofer, Hinterstoder; Fritz Priller, Molln; Johann Rauscher, Pettenbach; Engelbert Schoiswohl, Roßleithen; Herbert Seebacher, Roßleithen; Alois Steiner, Molln.

60 Jahre Jäger: Ernst Füsslberger, Wartberg; Erich Hopf, Roßleithen; Josef Schlager, Wartberg; Franz Tretter, Oberschlierbach.

70 Jahre Jäger: Sylvester Pernkopf, Hinterstoder.

Ehrenzeichen Silber: BJM LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, Molln.

Ehrenzeichen Bronze: Rudolf Gundersdorfer, Pettenbach; Dipl.-Ing. Harald Greifeneder, Molln; Erich Gassner,

Molln; Fritz Wimmer-Pfarrl, Pettenbach. Ehrenurkunden: Kons. Hermann Kraft, Riedau; Markus Bloderer, Steinbach/Zbg.; Gottfried Gundendorfer, Ried; Hermann Hornhuber, Nußbach; Karl Ölsinger, Kremsmünster; Heinrich Pernkopf, Hinterstoder.

Raubwildnadel: Engelbert Hieslmair, Nußbach; Walter Peterseil, Inzersdorf; Richard Stonitsch, Micheldorf; Peter Stummer, Rosenau.

JHBG Garstnertal: Norbert Berger und Franz Humpl (35 Jahre), Markus Pernkopf (25 Jahre).

Die Neuwahl des **Bezirksjagdausschusses** erbrachte folgendes Ergebnis: Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Delegierter Franz Humpl, Bezirksjägermeister-Stv. Ferdinand Pramberger, Delegierter-Stv. Gerhard Schardax, weitere Ausschussmitglieder Dipl.-Ing. Harald Greifeneder, Mag. August Baumschlager, Rainer Hackl, Siegfried Weiermair, August Massak, Georg Schmidinger, Franz Aitzetmüller, Georg Kainz, Günter Vollmann-Kranzl, Christian Tappler. Der wiedergewählte BJM Herbert Sieghartsleitner bedankte sich in seinem Namen und im Namen aller gewählten Funktionäre für das einstimmige Vertrauen, für die Arbeit und die

Leistungen in der abgelaufenen Funktionsperiode und bat für die Zukunft alle Jägerinnen und Jäger um Zusammenhalt und Einigkeit. *Ferdinand Pramberger*



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	327	365
Tiere	465	519
Kälber	367	397
Gamsböcke	273	252
Gamsgeißen	185	215
Gamskitze	49	95
Rehböcke	2332	2281
Rehgeißen	2411	2344
Rehkitze	2147	2340
Schwarzwild	12	35
Muffelwild	45	10
Feldhasen	961	879
Füchse	557	651
Marder	153	164
Dachse	134	136
Ittisse	15	18
Wiesel	0	2
Fasane	333	259
Wildenten	247	335
Wildtauben	29	36
Waldschneppen	9	6
Auerhahnen	0	10
Birkhahnen	10	0
Haselhahnen	2	0

Bezirksjägertag RIED IM INNKREIS

Mit der einstimmigen Neuwahl von BJM Rudolf Wagner und aller anderen Funktionäre bewies die Jägerschaft im Bezirk Ried erneut Einigkeit und Geschlossenheit.

BJM Rudolf Wagner begrüßte am 9. Februar im Keine-Sorgen-Saal der Messe Ried zahlreiche **Ehregäste**, darunter Landesrat Max Hiegelsberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Propst Mag. Markus Grasl vom Stift Reichersberg, Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer, Abteilungsleiterin Mag. Heidemarie Schachinger und Jagdreferent Josef Hörandner von der Bezirkshauptmannschaft, DI Hanspeter Haferlbauer und DI (FH) Rudolf Auinger von der Bezirks-

forstinspektion, BBK-Obmann ÖR Josef Diermayer, BBK-Leiter DI Dr. Max Schneglberger und BBK-Forstberater DI Stephan Rechberger, BJM Johann Priemaier (Braunau), BJM Franz K. Stadler (Schärding), BJM Johann Enichlmair (Gmunden), BJM Engelbert Zeilinger (Linz), Del. Adolf Haberfellner (Grieskirchen), Ehren-Kreisjägermeister Dr. Brår Piening und Rudolf Zwicklbauer (Jagdschutz- und Jagdverband Griesbach/Rottal) sowie vom OÖ. LJV GF Mag. Christopher Böck und GF a. D. Helmut Sieböck.

Das **Totengedenken** galt: Johann Eichinger (88), Mehrnbach; Rudolf Grahamer (76), Kirchdorf; Engelbert Gurtner (96), Geinberg; Rudolf Jodlbauer (77), Gein-

berg; Franz Mayr (78), Utzenaich; Alois Schaurecker (87), Geinberg; Johann Seifried (89), Eberschwang; Anton Streif (82), Weilbach; Karl Wageneder (86), Ort; Hermann Weilhartner (86), Eitzing; Max Zechmeister (94), Gurten.

Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer stellte fest, dass die Rehwild-Abschusspläne mit 107 % übererfüllt wurden. Dies sei keine Selbstverständlichkeit und ein Zeichen des Zusammenhalts im Bezirk auch unter schwierigen forstlichen Bedingungen. Die Schwarzwildbejagung hob sie ebenfalls positiv hervor. Tatsache sei, dass die Jagd oft einseitig dargestellt werde. Jägerinnen und Jäger hätten es jedoch selbst



Neuwahl: (v. l.) BJM-Stv. Xaver Zweimüller, Del. Ing. Andreas Gasselsberger, BJM Rudolf Wagner, BJM-Stv. Manfred Schabetsberger.



Die neuen Träger des Goldenen Bruchs.

in der Hand, das Bild positiv zu gestalten. Die Bezirkshauptfrau betonte die gegenseitige Wertschätzung zwischen Grundbesitz und Jagd, die im Bezirk stets zu erleben sei.

DI Hanspeter Haferlbauer, Leiter der Bezirksforstinspektion Ried, bezeichnete das Ergebnis der Vegetationsbeurteilungen im Jahr 2018 als sehr gut (nur eine Jagd in Stufe II). Die Jäger seien damit ihrer Verantwortung gerecht geworden. Mit der jagdlichen Situation sei er sehr zufrieden, forstlich habe er angesichts der äußerst schwierigen Borkenkäferlage jedoch große Sorgen.

Bezirksbauernkammer-Obmann Josef Diermayer bedankte sich für die Übererfüllung der Rehwildabschüsse in einem Jahr voller Herausforderungen, das im Bezirk eine Verdoppelung der Schadholzmengen gebracht habe. Auf den entstandenen Freiflächen könnten die forstlichen Ziele nur mit Unterstützung durch die Jagd erreicht werden, weshalb er an die Jäger appellierte, die Abschüsse dort entsprechend anzupassen.

BJM Rudolf Wagner berichtete, dass sich die Jagdfläche im Bezirk Ried aktuell auf 36 Genossenschafts- und zwölf Eigenjagdreviere verteilt. Es gibt 959 Jägerinnen und Jäger, 24 Kandidaten haben im Vorjahr die Jagdprüfung bestanden. Bei der Verlautbarung der Jahresstrecken wies der BJM insbesondere darauf hin, dass sich das Schwarzwild von den großen Wäldern im Süden des Bezirks zunehmend in das Naturschutzgebiet am Inn verlagert; der weitaus größte Teil der 52 erlegten Wildschweine kam

in den Revieren am Inn zur Strecke. Auf dem Terminkalender der Bezirksgruppe für 2019 stehen u. a. das Schieß- und Waffenhandhabungstraining auf den laufenden Keiler in Wippenham (12. April), die Erntebockvorlage in Senftenbach (2. August) und die Bezirks-Hubertusmesse im Stift Reichersberg (6. Oktober).

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner informierte, dass im Bezirk derzeit 191 Jagdhunde gemeldet sind. Er berichtete über abgehaltene Prüfungen (darunter eine VGP in Antiesenhofen) und kündigte an, dass die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung am 13. Oktober stattfinden wird.

Ludwig Ortmaier, Innviertel-Obmann für das jagdliche Brauchtum, erwähnte u. a., dass alle drei Bläsergruppen aus dem Bezirk (Innkreis, Gurten, St. Georgen/O.) beim internationalen Wettbewerb in Kremsegg das Leistungsabzeichen in Gold erreicht haben. Die JHBG Innkreis, die auch heuer den Bezirksjägertag klangvoll umrahmte, wurde Vize-Landesmeister und konnte zuletzt fünf neue Aktive begrüßen.

Neuwahl: Bezirksjägermeister Rudolf Wagner, Antiesenhofen; Bezirksjägermeister-Stellvertreter Manfred Schabetsberger, Gurten, und Xaver Zweimüller, Eberschwang; Delegierter zum OÖ. Landesjagdverband Andreas Gasselsberger, St. Martin; Delegierter-Stv. Martin Sternbauer, Lohnsburg; Mitglieder im Bezirksjagdausschuss: Heinrich Floß, Kirchheim; Josef Haslinger, Pramet; Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner, Geiersberg; Franz Mayr, Utzenaich; Jo-

hann Prenninger, Reichersberg; Gerhard Schöberl, Pramet; Ersatzmitglieder: Johann Badegruber, Johann Bogner, Franz Hauer, Friedrich Hofinger, Walter Meingassner, Josef Poringner, Josef Redhammer, Franz Schachinger, Josef Wimmer.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Beste Rehbocktrophäen: Wuchsgebiet I: Gold: Georg Glechner, St. Georgen/O.; Silber: Robert Hatzmann, Utzenaich; Bronze: Stefan Redhammer, Ort und Anton Streif sen., Weilbach. **Wuchsgebiet II:** Gold: Walter Jetzinger, Lohnsburg; Silber: Franz Salhofer, Waldzell; Bronze: Dr. Josef Obermair, Eberschwang.

Goldene Brüche: Georg Altenburg, Andrichsfurt; Hermann Denk, Reichersberg; Johann Erhart, Waldzell; Albert Falkinger, Andrichsfurt; Johann Gaisbauer, Weilbach; Johann Mayer, Mehrnbach; Franz Mayrböck, Auroldmünster; Georg

JAHRESSTRECKE

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4499	4532
Schwarzwild	52	69
Hasen	4420	4419
Füchse	341	466
Marder	257	291
Dachse	101	116
Iltisse	27	36
Wiesel	43	49
Fasane	1370	1059
Rebhühner	10	5
Wildenten	1814	2042
Wildgänse	16	5
Wildtauben	241	224
Waldschneepfen	78	64

Stockinger, Peterskirchen; Franz Vorhauer, Taiskirchen.

Ehrennadel für 60-jährige Jagdausübung: Erich Hetzeneder, Ort; Albert Riegler, Eberschwang.

Ehrenurkunde für 70-jährige Jagdausübung: Anton Gumpinger, Taiskirchen; Johann Strobl, Ort.

Raubwildnadel: Johann Freund, Eitzing; Franz Petermaier, Geinberg; Karl Zogsberger, Auroldmünster.

Ehrennadel des OÖLJV in Bronze: Ludwig Ortmaier, Weilbach.

Ehrenurkunde für Verdienste um die Jagd: Franz Mayrböck, Auroldmünster.

Jagdhornbläserabzeichen: Georg Klin-

gesberger (JHBG Gurten, 20 Jahre), Johann Brückl (JHBG Innkreis, 30 Jahre), Franz Wimmer (JHBG Gurten, 40 Jahre).

Josef Haslinger



Sinnvolle Spende zum 70er



Gemeinsam feierten Regierungsrat Heinrich Floß aus Kirchheim und Josef Grahamer aus Mühlheim ihren 70. Geburtstag. Die beiden passionierten Jäger – bekannt auch als langjährige Jagdfunktionäre auf Bezirksebene – ersuchten aus diesem Anlass ihre Gäste, auf Geschenke zu verzichten und baten stattdessen um eine Spende für einen guten Zweck.

Die stattliche Summe, die auf diese Weise zusammenkam, rundeten die beiden Jubilare nochmals kräftig auf. So konnten sie schließlich 1.500 € an die Leiterin des Therapiezentrums Pramet, Mag. Eva Grahamer, überreichen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen werden dort mittels Physiotherapie, Ergo- und Logotherapie, Musiktherapie unter anderem gefördert und betreut.

Weidmannsdank und Wünsche an St. Hubertus – Gedanken einer Jägerin

„Die Jagd wird weiblicher“, „Anteil der Frauen in der Jagd schon 10% mit steigender Tendenz“

(Quelle: Dachverband Jagd Österreich, JagdFakten.at)

„Geschätzte Jägerinnen und Jäger“ (derzeit allgemein üblicher Ansprachetext)

Burgenland

1 Bezirksjägermeisterin – zugleich Landesjägermeister-Stellvertreterin

Wien

1 Landesjägermeister-Stellvertreterin
2 weibliche Mitglieder im Landesjagdausschuss

Niederösterreich

1 Geschäftsführerin des NÖ Landesjagdverbandes

Steiermark

1 Geschäftsführerin der Steirischen Landesjägerschaft
+ 1 weibliches Ersatzmitglied im Landesjagdvorstand

Kärnten

1 Geschäftsführerin der Kärntner Landesjägerschaft
+ 1 weibliches Mitglied im Landesjagdvorstand

Salzburg

1 weibliches Mitglied im Landesjagdrat

Tirol

1 Bezirksjägermeisterin

Vorarlberg

1 Bezirksjägermeister-Stellvertreterin

Oberösterreich

1 weibliches Mitglied in einem Bezirksjagdausschuss
(Quelle: die Homepages der jeweiligen Jagdverbände)

Mit Freude erkennt „Frau“ nun immer häufiger die weibliche Präsenz im jagdlich-öffentlichkeitswirksamen Bereich.

Auch für Oberösterreich wünscht sich so manche Frau, dass in Zukunft die Jägerinnen so in der Zusammensetzung der Führungsgremien abgebildet werden, wie es ihrem Anteil an der Jägerschaft entspricht. Bei den im OÖ Landesjagdverband und in den Jagdbezirken stattfindenden bzw. stattgefundenen Wahlen bietet sich eine gute Gelegenheit dafür.

Mein Weidmannsdank ergeht an die zahlreichen Familienmitglieder, Freunde und Förderer, mit denen ich seit nunmehr 47 Jahren das Weidwerk ausüben durfte und darf, insbesondere an BJM Engelbert Zeilinger, BJM a. D. Franz Krauwinkler, Jagdleiter Erhard Mayerbauerl und an meinen Gatten Dr. Josef Zerobin für ihre Unterstützung.

Dr. Karin Zerobin
Jägerin, Jagd- und Wurfscheibenschützin, Hundeführerin a.D., Mitglied des BJA Linz Stadt und Land und orthopädische Fachärztin

Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land

Ein Zwischenbericht nach zehn Jahren

wildbret LINZ LAND



Bezirksjägermeister E. Zeilinger, Bundesinnungsmeister der Fleischer W. Mandl, Direktorin-Stv. DI H. Hunger, Fleischermeister Th. Reisinger und Gastwirt F. Pickl sind entscheidende Partner der ARGE Wildbret Linz Land

In der ersten Sitzung am 9. Dezember 2008 wurde auf Initiative von Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger in der Leaderregion Linz-Land erstmals über eine koordinierte Wild-Direktvermarktung nachgedacht. Mag. Sepp Nöbauer wurde vom Bezirksjägermeister ersucht, die Koordination dieser Projektidee zu übernehmen.

Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden dann im Oktober 2011 bei feinen Wildspezialitäten im Schloss Tillysburg präsentiert.

Die Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land (ARGE WILL) wurde im November 2011 beschlossen. Engagierte Jägerinnen und Jäger setzten sich damals zum Ziel, das Bewusstsein über den Wert des geschmackvollen und gesunden Lebensmittels Wildbret sowohl in der Jägerschaft, wie in der Bevölkerung zu fördern und einen stabilen wirtschaftlichen Wert des Wildbrets zu sichern.

Was wurde erreicht?

Heute kann mit Überzeugung gesagt werden, dass diese Ziele erreicht wurden; die Ergebnisse verdeutlichen dies:

- Es besteht eine koordinierte Zusammenarbeit von Jägerinnen und Jägern aus acht genossenschaftlichen Jagd-

gebieten und einer Eigenjagd (Enns, Hofkirchen, Kronstorf, Neuhofen, Oftring, St. Marien, Sipbachzell, Tillysburg, Weyer).

- Die Bevölkerung kann küchenfertige Teile direkt von der Jägerschaft frisch und vakuumiert zu einheitlichen Qualitätsstandards und fairen Preisen kaufen.
- Viele Gasthäuser und Restaurants der Region bieten das erlegte Wildbret der ARGE WILL an.
- Durch die Zusammenarbeit mit der Berufsschule Linz 10 und der HLBLA St. Florian werden immer wieder neue veredelte Wildprodukte, wie Rehburger, Bratwürstel, diverse Pasteten und verschiedene Wurst- und Schinkenprodukte entwickelt.
- Fachtagungen, Kochkurse und Zerwirkurse werden an diesen Bildungseinrichtungen angeboten.
- Die Fleischereien von Thomas Reisinger aus Enns und Michael Führer aus Oftring sind Partner der ARGE WILL und bieten beste veredelte Wildprodukte an.
- Der Hofladen Hofkirchen ist ein verlässlicher und kompetenter Partner.
- Genussland OÖ und der OÖ Landesjagdverband sind unterstützende Partner. Die Genusslandstraße und

die Welser Messe sind fixe Bestandteile im Programm der ARGE WILL.

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr positioniert sich klar zu diesen Ergebnissen „Die Arbeit der Jägerinnen und Jäger in der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land hat sich über den Bezirk Linz-Land hinaus als sehr erfolgreich gezeigt. Das Bewusstsein um die hohe Qualität des Lebensmittels Wildbret hat sich dadurch in der oö. Jägerschaft und in der Bevölkerung weiter gesteigert. Ein Beispiel für die professionelle Arbeit war die österreichweite Fachtagung an der HLBLA St. Florian in Zusammenarbeit mit der Berufsschule Linz 10. Diese Veranstaltung hat die Chancen für die Jägerschaft durch das erlegte Wild klar verdeutlicht. Auch der Dachverband Jagd Österreich hat den eingeschlagenen Weg der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land bestätigt.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit des OÖ Landesjagdverbandes mit der Arbeitsgemeinschaft wird sicherlich auch in den kommenden Jahren auf diesem hohen Niveau weiterbestehen, dafür setze ich mich ein und ersuche darum.“

Regionales Wildbret in veredelter Form entwickeln und anbieten

Der Rehrohschinken am Bein, luftgetrocknet, und die Fasanenpastete mit Pi-



Leiter der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land Mag. Sepp Nöbauer (rechts) und sein Stellvertreter Ing. Christoph Ömer koordinieren seit November 2011 die Tätigkeiten in der ARGE.

stazien sind die diesjährigen Spitzenprodukte der BS Linz 10 in Kooperation mit der ARGE Wildbret Linz Land. „Durch die Arbeit der ARGE Wildbret Linz Land ist der Jägerschaft in unserem Bezirk verstärkt bewusst geworden, dass wir ein regionales Lebensmittel der Bevölkerung zur Verfügung stellen, das den höchsten gesundheitlichen, tierethischen Kriterien entspricht und schmecken tut es außerdem vorzüglich,“ so Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger.

Schwerpunkt für die nahe Zukunft ist einheimisches Wildbret mit Qualitätsmost der Region in Beziehung zu setzen. Wild & Most wird das Motto sein. Der Obmann des Regionalentwicklungsvereins „Zukunft Linz-Land“, Bürgermeister Dr. Kolarik sieht in der Tätigkeit der ARGE Wildbret Linz Land eine Brücke zwischen Jagd, Verarbeitung und Konsument: „Das Wildbret als hochwertiges, gesundes und regionales Lebensmittel wird durch das Engagement der ARGE Wildbret Linz Land erfolgreich in den Mittelpunkt gerückt. Der Regionalentwicklungsverein „Zukunft Linz-Land“ unterstützt diese Arbeit, um eine nachhaltige Brücke zwischen der Jagd, der Verarbeitung und den Konsumenten in unserem Bezirk zu schaffen.“



Der traditionelle **ENNSTALER FORSTLEUTE- UND JÄGERSKILAUFLAUF**, der die Forstbetriebe im Ennstal zusammenführt, wurde heuer bereits zum 54. Mal durchgeführt und von der Forstverwaltung Weyer am Königsberg in Hollenstein/Ybbs veranstaltet. Nach der Siegerehrung wurde vom Hauptsponsor STEYR ARMS eine Steyr Mannlicher SM12, Kaliber .308 Win. verlost. FM Gerald Putz (am Foto rechts) überreichte dem glücklichen Gewinner DI Johann Triebel den Gewinn.

Erfolgreiche Raubwildwochen

RIED IM INNKRIS. 45 Füchse, neun Steinmarder und vier Edelmarder erlegten die Jägerinnen und Jäger im Bezirk Ried während der diesjährigen, bezirksweiten „Raubwildwoche“. Bei der Streckenlegung am 25. Jänner in Tumeltsham, die von der JHBG Innkreis gewohnt stimmungsvoll umrahmt wurde, entbot BJM Rudolf Wagner den Raubwildjägern ein kräftiges Weidmannsheil. Er dankte für ihren jagdlichen Einsatz auch unter tiefwinterlichen Bedingungen

und unterstrich, wie wichtig eine konsequente Bejagung der Beutegreifer im Interesse des stark unter Druck stehenden Niederwildes und der allgemeinen Artenvielfalt ist.

Im Anschluss erläuterte die Jagd- und Sicherheitsreferentin der Bezirkshauptmannschaft Ried, Mag. Heidemarie Schachinger, bei einem Fachvortrag im Gasthaus Zwingler aktuelle Neuerungen in Jagdrecht und Waffenrecht.

Josef Haslinger



Jagdreferentin Mag. Heidemarie Schachinger (im Bild mit BJM Rudolf Wagner) informierte über jagd- und waffengesetzliche Neuerungen.

KIRCHDORF. Ende Jänner wurde die Raubwildwoche des Bezirkes Kirchdorf mit einer Streckenlegung und einem anschließenden Fachvortrag in Molln abgeschlossen. Bei gutem Raubwildwetter (Fuchsmond) wurden 35 Füchse, ein Dachs und sieben Marder zur Strecke gelegt. Die Steinbacher Jagdhornbläser haben dieser stimmungsvollen, jagdlichen Veranstaltung eine schöne musikalische Umrahmung geboten.

Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner bedankte sich bei Jagdleiter Reini Moser für die Organisation und die Abwicklung der Raubwildwoche. Den vielen anwesenden Jägerinnen und Jägern sprach er für ihren großen Einsatz in der Raubwildbejagung ein kräftiges Weidmannsheil aus. Der anschließende Fachvortrag von Raubwildexperte Wolfgang Pölzl aus Pichl begeisterte die zahlreich anwesenden Jäger.



JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knauers Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehef.

Bache

wird das weibliche Schwarzwild – auch Sau – genannt

Balgbrett

ist ein Spannbrett zum Aufziehen und Trocknen der Bälge

Bodenschädlinge

sind in der Regel auch Engerlinge des Maikäfers, die die Grasnabe und Wurzeln fressen und so zerstören

Drosselknopf

Kehlkopf des Schalenwildes

Ermeline

Fabelname der Fuchsfähe (Meister Reinecke und Ermeline...)

Forttreten

nennt man das langsame Zurückweichen des Wildes vor dem Hund

Geschmeiß

Kot der Greifvögel

Horstfeld

Revier der Greife

Jagdkunst

Speziell auf die Jagd bezogene bildende Kunst

Klauendrüse

Duftdrüse zwischen den Schalen der Hinterläufe

Mikrosmaten

sind Tiere (z.B. Primaten), die einen gering entw. Geruchssinn besitzen

Nestwolf

ist ein Schimpfwort für einen hinterhältigen Jäger ...

Sonnenbalz

Raufusshuhnbalz nach Sonnenaufgang (Bodenbalz)

Stecher

Schnabel der Schnepfenvögel

Schnepfenstrich

Balzflug der Schnepfen

Wurmen

Suche nach Futter mit dem Stecher

20. Jägerbiathlon und 1. Jägerciaspolata in Ridnaun ein voller Erfolg



Der 26. Jänner 2019 stand in Ridnaun ganz im Zeichen zahlreicher Jägerinnen und Jäger aus dem gesamten Alpenraum, die sich zur 20. Ausgabe des beliebten Jägerbiathlon eingefunden haben. Sowohl in der Loipe als auch mit Schneeschuhen kämpften rund 220 sportliche Weidleute um den Tagessieg. Es war ein spannender Wettkampf um

Treffer und Zeit. Bei der „Ciaspolata“, einem Schneeschuhrennen, das zum 20. Jubiläum erstmals ausgetragen wurde, blieb der Sieg in Ridnaun.

Zahlreiche freiwillige Helfer und Sponsoren ließen die Jubiläumsausgabe erneut zu einer rundum gelungenen Veranstaltung werden.

Reh-Zerwirkurse 2019

In diesem Kurs an der HLBLA St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, das Ausderdecke-schlagen bis zur Zerlegung des Reh in die küchenfertigen Teile. Die selbst zerlegten Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung das eigene Reh. Die Temperatur im Zerlegeraum beträgt 12°C, warme Kleidung nicht vergessen! Messer und Schürzen sind vorhanden.

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz und ARGE Wildbret Linz-Land

Termin: Samstag, 11. Mai 2019, 8:30 – ca. 12:00

Veranstaltungsort: HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Teilnehmerzahl: max. 8; mindestens 6 Teilnehmer/Termin

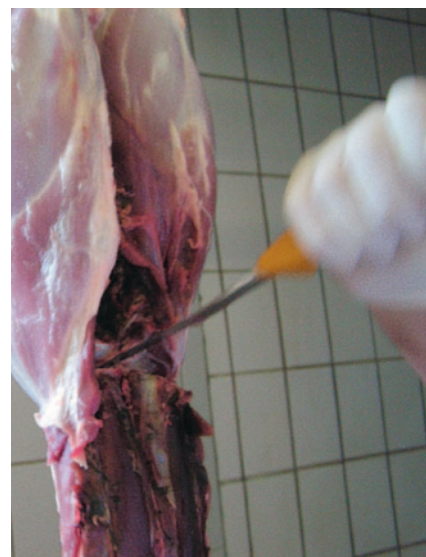
Kursbeitrag: € 50,- mit eigenem Reh; wird vor Ort bezahlt

Referent: Fleischermeister R. Voggeneder, BEd

Leitung: OStR. Mag. Sepp Nöbauer

Anmeldung: OStR. Mag. Sepp Nöbauer, Tel. 0664/580 45 76;

E-Mail: j-noebauer@linznet.at



Rehtrophäenschau der Kirchdorfer Jägerschaft



Ferdinand Pramberger, Schriftführer BJA Kirchdorf, BJM LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer OÖ LJV, und Dr. Bernhard Beer, Obmann Jagdhornbläsergruppe Kremstal (v.l.n.r.)

Die im Gasthaus Rettenbacher in Kirchdorf abgehaltene Rehtrophäenschau des Bezirkes Kirchdorf diente nicht nur der gesetzlich vorgesehenen Überprüfung der Einhaltung der behördlich vorgeschriebenen Abschusspläne, sondern war auch ein Zeichen der gesamten Jägerschaft zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und dem Wild sowie ein Bekenntnis zur Freude an der Jagd und den jagdlichen Aufgaben. Bezirksjägermeister und Landesjägermeister-Stv. Herbert Sieghartsleitner

betonte, dass die Jagd allgemein und insbesondere im Bezirk Kirchdorf mit Anstand, Vernunft und vor allem mit Respekt vor der Natur ausgeübt werde.

Ein Referat des Geschäftsführers und Wildbiologen des OÖ Landesjagdverbandes, Mag. Christopher Böck, zu aktuellen jagdlichen Themen sowie die musikalischen Klänge der Jagdhornbläsergruppe Kremstal rundeten die sehr gut besuchte und gelungene Veranstaltung ab.

Ferdinand Pramberger



Gleich drei RÜSTIGE 80ER gab es im Revier Windhaag bei Perg zu feiern. BJM Dr. Ulf Krückl gratulierte den aktiven

und fernen Jägern Hermann Doppler, Adolf Feiglstorfer und Anton Unterauer (v.l.n.r.)

100 Jahre Jagdgesellschaft Laakirchen



Zur 100 Jahr Feier der Jagdgesellschaft Laakirchen, der ältesten im Bezirk Gmunden, konnte JL Hans Enichlmair im sehr gut gefüllten Pfarrsaal Laakirchen Bezirkshauptmann Ing. Mag. Alois Lanz, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, BJM-Stv. Franz Wampl und Bgm. Ing. Fritz Feichtinger an der Spitze der Ehrengäste willkommen heißen.

Zahlreiche der persönlich geladenen Grundeigentümer waren gekommen, um ihre Verbundenheit mit den heimischen Jägern zu bekunden.

Noch während des ersten Weltkrieges im Jahre 1918 schlossen sich Laakirchner Bauern und Bürger zur JG Laakirchen zusammen und pachteten die Gemeindejagd.

Die JG Laakirchen ist die älteste im Bezirk Gmunden, die ununterbrochen ein Jagdgebiet gepachtet hat. Dies ist nur möglich, wenn gegenseitiger Respekt und Verständnis für die Wünsche des jeweilig anderen die Beziehung prägen. Die JG Laakirchen bedankt sich für 100 Jahre Vertrauen bei den Laakirchner Bauern und wird sich auch weiter bemühen, gemeinsam die anfallenden Probleme zu lösen.

Weidmannsdank auch allen verstorbenen Jagdkameraden, die uns diese gute Beziehung vorgelebt haben.

JL Hans Enichlmair

Ein etwas anderer Perückenbock



Im November 2017 beobachtete Dipl.-Ing. Franz Fellingner im genossenschaftlichen Jagdgebiet Aurach am Hongar einen Rehbock, der ein über Lauscher hohes Bastgeweih trug. Da der ferne Jäger im Juni 2003 im selben Revierteil einen Perückenbock erlegte, der im Herbst 2002 genauso ein Bastgeweih trug, tippte er sofort auf einen Perückenbock. Die Perücke entwickelte sich auch bis zum Frühjahr (Foto links), doch kam Ende



Februar das Überraschende, als der Bock nämlich verfestigte. Alle Bastgeweihwucherungen waren weg und übrig blieb ein kahles „normales“ Geweih. In der Blattzeit beteiligte sich der Bock an der Brunft und trieb eine Geiß, wobei fraglich ist, ob es zum Beschlag kam. Erlegt wurde der Bock jedenfalls nicht, da er weiter beobachtet werden sollte.

Im Herbst 2018 wurde der Rehbock nicht gesehen, erst im heurigen Jänner war er an der Fütterung und entwickelte sich abermals zum gewaltigen Perückenbock (Foto rechts). Nachdem die Gefahr besteht, dass demnächst die Lichter überwuchert werden, steht die Entscheidung an, ihn zu erlegen oder abzuwarten, ob er wieder verfestigt.

Der Wechsel zwischen Perückenbock und „normalem“ Bock ist auf alle Fälle äußerst interessant.

Geiß verendet aufgefunden



Helmut Trinkl aus dem genossenschaftlichen Jagdgebiet Langenstein fand im Herbst letzten Jahres diese abgemagerte, verendete Rehgeiß. Die Geiß ist vermutlich auf einen Plastikdeckel gestiegen und hängengeblieben.

Reh zerlegen und fein kochen

In zwei Modulen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Reh küchenfertig zu zerlegen und anschließend wie die einzelnen Fleischteile köstlich und professionell zubereitet werden.

Modul 1: Zerlegen

Am eigenen Reh wird das Zerwirken gelernt. Eigenes Messer und Schürze mitnehmen!

Termin: Montag, 13. Mai 2019, 17:00 bis ca. 21:30 Uhr

Referent: Ing. Christoph Ömer, ARGE Wildbret Linz Land

Veranstaltungsort:

4484 Kronstorf, Schieferegg 7

Gesamtkosten: Modul 1, Zerwirk-Kurs und Modul 2, Kochkurs: € 110,00

Max. Teilnehmerzahl: 6 Personen

Modul 1 kann nur gemeinsam mit Modul 2 gebucht werden



Modul 2: Wildkochkurs

Alle Fleischteile, nicht nur die Edelteile, eines Rehs werden fein zubereitet und anschließend beim gemeinsamen Tisch gegessen.

Termin: Mittwoch, 15. Mai 2019, 17:00 bis ca. 21:30 Uhr

Referentin: Monika Lindbichler-Sohneg, Referentin für Kochen und Ernährung

Veranstaltungsort: 4484 Kronstorf, Schieferegg 7

Kosten für Modul 2: € 70,00

Maximale Teilnehmerzahl:

12 Personen; Wildkochkurs (Modul 2) kann auch alleine gebucht werden



Anmeldung: ARGE Wildbret Linz Land, Sepp Nöbauer, 0664/ 580 45 76, j-noebauer@linznet.at

IM REVIER.



SCHWAND/INNKREIS. Auf einen Goldschakal erfolgreich war Peter Wimmer im genossenschaftlichen Jagdgebiet Schwand im Innkreis im November. Diese Wildart, die immer mehr Richtung Westen drängt, wird in Oberösterreichischen Revieren mittlerweile häufiger festgestellt. Die sich in der Defensive befindliche Niederwildarten Rebhuhn, Feldhase und Fasan werden somit durch einen weiteren Fressfeind in bestimmten Gebieten unter Druck gesetzt.



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR

PR

Steyr Arms mit viel Neuem

Mit zahlreichen Neuerungen wartet Steyr Arms im Jahr 2019 auf. Nicht nur der Name wurde internationalisiert, sondern auch bei Produkten für die Jagd mischt der Österreichische Produzent wieder vorne mit!

Etwa mit dem **STEYR BREEZER**, dem Schalldämpfer für die Jagd, der kleiner, leichter und leiser ist. Die gemeinsam mit MDG entwickelten Dämpfer schaffen diese Bestleistungen mithilfe des sogenannten „Virtuellen Volumens“, eine neuartige Technologie, die STEYR ARMS auch im Bereich der Schalldämpfung

gleich von Null an die Spitze bringt.

Revolution in jeder Hinsicht ist beim **STEYR MONOBLOC** gelungen!

Bei der **ZUVERLÄSSIGKEIT**: Nach Militärstandards gefertigte Ganzstahlwaffe für absolute Robustheit.

Bei der **PRÄZISION**: Neuartige „Monobloc“-Bauweise, bei der Lauf und Gehäuse aus einem Stück gefertigt werden. Bei der **EROGONOMIE**: Top ergonomischer Schaft mit zahlreichen, innovativen Adaptionmöglichkeiten.

Und bei der **SICHERHEIT**: State of the Art Sicherheitsfeatures wie Handspan-

nung, Kammerperre und herausnehmbarer Abzugseinheit.

www.steyr-arms.com



A - 8502 Lannach
Oberblumeggstrasse 33
Telefon: 0043 3136 81738
Fax: 0043 3136 81738-4
E-Mail: office@jagden.at
www.jagden.at

Rehböcke 250 – 400 g € 400,-
bis 450 g € 550,-
3 Böcke bis 300 g
€ 750,-

Rothirsch 6 - 7 kg
€ 2.000,-
Jetzt buchen!
Hirsch ab 8 – 12 kg

Karpaten Hirsch 7 – 9 kg
zum Sonderpreis!



NEUE BÜCHER

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Haralds Klavinius

Waidmannsdank!

Die letzten Sauereien

160 Seiten

Mehr als 150 Motive in Farbe

Hardcover

Format: 24 x 28 cm

ISBN: 978-3-85208-165-6

Preis: € 49,00



Zwanzig Jahre lang hat Haralds Klavinius die Jagdszene erheitert, begeistert, verunsichert, empört, zu Tränen des Lachens und des Zornes gerührt. Nun denkt der Meister des Schwarzen Humors darüber nach, sich für immer aus der jagdlichen Welt zu verabschieden – nicht aber, ohne auf unnachahmliche Art und Weise „Waidmannsdank!“ zu sagen.

Bernd Balke

Richtig Scharfmachen

von Messern

128 Seiten

Rund 85 Farbfotos

und Grafiken

Format: 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-160-1

Preis: € 25,00



Ein stumpfes Messer ist Quälerei. Ein scharfes Messer erzeugt Lust an der Arbeit. Welcher Jäger wüsste davon kein Lied zu singen? Glücklicherweise ist, wer seine Messer noch von Hand schärfen kann. Von Hand. Ein Weg zu diesem Wissen führt über das Buch „Scharfmachen“.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Lily Raff McCaulou

Rufe der Wildnis

Warum ich zur Jägerin wurde

336 Seiten

Format: 21,6 x 13,8 cm

ISBN: 978-3-440-16303-0

Preis: € 25,70



Unzufrieden mit ihrer Arbeit in der New Yorker Filmbranche zieht die junge Lily Raff McCaulou ins ländlich geprägte Oregon, um eine neue Stelle als Journalistin anzutreten. Hier kommt die erklärte Waffen-gegnerin und Ierliebhaberin erstmals in Kontakt mit der Jagd – und begeistert sich für dieses ursprüngliche Handwerk. In ihrem Buch Rufe der Wildnis lässt sie die Leser hautnah an ihrer ungewöhnlichen Entwicklung zur Jägerin aus Überzeugung teilhaben. Gekonnt bettet sie ihre Gedanken zur Naturentfremdung und dem unreflektierten Ernährungsverhalten der heutigen Zeit in die Geschichten aus ihrem Alltag in der Kleinstadt ein. Wie Lily Raff McCaulou lernte „ihr Essen selbst zu jagen“ erzählt sie in fesselnden Episoden, die die amerikanischen Medien bei Erscheinen der Originalausgabe begeistert haben.

Andreas David

Fährten- und Spurenkunde

160 Seiten

Format: 19,4 x 13,3 cm

1. Auflage 2019

150 Farbfotos, 2 SW-Fotos,

62 SW-Zeichnungen,

ISBN: 978-3-440-16524-9

Preis: € 17,99



Fährten, Spuren und weitere typische Hinterlassenschaften des Wildes zu erkennen, gehört zum unverzichtbaren Rüstzeug des Jägers. Anschaulich und kompakt vermittelt dieser Ratgeber das Basiswissen zur jagdlichen Fährten- und Spurensuche. Ergänzend zur Theorie kann man sich Lautäußerungen der Wildtiere über die kostenlose KOSMOS-PLUS-App anhören. Der bewährte Begleiter für Jäger – auch ideal zur Prüfungsvorbereitung.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

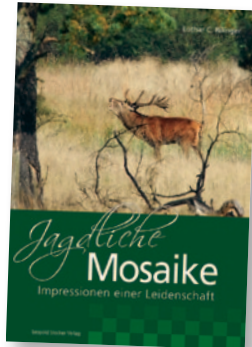
Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Lothar C. Rilinger

Jagdliche Mosaik

Impressionen
einer Leidenschaft

192 Seiten,
ca. 30 Abbildungen,
Format: 17 x 24 cm, Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1434-6
Preis: € 24,90



„Der Jagd gehört meine Verbundenheit, und wenn ich diese dann auch noch hoch in den Bergen, ob in den Hochalpen, in den Karpaten oder in den norddeutschen Mittelgebirgen ausüben kann, wenn das Pirschen durch die Berge noch erschwert wird und wir in der Abgeschiedenheit menschenleerer Gegenden dem Wilde nachstellen können, dann kann sich meine jagdliche Passion so richtig entfalten“, schreibt Lothar C. Rilinger.

Vom Salzburger Hüttwinkeltal bis nach Ostpreußen, der untergegangenen Provinz, die einst Heimat seiner Familie war, spannen sich die in diesem Buch beschriebenen jagdlichen Erlebnisse.

Lothar C. Rilinger

Und immer wieder Jagd

Geschichten aus dem Gebirge
und dem flachen Land

168 Seiten,
zahlreiche Farbbildungen,
Format: 17 x 24 cm, Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1753-8
Preis: € 24,90



Ausdrucksstarke jagdliche Geschichten, verknüpft mit anschaulichen Naturbeobachtungen, gewürzt mit interessanten Schilderungen vergangener Zeiten – das ist das Erfolgsrezept von Lothar C. Rilinger. Seine jagdlichen Erinnerungen sind mitreißend formuliert, sie sind spannend und gleichzeitig informativ. Seine Leserschaft weiß diese erzählerischen Eigenschaften zu schätzen, was der erfolgreiche Verkauf seiner beiden bereits erschienenen Bücher beweist.

Anschaulich beschreibt er seine Jagderlebnisse im Salzburger Hüttwinkeltal, im Norden Deutschlands, in der ehemaligen DDR, in Posen und Galizien.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0)5661 / 9262-0, E-mail: info@neumann-neudamm.de

Hout Gout/Fabian Grimm

Rehwild

Vom Lebewesen
zum Lebensmittel

Hardcover, 176 Seiten
zahlr. Abb.
Format: 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1947-7
Preis: € 19,95



Das Reh lebt frei, selbstbestimmt und artgerecht in Wald und Feld, bis ein gezielter Schuss es unvermittelt tötet. Ein Tier zu zerteilen, ist eine der ältesten Aufgaben des Menschen. Jäger erleben sie noch Tag für Tag, wenn sie Beute gemacht haben, und können sich so beim Erlegen, Verarbeiten, Aus-der-Decke-schlagen und Zerwirken ganz intensiv mit dem Leben, dem Tod und der eigenen Ernährung auseinandersetzen. Dieses Buch ist die Anleitung, um aus dem Lebewesen Reh ein Lebensmittel zu machen. In Schritt-für-Schritt-Anleitungen geht es vom erlegten Stück mit erstens dem Aus-der-Decke-schlagen und zweitens dem Zerwirken bis zum vakuumierten Braten, wobei die reichhaltige Bebilderung und die nachvollziehbare Erklärung jeden Schnittes alle Schritte auch für Anfänger leicht nachvollziehbar machen. Ein Praxisbuch, das in keiner Wildkammer fehlen darf!

Bertram Graf Quadt

Jagdgedanken

Ein Hochstand-Brevier

Hardcover, 192 Seiten
12 s/w-Abb.
Format: 12,5 x 19 cm.
ISBN: 978-3-7888-1948-4
Preis: € 19,95



In unserer schnelllebigen Leistungsgesellschaft wird die Jagd für viele durch den selbstauferlegten Erfolgsdruck schnell zum zusätzlichen Job. Termine und Abschusspläne sind einzuhalten, Wildschäden sind zu verhindern, Hunde auszubilden und im Revier stehen auch noch tausend kleine und große Arbeiten an. Die wenigen ruhigen Minuten auf dem Ansitz stört dann das Handy mit Nachrichten und ähnlichen Nichtigkeiten. Hier setzt das neue Buch von Bertram Graf Quadt an: Das Hochstandbrevier (lat. brevis = kurz) bietet 36 kurz skizzierte Gedankengänge zu diversen jagdlichen Themen, die den Leser in den etwas ruhigeren Stunden zum Nachdenken anregen wollen. So kann man denn auf dem Hochstand das Handy beiseitelegen, ein oder zwei Abschnitte aus dem Brevier lesen und damit eigene Jagdgedanken spinnen.

In der Geschäftsstelle auf Schloss Hohenbrunn oder im Online-Shop auf www.oeljv.at erhältlich:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser

Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald

4. Auflage (2017)



Preis: € 15,00

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. – Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden. Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fege- und Schälsschäden dargestellt.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr,
Dr. Peter Paulsen,
Mag. Dr. Peter Lebersorger,
Hans-Friedemann Zedka

Wildbret-Hygiene

6. Auflage (2016)



Preis: € 29,00

Vollkommen neue Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des aktuellen „Hygienepakets“ der EU und der gültigen nationalen Rechtsvorschriften. Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotoserien zum Aufbrechen und Ausweiden. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen“ Personen sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze.

Dr. Friedrich Reisinger
Dr. Werner Schiffner, MBA

OÖ Jagdrecht

Stand Februar 2018



Preis: € 15,00

Das oberösterreichische Jagdgesetz samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen; Stand Februar 2018

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser
Mag. Erich Klansek

Wild-Lebensräume

Habitatqualität –
Wildschadenanfälligkeit –
Bejagbarkeit



Preis: € 14,00

Diese Informations- und Arbeitsbroschüre richtet sich an alle Personen, die im Lebensraum von Wildtieren zu tun haben. Jeder sollte sich der Folgen seiner Aktivitäten in der Natur bewusster werden. Dadurch können wir den gemeinsamen Lebensraum rücksichtsvoller mit anderen Landnutzern und den Wildtieren teilen und auf Dauer in gutem Zustand erhalten.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr
Ass.-Prof. Dr. Peter Paulsen
Dr. Peter Lebersorger
Hans-Friedemann Zedka

Wildbret Direktvermarktung

Hygiene – Zerwirken –
Gesetze – Vermarktung



Preis: € 16,00

Der Umgang mit Wildfleisch erfordert besondere Sachkenntnis und hohes Verantwortungsbewusstsein. Wildbret, das in Österreich in den Handel kommt, ist durch speziell ausgebildete Jäger, sogenannte „kundige Personen“, einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen, so dass der Konsument sicher sein kann, ein hochwertiges, gesundes und auch sicheres Stück Fleisch zu erhalten.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim ÖO LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichten. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Privatverkauf: **Blaser** BBF700/88+6x42/6,5x57R 16/70, Preis € 1.500,00, Unterweisersdorf; Tel: 0664/6159820



Aus Jagdnachlass abzugeben: Doppelflinte **Zabala Hermanos** 16/70, neuwertig, Repetierer **Brünner Fox**, Kal. 22 Hornet, Präparate: 1 Auer- und 1 Birkhahn, Trophäen: 2 x Hirsch, 18 Rehböcke, 1 Damhirsch; Tel: 0677/62689802

Verkaufe hydraulisch höhenverstellbaren **Hochsitz** mit Tandemachse, Auflaufbremse, Unterlegskeile für den schnellen Einsatz im Revier, VB: € 1550,00; Tel: 0676/7824856

Als **Jungjägerpaket** aus Verlässenschaft günstig abzugeben: Mauser 7x64 mit Swarovski 6 Fach; Doppelschrot 16/70; Spektiv Swarovski 30x75; Anfragen unter: 0664/1107262

Verkaufe mehr als 200 **Messer** (Stiletts) mit Horngriff sowie Jagdbücher! Tel: 0650/7366970

Verkaufe **SUZUKI Jimny** 1,3 VX Spezial 62,5 kW, Erstzulassung 2012, Pickerl bis April, Quosar Gray Metallic, Reifen neu, Servicenachweis, Abnehmb. AHV, Dachreling, Dachträger, Navi, Fußraumwannen, Schmutzfänger hinten und vorne, VB: € 12.700,00; Tel. (erreich-

bar von 17 bis 20 Uhr): 0664/1548655

Zu verkaufen: **Jagdwaffen gebraucht**, sehr guter Zustand BBF TIKKA Kal. 222 Rem 12/70 mit ZF Leupold Vari- X III 3,5-10 x 50 + 33 Stk. Patronen Rep. Ruger M77 Mark II, Kal. 22-250 mit ZF Delta titanium 5-20 x 50 LA + 200 Stk. Patronen; Swarovski Habicht 7x42 B, Spektiv Optolyth 30 x75 Wegen Jagdauflösung abzugeben. Anfragen an: Tel: 0664/73549359

Verkaufe sehr gut erhaltene **Steyr Mannlicher**, Modell M Kal 9.3x62 mit Schmid und Bender 8x56 absehen 7; Tel: 0664/5381376

Verkaufe **Jeep Grand Cherokee** CRD 218 PS, BJ: 11/2006, 100.000 km, silber-metallic, Zweitauto, sehr gepflegt, Service und Pickerl gerade gemacht, 1 Jahr Mobilitätsgarantie, eingebautes Navi, fast neu bereift, Unterbodenschutz, dunkle Scheiben hinten, spez. Gewehrhalter vorne, Satellitentelefon, Preis € 17.500,00; Tel: 0664/2019998

Spektiv SWAROVSKI Neu STX 30 – 70 x 95 mit Hülle und Tragegeschirr, originalverpackt, wegen Überzahl zu verkaufen; Preis € 2950,00, Listenpreis € 4.290,00; Verkaufe **Bockdoppelflinte Original Browning** F. N. B 125, Mobil Choke, Kaliber 12, Preis € 2.300,00; Tel: 0680/3129525

Aus gesundheitlichen Gründen muss ich leider die jagdliche Tätigkeit nach 43 Jahren beenden. Verkaufe daher aus meinen Jagdwaffenbeständen: **Bockbüchse CZ** Kaliber 7.65 + Schrot Kal. 12 + Wechselläufe (Schrot), Schaft mit Jagdmotiven verschnitten + Munition **Doppelbüchse Baikal** Kal. 30.06 (quer), neue Serie, neuwertig, + Zielfernrohr Burris Eliminator III Laser Scope 4 – 16 x 50 + Munition Tel: 0676/4979798

Verkaufe **Steyr-Mannlicher L**, Kal.243, mit ZF Swarovski Habicht 6x42 Nova Abs. 4A, **Doppelflinte Acier Eclair**, J.SAVE ARMES LIEGE, Kal.16/70, Wildtragesack, div. Jagdliteratur (Liste anfordern); Tel: 0664/73094230

Wegen **Jagdaufgabe** zu verkaufen: KK-Repetierer Anschütz Mod. 145-1416 Kal. 22 LR Nr.

1172407 mit Zielfernrohr Hens. 4x und Stecher; Repetierer Steyr Mannlicher Luxus M Kal. 7x64 Nr. 266968 mit Zielfernrohr Swarovski 3-12x50 mit LP und Riegeloptik; Bockbüchseflinte Ferlach Soida Kal. 5,6x50R Mag.-16/70 Nr. 18527 mit Zielfernrohr Kahles Helia 27; Flinte Browning Liege Kal. 12/70 Nr. 02154; Spektiv 30x75 mit Köcher; Fernglas Swarovski SLC 10x42 (BJ: 1992); Tel: 0680/ 504 23 20

Zu verkaufen: **ZFR 8x56 Habicht** neu € 450,00, Rohrdurchmesser 30mm, Abs 4A; Tel: 0664/2315768

HUNDE

KH-Weimaraner Welpen, gew. 08.12.2018, beide Eltern VGP gepr. u. spl. Auskunft unter Tel.: 0049/9932/908280

Welpen abzugeben: Älteste österreichische Vorstehrasse „**Deutsch Stichelhaar**“, Braunschimmel mit Platten, 6 Rüden / 3 Hündinnen, Bei Interesse oder für Fotos, bitte unter fol-

genden Kontaktdaten melden E-Mail: e.poigner@yahoo.de Tel: 0699/81925343

Parson Russell Terrier-Welpen: Mit FCI - ÖKV Papieren aus jagdlich geprüften Eltern ab Ende April abzugeben.; Tel: 0660/5443085 www.wildsweetdevils.jimdo.com

SUCHE

Erfahrener Bergjäger sucht **Revier/Beteiligung** mit Hütte ganz/teilweise über Baumgrenze ca. 3 – 5 Gams/Jahr. Tel: 0681/81118264 gamsjagdsuche@gmx.at

Suche in die Jahre gekommenes altes **UHU-Präparat** (kann auch schon unansehnlich sein) für die Krähenjagd; Tel: 0664/73455771

Suche **RWS-Büchsenpatronen 6,5 x 57 R** – Teilmantel Spitz 6,0 g; Tel: 0664/213 34 49



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

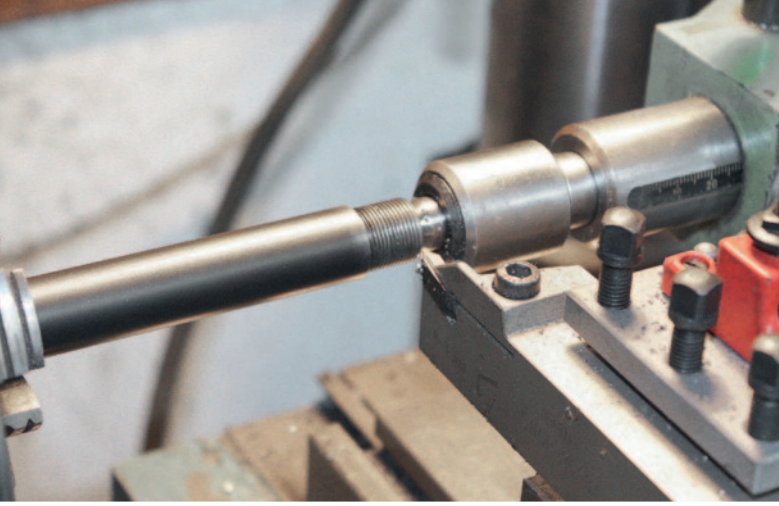


Gruber

Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welscher Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt
Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!



Fachgerechte Umrüstung Ihrer Waffe für Schalldämpfer!

Je nach Aufwand kostet die Umrüstung ab € 185,-

Schalldämpfer sind ab 01.01.2019 für Jäger mit gültiger Jagdkarte erlaubt!

VORTEILE:

- Lärm-Reduktion um ca. 20-40 dB (je nach Modell)
- Minderung des Rückstoßes
- Verbesserung der Präzision der meisten Waffen

- Reduktion des Mündungsfeuers
- Reduzierte Belastung des Gehörs von Jagdhunden
- Bessere Hörbarkeit des Kugelschlags

PRODUKTAUSWAHL UND UMRÜSTUNG:

Die Möglichkeiten zur Anbringung eines Schalldämpfers variieren je nach Gegebenheiten. Sollte am Lauf noch kein Mündungsgewinde vorhanden sein empfiehlt sich die Fertigung eines Gewindes unter Einhaltung minimalster Toleranzen. Auch für Sonderwünsche wie das Versetzen des Kornes oder die Kürzung des Laufes sind Sie bei

Waffen Ortner und Sodía richtig. Wir führen hochwertige Schalldämpfer von u.a. Roedale und Stonon mit jeweils ihren eigenen Eigenschaften und Besonderheiten. Wir informieren Sie gerne über die Umrüstung Ihrer Waffe im Geschäft!

Stalon



350,-

Stalon W110

Zerlegbarer Schalldämpfer aus Aluminium mit Dämmleistung bis 28 dB. Länge: 240 mm. Für Kaliber: 6,5-7,62 mm, 8,0-9,3 mm und .45.



385,-

Stalon W145

Zerlegbarer Schalldämpfer aus Aluminium mit Dämmleistung bis 34 dB. Länge: 275 mm. Für Kaliber: 6,5 -7,62 mm und 8,0-9,3 mm.



125,-

Stalon Rimfire Mag

Zerlegbarer Schalldämpfer aus Aluminium für kleinkalibrige Waffen. Dämmleistung bis 26 dB. Länge: 131 mm. Für Kaliber: 4,5 - 5,6.



95,-

Stalon Rimfire Core

Zerlegbarer Schalldämpfer aus Aluminium für kleinkalibrige Waffen. Dämmleistung bis 26 dB. Länge: 121 mm. Für Kaliber: 4,5 - 5,6.

Für kleinkalibrige Waffen



ab 495,-

Roedale Hunter 55

Monocore Schalldämpfer mit einer sehr hohen Dämmleistung von bis zu 38 dB. Länge: 235 mm. Gewinde-Adapter wechselbar. Für viele Kaliber geeignet.

Höchste Dämmleistung



ab 595,-

Roedale Hunter 55i

Monocore Schalldämpfer mit Edelstahlgewebe für eine extra hohe Dämmleistung von bis zu 40 dB. Länge: 235 mm. Gewinde-Adapter wechselbar. Für viele Kaliber geeignet.



Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Pühringer Platz 2
Tel. 07248/62 5 02, office@waffen-ortner.com
Filiale: 4911 Tumeltsham, Innviertlerstraße 19
Tel. 07752/84 6 48, ried@waffen-ortner.at
www.austrojagd.com



Sodia Jagd , 5020 Salzburg, Vogelweiderstr.55 Tel. 0662/872123
Filiale 5142 Eggelsberg, Gundertshausen 76, Tel. 07748/68616
Filiale 5310 Mondsee, Moosstr. 10, Tel. 06232/27661
5440 Golling, Markt 41, Tel. 06244/34338
www.sodia.cc, office@sodia.cc

**JETZT
VERFÜGBAR
Blaser Optics**



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.  **BLASER** | BRANDMARK © 2019



Blaser 1-7x28iC

Blaser 2.8-20x50 iC

Blaser 4-20x58 iC

Mit Adleraugen *OPTIK FÜR DIE JAGD*



Blaser 8x30

Blaser 8x42

Blaser 10x42

Blaser 8x56

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstr. 1 | A-9900 Lienz | office@waffen-idl.com

Blaser